

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 143 (1998)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

S L Z

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER
NR. 4/98

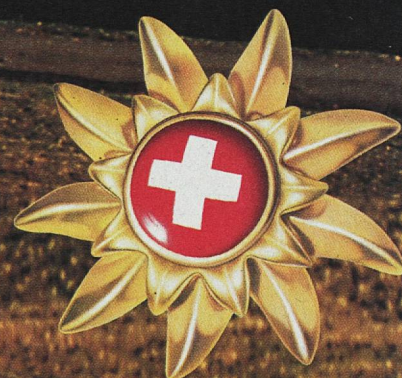
ISSN 1422-0660



Schule unterwegs

- Schulreisen mit dem Postauto
- Tips für die Schulreise
- Veloland Schweiz

Föderalismus



für bäumige Drucksachen



ZIEGLER
P A P I E R

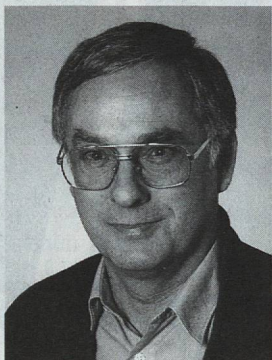
Ziegler Papier AG

CH-4203 Grellingen

Telefon 061-7411212

Telefax 061-7412066

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Die April-Ausgabe der «Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» (SLZ) ist traditionellerweise dem Thema «Schulreisen» gewidmet. Wenn 1997 die Eisenbahnen im Vordergrund standen, sind es 1998 zwei andere Verkehrsmittel: Das Postauto und das Velo. Dabei kann – wie beim Verantwortlichen für diese Ausgabe üblich – auch ein historischer Teil nicht fehlen. Immerhin lassen sich auf Schulreisen manche Themen aus dem Bereich «Mensch und Umwelt» zwanglos aufgreifen, ohne durch Verschulung den Kindern und Jugendlichen die Reisefreude zu vergällen.

Das zweite Thema dieses Heftes setzt sich mit einer anderen Tradition auseinander: Mit dem Föderalismus im Bildungswesen. In jüngster Zeit ist diese Frage wieder intensiver diskutiert worden, beispielsweise im Zusammenhang mit den Debatten um die Lehrerinnen- und Lehrerbildung, um die Bildung der 4–8-Jährigen, der Fachgruppenlehrkräfte, der Fachhochschulen usw. Die Auseinandersetzungen um diese Fragen werden nicht nur von Bildungsfunktionären und Lehrkräften geführt, sondern auch von Elternorganisationen und politischen Parteien. Eine Politikerin und ein Politiker legen in dieser «SLZ» ihre (unterschiedlichen) Standpunkte in Bezug auf den Föderalismus im Bildungswesen dar.

Persönlich gehörte ich jahrelang zu den überzeugten Verfechtern eines gemässigten Föderalismus. Sollen doch die Kantone in eine gewisse Konkurrenz treten, beispielsweise mit innovativen Lehrplänen, mit originellen Schulversuchen oder neuen, fundierten Lehrmitteln. Im Zeitalter des Sparens funktioniert diese Konkurrenz kaum mehr: Zur Entwicklung von Lehrplänen stehen immer weniger Arbeitskapazitäten zur Verfügung, die Blüte der Schulversuche ist vorbei und in die Entwicklung von Lehrmitteln wird immer weniger Geld investiert. Offensichtlich müssen in Sachen Föderalismus im Bildungswesen neue Wege gefunden werden ...

Daniel V. Moser-Léchet

Inhalt

SLZ 4/98

Die Seite für Sie 3

Postauto 4

Die Entwicklung des Postautos ... 6
– vom Dampfwagen zum
modernen Autocar, ein Spiegel
der Industriegeschichte

Das Postauto fährt 10
26 Vorschläge für Schulreisen

Tips 22

Schulreisen mit der Bahn..... 23

Velo 26

Veloland Schweiz..... 27
Neue Führer und Routen-
vorschläge

Föderalismus im Bildungswesen

Föderalismus heisst nicht
Kantönligeist 50
Ein Plädoyer von Regierungsrätin
Brigitte Mürner-Gilli für ein
kreatives Nutzen unserer Chancen

Wenn alles nicht eins werden will 53
Nationalrat Hans Zbinden
zeigt seinen Weg zum
«Bildungsraum Schweiz»

Dossier

Ethik, Religion, PPP 59
Umwelt, Technik 61
Globales Lernen, Entwicklung... 63
Sprache, Politische Bildung 65
Mathematik, Informatik 67
Musisches, Medien..... 69
Westschweiz, Tessin 70

Magazin 71

Vorschau Mai:

Worlddidac 98,
Dialog Afrika–Europa,
Standesregeln

In der Mitte dieses Heftes ist das
LCH-Aktuell beigeheftet.

Inserate – Inhaltsübersicht

Ausflüge/Exkursionen/ Klassenlager/Museen (Regionale Unterteilung)	Seite:
CH-Zentral	35, 37, 38
CH-Ost	39, 40
CH-Nordost	41
CH-Ost/Nordwest	42
CH-West	43, 44, 45, 46
CH-West/Süd	47
Kreativferien/Reisen	32, 34, 36
Schulbedarf	II. US, 2, 57, 58, 60, 62
Schule unterwegs	24, 31, III. US
Weiterbildung/Kurse	48, 49, 56, 62, IV. US
Lehrmittel	33, 58, 60
Bezugsquellen-Verzeichnis	64, 66, 68

Bitte nehmen Sie bei Ihren Anfragen Bezug auf die «SLZ»!
Das nützt Ihnen, dem Inserenten und der «SLZ». Besten Dank!

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager in Grächen

Gut eingerichtetes Haus an ruhiger Lage. Zwei- und Vierbettzimmer, Duschen, Essraum, Küche, Keller, Aufenthaltsräume, Gartenstühle, Tische und Grill, viel Umschwung, Lagerfeuer. 10 Minuten vom Dorfzentrum.
Selbstverpflegung (Winter: Voll- und Halbpension).
Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 027 956 16 51

Kindergarten-Einrichtungen



König für die Welt der Kinder: Farben und Formen

Die traumhafte Auswahl an Farben, Formen und Gestaltungsmöglichkeiten ist typisch für unsere Kindertagseinrichtungen. Von kleinsten Abmessungen bis zur deckenhohen Lösung können Masse, Fronten, Farben und Funktionen individuell gestaltet werden. Glastüren, Tafелеlemente, Spiegel, Auszüge, Türen, Regale, Stoffe, Bodenbeläge und viele andere Elemente erfüllen alle Ihre Wünsche.

embryo

Embryo-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 251 11 11, Fax 055 240 88 29

Nur das Beste schon für die Kleinsten

Borland Forschung und Lehre Programm für Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten

Ab sofort gibt es diese Borland-Produkte auf CD-ROM . . .

Delphi 1.02 und 3.02*
für WIN 3.1 / WIN 95 / NT

Revolutionäre Windows-Entwicklung: Neue BDE 4.01, noch mehr Helpfiles, schnell, visuell und professionell

Borland C++ 5.02
für WIN 95 / NT

Das professionelle Entwicklungstool für C, C++ und C++ Builder. Inkrementeller Linker und Code Signing.

IntraBuilder 1.01
für WIN 95 / NT

Live Datenbanklösung über das Internet/Intranet per Drag und Drop.



JBUILDER 1.0*
für WIN 95 / NT

Echte visuelle Entwicklung. Echtes Java.

Visual dBASE 5.5 und 7.0*

für WIN 3.1 / WIN 95 / NT
Das visuelle, relationale Datenbank-Management-System für Windows.

Borland C++ Builder 3.0*

für WIN 95 / NT
Komponenten basierende C++ Entwicklungsumgebung. C++ kompatibel, visuell, IDE

. . . zum Brutto-FuLP'S-Preis für

Sfr. 249,-
pro Produkt-CD für die Professional-Version

Sfr. 149,-
pro Produkt-CD für die Standard-Version

Dokumentation online inklusive! Dokumentation extra erhältlich!

*Professional Produkte nur als 32-Bit-Version verfügbar.

Bestellcoupon

Firma: _____
Vor- u. Nachname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

- FuLP'S Standard
 FuLP'S Professional
FuLP'S Programm _____

**Schweizerisches Schulsoftware Zentrum
SSSZ / BLMV
3008 Bern**

Datum u. Unterschrift _____

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www.sssz.ch

Telefon (031) 3 80 52-80
Telefax (031) 3 80 52-10

Velofahren an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen SLK in Schaffhausen

Rent a Bike offeriert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen SLK in Schaffhausen vom 7. bis 19. Juli 1998 an, während der Kursdauer ein Velo zu mieten. Die Anzahl der verfügbaren Velos ist auf 120 beschränkt. Der Preis für die Wochenmiete beträgt Fr. 36.-. Eine kürzere Mietdauer ist möglich, sofern Velos verfügbar sind. Ausserdem können SLK-Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Velos nach Abschluss des Kurses zu äusserst günstigen Konditionen kaufen.

Jeweils am Donnerstag einer Kurswoche organisiert Rent a Bike eine Velotour mit anschliessendem Grillplausch. Näheres dazu entnehmen Sie der Kursbroschüre zum SLK. Für weitere Informationen steht Ihnen auch das Rent a Bike Team zur Verfügung (Telefon 061 726 92 10; E-Mail: rent_a_bike@bro.ch; Fax: 061 726 92 11).

Die «Schule» im März

Die Zeitschrift «Schule» bringt in ihrer Märznummer Beiträge zu folgenden Themen:

- Werken und Gestalten: Zirkus, Räucherstäbchenhalter, Strickleiter, Zaubern
- Mensch und Umwelt: Zirkus, Schaffhausen
- Deutsch: Rechtschreibreform
- Arbeitsblätter zur Achterbahn und zum Zirkus.

Bestellungen: Sekretariat SVSF, Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein.

Velobörsenkalender 1998 der IG Velo Schweiz

Datum	Ort	Platz	Annahme*	Verkauf	Veranstalter/in	Auskunft	Telefon
18. April	Arbon	Fischmarkt-Platz	8.00- 8.45	8.45-13.00	Umweltgruppe «Arbor Felix»	Hr. H. Bichsel	071 446 76 69
18. April	Bern	Parkplatz Zentralwäscherei, Bern-Weyeremannshaus	*8.00-14.30	9.00-15.00	IG Velo Bern	Hr. D. Bachofner	031 318 54 10
18. April	Frauenfeld	Im Sauren Winkel	8.00-10.00	10.30-13.00	IG Velo/VCS Frauenfeld	Fr. E. Lamprecht	052 721 72 50
18. April	Gommiswald	Parkplatz Frohsinn	9.00-12.00	9.00-12.00	Pro Gommiswald + Veloshop Bühler	Hr. B. Obrecht	055 280 47 47
18. April	Weinfelden	Plätzli beim Thurgauerhof	7.30-12.00	9.00-15.00	VCS Weinfelden	Hr. F. Portmann	071 622 23 16
25. April	Cernier	Place des Carrousel	8.00-12.30	8.00-12.30	ATE Neuchâtel		032 724 28 28
25. April	Fleurier	Place du Marché	8.00-12.30	8.00-12.30	ATE Neuchâtel		032 724 28 28
25. April	Grenchen	Marktplatz	8.30-12.00	9.00-13.00	VCS Grenchen	Hr. H. Aebi	032 652 69 64
25. April	Langenthal	Markthalle	*9.00-10.30	11.00-15.00	IG Velo Oberaargau	Fr. E. Stadelmann	062 922 93 17
25. April	Le Locle	Place du Marché	8.00-12.30	8.00-12.30	ATE Neuchâtel		032 724 28 28
25. April	Murten	Alte Turnhalle	*8.30- 9.30	10.00-14.00	VCS See (Freiburg)	Hr. St. Leuenberger	026 670 35 54
25. April	Neuchâtel	Rue du Coq d'Inde	8.00-10.30	9.00-12.30	Groupe Vélo du Littoral neuchâtelois	Fr. I. Montavon Gasser	032 725 81 87
25. April	Olten	Alte Brücke	8.00-12.00	8.00-16.00	IG Velo/VCS Olten	Hr. Ch. Amoser	062 212 91 70
25. April	St. Gallen	Waaghaus	7.00-10.00	8.00-12.00	VCS Ortsgruppe St. Gallen	Hr. P. Jans	071 222 26 32
25. April	Solothurn	Beim Gewerbeschulhaus	8.00-10.00	10.00-16.00	VCS Reg.gruppe Solothurn	Hr. K. Dörnenburg	032 622 14 39
2. Mai	Aarau	Südl. Kasernenareal	8.30-11.00	13.30-15.30	IG Velo Aarau	Hr. B. Hächler	062 822 90 63
2. Mai	Eschenbach	Dorfschulhaus	9.00-12.00	9.00-12.00	LdU-Forum Eschenbach	Fr. U. Nobs	055 282 45 47
2. Mai	Nyon	Place Perdtemps	8.00- 9.00	9.00-12.00	ATE Vaud	M. G. Kolb	021 905 15 73
2. Mai	Villeneuve	Collège du Lac	8.00- 9.00	9.00-12.00	ATE Vaud	M. G. Kolb	021 905 15 73
9. Mai	Basel	MUBA Halle 401	10.00-14.00	11.00-16.00	IG Velo/VCS beider Basel	Hr. St. Wullschlegler	061 267 63 73
9. Mai	Brugg	Markthalle (Bhf. Windisch)	8.30- 9.45	10.00-11.30	IG Velo Brugg-Windisch	Hr. R. Müller	056 441 93 58
9. Mai	Lausanne	Placette S. Roch	8.00- 9.00	9.00-12.00	ATE Vaud	M. G. Kolb	021 905 15 73
9. Mai	Luzern	Kapellplatz	8.30-12.00	13.00-16.00	IG Velo Luzern	Hr. Eric Stadler	041 240 18 83
9. Mai	Sursee	Mensa, Schulhaus St. Georg	9.00-11.00	11.30-14.00	IG Velo/VCS Region Sursee	Fr. E. Gsell	041 921 78 12
9. Mai	Uznach	Tönierplatz / Maimarkt	9.00-12.30	9.00-13.00	Verein Läbe für Alli	Fr. M. Scheuble	055 280 40 38
9. Mai	Yverdon	Promenade des Remparts	8.00- 9.00	9.00-12.00	ATE Vaud	M. G. Kolb	021 905 15 73
16. Mai	Altdorf	Winkel	9.00-15.00	11.00-15.00	VCS Sektion Uri	Hr. E. Berchthold	041 880 17 13
16. Mai	Gossau	Bundplatz	10.00-13.00	10.00-13.00	IG Velo Gossau	Fr. H. Rutz	071 385 14 62
13. Juni	La Ch.d.F.	Place Le Corbusier	8.00-12.30	8.00-12.30	ATE Neuchâtel		032 724 28 28
15. Aug.	Thun	Mühleplatz	7.45-15.30	7.45-15.30	IG Velo Thun	Fr. K. Raetz	033 335 19 76
5. Sept.	Bern	Parkplatz Zentralwäscherei, Bern-Weyeremannshaus	*8.00-14.30	9.00-15.00	IG Velo Bern	Hr. D. Bachofner	031 318 54 10

* Velobörsen mit Annahme (auch) an Vortagen (Zeiten auf Anfrage)

alle Angaben ohne Gewähr

Post auto

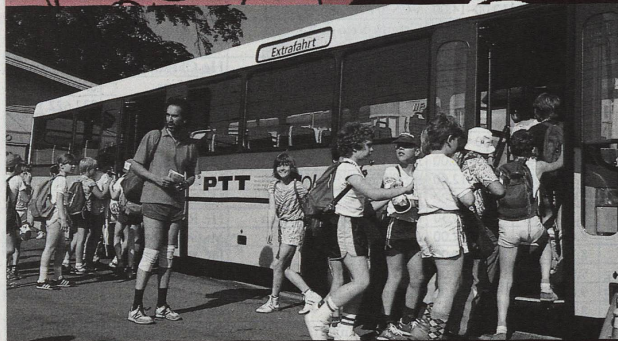


Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern

HERMENEUTIK
HEINER GER

Die Entwicklung des Postautos

Vom Dampfwagen zum modernen Autocar – ein Spiegel der Industriegeschichte

Die Geschichte des Postautos ist nicht nur für die Postautofans von Interesse, sondern gleichzeitig ein Stück Geschichte des 20. Jahrhunderts. Wichtige Entwicklungen des Jahrhunderts, wie die Erfindung des Benzin- und Dieselmotors, das Entstehen von grossen städtischen Agglomerationen, der 1. und der 2. Weltkrieg und die Entfaltung des Tourismus usw. – sie alle haben ihre konkreten Auswirkungen auf das Postauto.

Mit der Entwicklung der Dampfkraft im 18. Jahrhundert bekam der uralte Wunsch nach einem selbstfahrenden (automobilen) Strassenfahrzeug neuen Auftrieb. Aber erst das 19. Jahrhundert brachte brauchbare, meist riesige Dampfwagen, die sich so weit bewährten, dass auch die schweizerische Postverwaltung im Jahre 1880 deren Einsatzmöglichkeiten prüfte. Kursinspektor Pümpin wohnte in Berlin Demonstrationsfahrten von Dampfwagen des Systems Bollee bei. Sein ausführlicher Bericht war vorsichtig optimistisch: «Die Bollee'sche Erfindung darf nicht als Stein der Weisen betrachtet werden, wohl aber als eine Construction, welche voraussichtlich das System der Strassen-Dampfwagen in kürzester Zeit zur praktischen Verwendung bringen wird, deren Anschaffung jedoch erst durch die bezüglichen Betriebs-Erfahrungen bestimmt werden

kann.» Obwohl Pümpin die Möglichkeit sah, mit einem derartigen Gefährt die Kosten selbst auf gewissen Pferdepostkursen in den Alpen zu senken, kam es nie zum Einsatz eines Dampfwagens im schweizerischen Postdienst. Kaum waren die Dampfwagen technisch einigermaßen ausgereift, liess Gottlieb Daimler 1883 seinen Benzinmotor patentieren. 1885 fuhr sein erstes Motorrad. 1886 brachten Daimler und Karl Benz die ersten Motorwagen auf den Markt, das Automobilzeitalter konnte beginnen. In der Schweiz fand das neue Verkehrsmittel sofort Anklang. Zahlreiche Schweizer Hersteller bauten um die Jahrhundertwende Automobile.

Um 1900 waren in der Schweiz schon einige hundert Personenwagen angemeldet. Das Misstrauen gegen das neue Verkehrsmittel war aber noch gross. Im Kanton Graubünden zum Beispiel bestand von

Postkutsche bei Hospental (Nostalgiefahrt)

1906 begann in der Schweiz die Ära des Postautos. Erst nach dem ersten Weltkrieg gelang jedoch der Durchbruch mit Postautos, die jahrhundertealte Tradition der Postkutsche war beendet.

Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



1900 bis 1925 ein kantonales Automobilverbot. Aber auch andernorts wehrte man sich mit Fahrverboten und Geschwindigkeitsbeschränkungen gegen die Gefahren und Belästigungen durch die Autos. In Reklamationen über scheuende Pferde und Klagen über die Staubplage kam eine eigentliche Automobilfeindlichkeit zum Ausdruck. Fluchende Kutscher gehörten zum Alltag der damaligen Automobilisten, und falls man 1902 über den Gotthard fuhr, hatte man auf Urner Gebiet ein Pferd vorzuspannen, wollte man nicht gebüsst werden.

Von den Anfängen des Postautos

Etwa gleichzeitig stiess die Pferdepost an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Verbilligung des Reisens durch die Eisenbahn führte zu einem Aufschwung im Tourismus. Das Entstehen städtischer Agglomerationen und die vermehrte Konzentration von Arbeitsplätzen brachte vielen längere, regelmässig zurückzulegende Wege. Gefragt war eine leistungsfähigere Alternative zur

langsamen und teuren Postkutsche mit ihrer beschränkten Beförderungskapazität, die von Jahr zu Jahr grössere Verluste einfuhr. Die Postverwaltung verhielt sich vorerst zurückhaltend. Sie erteilte Automobilgesellschaften Konzessionen, damit diese erste Erfahrungen machen konnten. So eröffneten 1903 private Gesellschaften die zwei Linien Porrentruy – Damvant und Neuchâtel – Chaumont. 1904 folgten Neuchâtel – Dombresson und Flawil – Degersheim. Ende 1905 gab es 14 Konzessionäre mit insgesamt 35 Bussen. 1906 wurden neun weitere Kurse eröffnet, doch ebenso viele wieder eingestellt. Diese starke Fluktuation belegt die finanziellen Schwierigkeiten, die sich auf Grund der sehr hohen Betriebskosten der neuen Verkehrsmittel ergaben.

Trotz diesen Erfahrungen wurden 1905 die drei Schweizer Automobilhersteller Berna, Martini und Saurer von der Postverwaltung beauftragt, je einen Postauto-Omnibus herzustellen. Am 1. Juni 1906 nahmen diese drei ersten schweizerischen Postautos den Betrieb auf den Strecken Bern – Wohlen – Detligen und Bern – Papiermühle fahrplanmässig auf. Die Pannenhäufigkeit war so gross, dass 1907 ein zweites Ersatzfahrzeug gekauft wurde. Der Betrieb der beiden Linien war unrentabel, weshalb man die Strecke Bern – Papiermühle

1909 wieder auf Pferdebetrieb umstellte und vorläufig keine neuen Postautolinien einführte. Erst 1916 nahm die Postverwaltung den Regiebetrieb auf einer weiteren Strecke, Locarno – Brissago, auf, aber nur weil der seit 1910 tätige Konzessionär in Schwierigkeiten geraten war. Bereits im folgenden Jahr gab man diese Strecke an einen neuen Konzessionär weiter.

Die Zeit zwischen den Weltkriegen

Der eigentliche Durchbruch erfolgte dann mit der Eröffnung der Strecke Nesslau – Wildhaus, die 1919 bis Buchs verlängert wurde. Die Frequenzen waren so gross, dass Personenanhänger zum Einsatz kamen. Mit der Strecke Reichenau – Flims und der ersten Passstrecke über den Simplon begannen 1919 die Postautos die Alpen zu erobern. Innert kürzester Zeit folgten weitere Passstrecken: San Bernardino (1920), Lenzerheide – Julier und Grimsel (1921), Furka, Oberalp, Col des Mosses (1922) sowie Maloja, Ofen, Klausen, Gotthard und Grosser St.



1918 bis 1920 erhielt die Postverwaltung 100 Armeelastwagen, die sie zu Postautos umbauen konnte. Im Bild eines der ersten Postautos: Ein Saurer P 20 aus Arbon. 1983 stellte Saurer die Produktion von eigenen Nutzfahrzeugen ein. Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



Jahrelang waren die Alpenpostwagen das Aushängeschild der Schweiz. Im Bild ein Alpenpostwagen auf dem Gotthard.

Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern

Bernhard (1923). Weniger spektakulär, aber genauso konsequent erfolgte die Umstellung der Überlandlinien im Mittelland und in den Voralpen. In den Jahren 1920 und 1921 wurden jeweils ein gutes Dutzend Postautoregellinien eröffnet, die in Kursgruppen zusammengefasst wurden. Einige der wichtigsten frühen Kursgruppen waren Yverdon, Le Locle, Frauenfeld, St.Gallen und Heiden. Von 1921 bis 1932 wuchs das Netz der Regiejahreslinien von 36 auf 87 an. Die erschlossenen Gemeinden hatten sich mit einer Defizitgarantie finanziell zu beteiligen. 1922 wurde den ersten Postpferdehaltern die Umstellung auf Postautobetrieb erlaubt, die Betriebsart des Postautohalters war entstanden und entwickelte sich bis 1932 auf 266 Jahres- und 56 Saisonkurse.

Eine derart schnelle Umstellung auf das Automobil war beim Regiebetrieb nur möglich, weil die Postverwaltung von 1918 bis 1920 100 Lastwagen aus Armeebeständen kostenlos übernehmen und zu Postautos umbauen konnte. 1930 war die Pferdepost fast bedeutungslos geworden. Die letzte Pferdepost verkehrte 1961 zwischen Cresta und Juf in Graubünden.

So revolutionär die neue Automobiltechnik auch war, anfänglich blieben das Pferd und die traditionelle Wagentechnik das Mass der

Dinge. In Vorschriften für Automobile tauchten Begriffe auf wie «kurzer Pferdetrab» oder «laufender Galopp». Im Begriff «Motordroschke» manifestierte sich die Nähe zum traditionellen Wagenbau (vgl. dazu «SLZ» 1/1997 zur Entwicklung der Eisenbahnwagen nach dem Vorbild der Kutsche). Ähnliches findet sich auch bei den ersten Postautos: Karosserien aus Holz, Omnibus mit Hintereinstieg und Längsbänken oder Beleuchtung mittels Kutschenlaternen. Sogar die Bergstütze, eine Stange, die das Rückwärtsrollen der Kutsche beim Anhalten in Steigungen verhinderte, fand Eingang in die frühe Postautotechnik. Die Postautos behielten lange die kantigen Formen aus der Kutschenbautechnik bei. Erst in den 1930er Jahren begann man eine dem neuen Fahrzeug angemessene Formsprache mit abgerundeten Formen zu entwickeln, wenn auch in weit geringerem Mass als in der Personenwagenherstellung, in der man seit den späten 1920er Jahren eigene Styling-Abteilungen kannte.

Technische Neuerungen

Bei den ersten Postomnibussen standen vorerst rein technische Probleme im Vordergrund. Im Frühjahr 1906 lieferten die drei Firmen Berna (Olten), Martini (Frauenfeld und St-Blaise) und Saurer (Arbon) je ein Fahrzeug für 14 Passagiere. Die 4-Zylinder-Benzinmotoren mussten mit einer Handkurbel angeworfen werden. Alle Motoren leisteten etwa 30 PS und erreichten unter idealen Bedingungen eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 30 km/h. Eine weitere Gemeinsamkeit war die Pannenanfälligkeit, ein enormer Benzinverbrauch von über 40 Litern auf 100 Kilometer und die Vollgummibereifung. Diese Eigenschaften waren denn auch hauptsächlich für das sehr schlechte Betriebsergebnis verantwortlich.

Merkliche Fortschritte in der Fahrzeugtechnik wurden erst nach dem 1. Weltkrieg sichtbar. Die Erfahrungen im Kriegseinsatz führten zu leistungsfähigeren Fahrzeugen, wovon auch der Postautobetrieb profitieren sollte. Von den hundert Armeelastwagen, welche die Postverwaltung nach Kriegsende übernehmen konnte, wurden 61 zu Car alpin sowie 39 zu Überlandomnibussen umgebaut. Durch diesen Umbau standen 40 bis

Nicht nur in London kann man im Zweistöcker fahren. Auf der Linie St. Gallen – Heiden fährt ein moderner Zweistöcker.
Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



45 PS starke Fahrzeuge zur Verfügung, die sich für Bergstrecken eigneten.

Speziell für die grösseren Alpenpässe wurde 1921 der Saurer AD gebaut. Neben der besseren Leistung zeichnete sich dieser durch einen verbesserten Vorderradschlag für enge Kurven aus. Im selben Jahr 1921 wurden die ersten Versuche mit Luftreifen für Postautos durchgeführt. Diese Technik bewährte sich und brachte eine Treibstoffersparnis von etwa 15%, so dass bis 1924 alle Postautos auf Luftbereifung umgerüstet wurden. Die Motorenentwicklung führte zu 4-Zylinder-Benzinmotoren mit 60 PS und 1931 zu einem 6-Zylinder-Benzinmotor mit 100 PS. Im gleichen Jahr führten die PTT den Dieselmotor ein, der mit 30% billigerem Treibstoff fast 50% weniger Verbrauch aufwies.

Ganz spezielle Anpassungen verlangte die Versorgungsknappheit im 2. Weltkrieg. Bereits in den 1930er Jahren waren Versuche mit verschiedenen Ersatztreibstoffen gemacht worden. Als 1939 die flüssigen Brennstoffe rationiert wurden, beschloss die PTT, etwa 300 Fahrzeuge auf Holzgas oder Karbidgas umzurüsten.

Mit dieser teuren Umbauaktion konnte ein minimaler Postautobetrieb auch während der Kriegszeit aufrechterhalten werden. Ab 1942

sorgte der Mangel an Gummireifen für weitere Schwierigkeiten. Mit Vollgummi- und sogar mit Metallsegmentreifen versuchte man den Engpass zu überbrücken. Nach dem Krieg sahen sich die PTT, die bisher nur Postautos von Schweizer Herstellern beschafft hatten, gezwungen, deren Lieferschwierigkeiten durch ausländische Fabrikate aufzufangen. 1947 und 1948 wurde je eine Serie Alfa-Romeo-Postautos beschafft. Ausländische Hersteller sollten dann erst in den 1970er Jahren wieder Berücksichtigung finden.

Entwicklungen nach 1945

In der Nachkriegszeit war die Entwicklung gekennzeichnet durch eine immer leichtere Bauweise bei gleichzeitig stärkeren Motoren. Durch die Erhöhung der Reisegeschwindigkeit mussten Alternativen zum Faltdach gesucht werden.

Es entstanden Postautos mit Lüftung und Teilverglasung des Daches, die den Panoramaausblick weiteten. Eine Optimierung der Platznutzung brachten die Frontlenker mit Unterflurmotor, die in den 1950er Jahren die Normallenker- oder «Schnauzen»-Postautos abzulösen begannen.

Höhepunkt dieser Entwicklung – hin zu grösseren Kapazitäten – waren die Gelenkbusse, die 1971 bei den PTT eingeführt wurden. Sie beendeten die Ära der Personenanhänger im Postautobetrieb, die 1921 im Toggenburg begonnen hatte. Jahrzehntlang bestimmten die Schweizer Hersteller Berna, FBW und Saurer gemeinsam mit einer Reihe Schweizer Karosserieunternehmer den Fahrzeugpark des Postautobetriebs. Nachdem die Schweizer Personenwagenproduktion bereits in den 1930er Jahren eingestellt worden war, gestaltete sich die Lage auch für die Schweizer Nutzfahrzeughersteller immer schwieriger. 1976 wurde das letzte reine FBW-Chassis und 1985 das letzte von Saurer geliefert. Bereits anfangs der 1970er Jahre war die Epoche der rein schweizerischen Postautoflotte zu Ende gegangen. Damals wurden nämlich die ersten Mercedes-Benz-Fahrzeuge beschafft. Seither sind weitere ausländische Fabrikate dazugekommen.

Nach: Karl Kronig (Redaktion): Unser Auto ist gelb. Postautos gestern und heute. Bern 1993 (PTT-Museum), leicht gekürzt und mit Zwischentiteln versehen durch die Redaktion «SLZ».

Das Postauto fährt

25 Vorschläge für Schulreisen mit dem Postauto

Die folgenden Beschreibungen von Postautostrecken in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz sollen dazu anregen,

neben bekannten auch weniger bekannte Regionen unseres Landes kennen zu lernen.



Ostschweiz

Hauptwiler Weiher

Anfahrt: Mit dem Postauto ab Gossau SG (PU-Linie 850.80) oder St. Gallen (Linie 880.10) über Engsburg nach Waldkirch.

Wanderung: Wir verlassen Waldkirch in nördlicher Richtung und wandern nach St. Pelagiberg mit seiner in die Spätromantik zurückreichenden Wallfahrtskirche und einer herrlichen Aussicht. Über Wilen gelangen wir in das Naturschutzgebiet mit den fünf idyllischen Hauptwiler Weihern. Beim vierten Weiher treffen wir auf die Abzweigung über Langentannen nach Bischofszell. Wer den etwas längeren, aber lohnenden Weg über Hauptwil wählt, geht dort beim Schloss unter dem Türmli hindurch, steigt gegen den Bischofsberg an und erreicht durch den Wald das auf einer Terrasse über dem Zusammenfluss von Sitter und Thur gelegene Landstädtchen Bischofszell.

Wanderzeit: Ungefähr 2½ Stunden.
Rückfahrt: Mit Postauto oder Bahn von Bischofszell.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum St. Gallen-Appenzell, St. Leonhardstrasse 20, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 228 44 44, erhältlich.



Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern

Klöntalersee

Anfahrt: Mit dem Postauto ab Glarus nach Rodannenbergr (Linie 735.50).

Wanderung: Vom Seedamm aus wandern wir auf dem Strässchen in Richtung Zeltplatz Güntlenau dem Seeufer entlang, bis wir nach etwa 1,5 Kilometern einen bequemen Fussweg erreichen. Jetzt beginnt eine genussreiche Wanderung durch Wald und über Schuttkegel. Beim Bärentritt stürzen die Felsen steil zum See ab, und unser Weg steigt als schmaler Pfad über einen Felsvorsprung, zieht sich über das bewaldete flache Delta der Dugellau und erreicht schliesslich, sich immer wieder eng an die Felswände schmiegend, das See-Ende. Wir folgen eine kurze Strecke der Klön und biegen beim Waldaustritt 90 Grad nach Norden ab. An den Ferienhäusern vorbei und die Klön überquerend, betreten wir wieder das Fahrsträsschen. Diesem folgen wir in östlicher Richtung und erreichen das Gasthaus Klöntal im Plätz. Ein Wiesenpfad zweigt unmittelbar östlich davon in nördlicher Richtung ab und führt an einem idyllischen Bergkirchlein vorbei zur Richisaustrasse. Auf dieser erreichen wir mit Abkürzungen unter dem Schwändeli das inmitten von Bergahorn gelegene Gast- und Kurhaus Richisau.

Wanderzeit: Ungefähr drei Stunden.
Rückfahrt: Mit dem Postauto ab Richisau nach Glarus (Linie 735.50).

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum Linth-Schwyz-Glarus, Zürcherstrasse 86, Postfach 517, 8730 Uznach, Telefon 055 285 82 82, erhältlich.

Stausee Mapragg

Anfahrt: Mit dem Postauto von Bad Ragaz nach Vasön (Linie 900.60).
Wanderung: Auf einer leicht abfallenden Strasse erreichen wir nach ungefähr zehn Minuten über dem Stausee Mapragg eine Strassengabelung. Von hier führt ein Wanderweg dem linken Seeufer entlang bis zur Brücke St. Peter, die wir überqueren. Wir folgen etwa zehn Minuten lang der Verbindungsstrasse Bad Ragaz-Vättis und zweigen kurz nach der alten «Schüelabrücke» nach rechts ab. Durch Waldpartien und entlang satten Bergwiesen erreichen wir den Luftkurort Vättis. Rückfahrt: Mit dem Postauto ab Vättis (Linie 900.62).

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum, Graubünden-St. Galler Oberland, Gürtelstrasse 14, 7000 Chur, Telefon 081 256 31 74, erhältlich.



Bündnerland

Panorama-Hochweg Bergell

Anfahrt: Mit dem Postauto über den Malojapass bis Casaccia oder Stampa.
Wanderung: Casaccia – Soglio.
Von Casaccia leitet uns der Wegweiser westwärts auf der rechten Talseite über die Mairabrücke durch die Wiesenebene zum Stausee Löbbla. Der weiss-rot-weissen Markierung folgend, wandern wir leicht abwärts nach Barga und durch Tannen und Laubwald gegen Roticcio. Nach dem ersten Tobeleinschnitt des Wildbachs Aua da Mulina zieht sich der Weg kurz am Hang hinauf, zuerst durch steile Wiesen, dann wieder sanft durch Tannenwald. Nach einem kurzen Abstieg durch schattigen Wald erreichen wir Durbegla mit herrlicher Aussicht. Im Angesicht des überwältigenden Panoramas der Bondascagruppe erreichen wir ein Tobel und überqueren den Wildbach Valer. Einem schmalen Pfad durch Wiesen- und Laubwald folgend, gelangen wir nach Pravis und zu den Ställen von Parlongh. Der Weg steigt und fällt und verliert kurz vor Soglio stärker an Höhe. Aus einer Felswildnis treten wir unvermittelt in die grünen Wiesen Soglios.
Wanderzeit: Ungefähr fünf Stunden.
Sehr Reizvoll sind auch die Wanderungen: Stampa-Soglio ungefähr eineinhalb Stunden, und Soglio-Castasegna, ungefähr eine Stunde.

Weitere Informationen zum Dorf Soglio sind zu finden in: Hans Hofmann: Soglio, wo das Bergell am schönsten ist. Chur (Calanda) 1994. Zur Architektur und Kunstgeschichte: Michael Alder, Diego Giovanoli (Hrsg.): Soglio, Siedlungen und Bauten. Basel 1997.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum, Graubünden-St. Galler Oberland, Gürtelstrasse 14, 7000 Chur, Telefon 081 256 31 74, erhältlich.

St. Moritz – Maloja

Anfahrt: Mit dem Postauto zur Signal- oder Corvigliabahn in St. Moritz. Wanderung: Wir wenden uns von der Signalbahn in westlicher Richtung zur Alp Suvretta. Nach dem Überqueren der Ova da Suvretta (Abzweigung Champfer) leicht ansteigend, erreichen wir den Aussichtspunkt Orchas. Wir kreuzen, leicht ansteigend, die Julier-Passstrasse. In Orchas oder in Fratta münden die Abzweigungen nach Silvaplana ein.

Wir wandern über grüne Weiden und durch Wälder nach Plaz mit einem herrlichen Ausblick ins Fex- und Fedoztal. Hier befindet sich auch die Abzweigung nach Sils/Segl. Durch lichten Lärchenwald und an den Geröllhalden des Piz Lagrev vorbei steigt der Weg bis zu einem markanten Felskopf leicht an. Nach kurzem, steilem Abstieg gelangen wir nach Grevasalves, einer Bergeller Sommersiedlung von besonderer Eigenart. Von hier aus können wir die Postautohaltestelle Plaun da Lej erreichen.

Von Grevasalvas wandern wir durch blumenübersäte Bergwiesen zum Weiler Blancas und abwärts über Pila nach Maloja.

Wanderzeiten: Bis Sils ungefähr vier Stunden, bis Maloja ungefähr sechs Stunden. Der Abstieg ist in alle Dörfer möglich.

Rückfahrt: Mit dem Postauto ab Maloja oder Sils Baselgia.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum Graubünden-St. Galler Oberland, Gürtelstrasse 14, 7000 Chur, Telefon 081 256 31 74, erhältlich.

Kirche St. Martin in Zillis

Nach der eindrucklichen Naturkulisse der Via Mala öffnet sich das lichte Schamsertal. Auf uraltem, schon in der Bronzezeit besiedeltem Kulturboden liegt oberhalb der unheimlichen Felsenschlucht die Kirche St. Martin (1160) in Zillis zu einem Dankgebet bereit. Tief empfundener Dank für sicheres Geleit durch den «Höllenschlund» mag einer der Gründe für das kostbare Prunkstück der Kirche gewesen sein: die aus 153 Einzelfeldern bestehende romanische Decke im Kirchenschiff, die älteste figürlich bemalte Holzdecke der Welt. Die Komposition, die wir vorteilhaft mit einem Spiegel betrachten, zeigt in ihren Randbildern den Urozean, in dem sich allerlei dämonische Fabelwesen tummeln. In den Ecken symbolisieren die vier Engel der Apokalypse die Winde. Der innere Zyklus, den wir von Ost nach West, vom Chorbogen ausgehend, wie die Zeilen eines Buches «lesen», erzählt im wesentlichen das Leben Jesu. Die Kreuzigung fehlt. Die letzte Zeile zeigt Begebenheiten aus dem Leben des Kirchenheiligen Martin.

Zur Vorbereitung eines Besuches eignet sich insbesondere der kleine Kunstführer von Ernst Murbach: St. Martin in Zillis. Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1984.



Talmuseum Schams in Zillis

Ein Höhepunkt ganz anderer Art ist das Talmuseum Schams in Zillis. Schon der Bau an sich ist sehenswert. Das Museum zeigt Gegenstände aus dem Schams, dem Rheinwald und aus Avers: Mineralien, Ansichten des Tals, rätoromanische Schriften, kirchliche Altertümer, Werkzeuge und landwirtschaftliches Gerät, eine Mühle, eine Küche, Wohnkultur und Textilien.

Nach diesen Eindrücken tut es wohl, sich auf den Matten des Muntogna, dem Schamserberg, zu entspannen. Über einen Fächer kleiner Strassen erreichen wir malerisch verstreute Dörfchen auf bronzezeitlich besiedeltem Boden. Das Kuppelgrab von Donath, in dem – so vermutet man – ein Häuptling mit Streitaxt, Bronzedolch und der Asche für ihn geopferter Pferde freigelegt wurde, ist in Zentraleuropa einzigartig.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum Graubünden-St. Galler Oberland, Gürtelstrasse 14, 7000 Chur, Telefon 081 256 31 74, erhältlich.



Benediktinerinnenkloster St. Johannes Baptist in Müstair

St. Johannes in Müstair, der bedeutendste Kirchenbau vor dem Jahre 1000 in der Schweiz, steht auf der UNESCO-Liste der Objekte des Welterbes.

«Ora et labora», bete und arbeite. Der Tag im Kloster beginnt mit der Vigil, dem Frühgebet, um 05.15 Uhr und endet mit der Komplet, dem Abendgebet, um 19.30 Uhr. Bis nach dem Frühstück herrscht grosses Stillschweigen, zwischen 9 und 17 Uhr aber ist Arbeitszeit im Haus, im Garten und auf dem Feld des grössten Landwirtschaftsbetriebes im Val Müstair.

Um 785 wird, laut Überlieferung, das «Monasterium Tuberis» als Männerkonvent durch den Bischof von Chur, einem Vertrauten Karls des Grossen, gegründet. Ab 1157 wird das Kloster «monasterium», Münster, romanisch Müstair, genannt, womit auch der Name des Tals geprägt wurde. Seit 1163 ist St. Johannes als Frauenkloster mit einer Äbtissin nachweisbar. Zwischen 1947 und 1952 werden in der Klosterkirche karolingische und

romanische Wandmalereien freigelegt und restauriert, womit die Kirche in die Reihe der bedeutendsten Kunstdenkmäler des Abendlandes rückt, denn nirgends hat sich ein so umfassender Bilderzyklus aus der Zeit Karls des Grossen erhalten. Aber auch seine plastische Ausstattung zählt zu den Kostbarkeiten europäischen Rangs: die Hochaltargruppe, das lebensgrosse Bildwerk Karls des Grossen, das Stuckrelief der Taufe Christi, als Altarverkleidung (Antependium) eine karolingische Marmorplatte, die zu den schönsten Beispielen von Flechtwerkplatten in der Schweiz zählt, das Chorgestühl und schliesslich der Kirchenschatz.

Zur Klosterkirche: Werner Bieri, Gurli Jensen: Das Benediktinerkloster St. Johann in Müstair. Bern 1995 (Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte)

Das Postauto verkehrt täglich mit fahrplanmässigen Kursen.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum Graubünden-St. Galler Oberland, Gürtelstrasse 14, 7000 Chur, Telefon 081 256 31 74, erhältlich.

Nordwestschweiz

Sommerau – Giessen – Rünenberg – Bettstigi – Wenslingen – Oltingen

Anfahrt: Mit der Bahn über Sissach nach Sommerau.

Wanderung: Nach der Bahnunterführung Sommerau biegen wir nach links in die Strasse nach Rünenberg ein und zweigen beim Schiessstand nach rechts zum Wald ab. Bald verengt sich das Tal, die Landschaft wird herb und romantisch, Felsen treten bis zum Talboden heran und schliessen das Talende mit einer Felsbarriere, von der aus 17 Meter Höhe der Wasserfall «Giessen» herabstürzt.

Wir kehren zur Biegung zurück und wandern in einigen Kehren über Grüt nach Rünenberg hinauf. Das auf einem Hochplateau gelegene stattliche Bauerndorf ist der Geburtsort von «General» Johann August Suter, dessen abenteuerliche Lebensgeschichte im Zusammenhang mit den Goldfunden in Kalifornien 1849 die Phantasie von Romanschriftstellern bis heute beflügelt hat (Rückfahrt mit dem Postauto nach Gelterkinden möglich).

Im Unterdorf folgen wir dem Wegweiser «Anwil», steigen ins Eital hinunter und gelangen über die Bettstigi (Wasserfall) nach Wenslingen, in dessen Nähe noch Reste römischer Wohnstätten gefunden wurden. Über die Ebene Eimis erreichen wir das Naturschutzreservat Talweiher und wandern das Ergolztal (Wasserfall) hinauf nach Oltingen. Wanderzeit: Ungefähr dreieinhalb Stunden.

Rückfahrt: Mit dem Postauto von Oltingen nach Gelterkinden oder von Rünenberg nach Gelterkinden.

Detailinformationen sind erhältlich beim Postauto-Regionalzentrum Nordwestschweiz, Post-Passage 5, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 205 51 11.

Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



Wigger- und Suhrental, Kloster St. Urban

Weberei- und Heimatmuseum Ruedertal. Storchenkolonie Brittnau, wunderschöne Landschaften, Wälder, reiche Flora und Fauna, kulturell sehenswertes Kloster St. Urban. Anfahrt: Mit dem Postauto ab Zofingen bis Murgenthal SBB.

Wanderung: Vom Bahnhof Murgenthal wenden wir uns nach Westen, erreichen nach etwa einem halben Kilometer die alte Murgbrücke, wo der Wanderweg nach links abzweigt. Auf gut ausgebautem Fussweg erreichen wir bald – zwischen dem Rotkanal und dem Grenzflüsschen Murg wandernd – den Weiler Walliswil und die Sagi. In der Ferne tauchen schon die markanten Türme des Klosters St. Urban auf. Links den Waldrand entlanggehend, erreichen wir das gleichnamige Dorf.

Das Zisterzienserkloster St. Urban wurde 1194 gegründet und verfügte dank zahlreichen Schenkungen bald über grossen Grundbesitz. Besonders bekannt waren die Backsteine und Ziegel aus den Werkstätten des Klosters. Der heutige (dritte) Klosterbau wurde durch den Vorarlberger Franz Beer erbaut und ist eine der bedeutendsten und schönsten barocken Klosteranlagen der Schweiz. Einzigartig ist das allein schon eine Reise lohnende prachtvoll geschnitzte Chorgestühl, wohl das reichste barocke Schnitzwerk der Kunstgeschichte. Als ein Meisterwerk in Bau und Klang gilt auch die von dem Zuger Joseph Boscard 1716 bis 1721 erbaute Orgel.

Wanderzeit: Ungefähr anderthalb Std. Rückfahrt: Mit dem Postauto via Pfaffnau Vordemwald oder Reiden nach Zofingen.

Detailinformationen sind beim Postauto-Regionalzentrum Zentralschweiz, Landenbergstrasse 36, Postfach, 6002, Luzern, Tel. 041 368 10 10, erhältlich.

Bernbiet

Bern – Detligen – Aarberg – Frienisberg

57 Jahre nach der Gründung eines leistungsfähigen Pferdepostnetzes eröffnete die Post am 1. Juni 1906 mit der Linie Bern–Detligen den ersten fahrplanmässigen Post-Omnibus-Betrieb. Sie besteht heute noch. Auf dieser Strecke fahren wir nach dem an stolzer Vergangenheit reichen Aarberg und lassen uns bezaubern von den schmucken Häusern rund um den Stadtplatz, der zu den eindrucklichsten Kleinstadtbildern der Schweiz gezählt wird. Eines der Hauptwerke bernischen Brückenbaus ist die 400 Jahre alte gedeckte Holzbrücke im Südwesten des Städtchens. Sehenswert sind zudem die Kirche, das Amtshaus, das Hotel Krone und das Rathaus.

Die walddreiche Hügel- und Flusslandschaft in der Umgebung bietet Wanderern und Naturfreunden eine Fülle von Möglichkeiten. Eine ist die Wanderung Meikirch – Wahlendorf-Aarberg, die quer über die Waldhöhe des Frienisbergs mit schöner Aussicht in den Jura führt.

Wanderung: Von der Posthaltestelle Gemeindehaus Meikirch steigen wir steil zum Wald auf, durchwandern diesen und halten auf die bald auf-

tauchenden braunen Dächer von Wahlendorf zu. Beim Restaurant Rössli wandern wir auf der Strasse nach Aarberg dorfauswärts am Hof Guggisacher vorbei wieder in Richtung Wald und erfreuen uns an der schönen Aussicht. Wir wandern weiter quer über den Waldrücken bis zum Wegweiser Herdleren, von wo wir, geradeaus abwärts wandernd, eine Wegspinne bei Punkt 763 im Staatswald erreichen. Wir halten uns halblinks und erreichen, eine Waldhütte passierend, steil abwärts wandernd, den Waldausgang, wo sich uns unvermittelt ein weiter Ausblick ins Seeland und zum Jura öffnet. Über eine steile Halde gelangen wir in den Weiler Eleemos hinunter. Durch das Dörfchen Baggwilgraben, über das weite Haltifeld und eine aussichtsreiche Hügelkuppe bei Punkt 632.9 erreichen wir, dem Waldrand abwärts folgend, Lobsigen. Wir verlassen Lobsigen auf der Strasse nach Aarberg und wandern an prächtigen Bauernhäusern vorbei am westlichen Dorfe in Richtung Lobsigensee auf Aarberg zu.

Wanderzeit: Ungefähr 2½ Stunden.

Detailinformationen erhalten Sie beim Postauto-Regionalzentrum, Bern-Freiburg-Solothurn, Morillonstrasse 9, Postfach, 3000 Bern 17, Tel. 031 370 88 88.

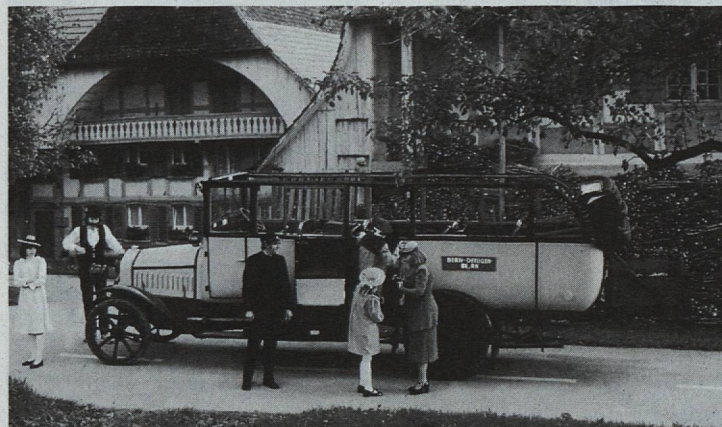


Foto:
Postauto-
Bildarchiv,
Bern

Reichenbach – Kiental

Unsere erlebnisreiche Fahrt auf die Griesalp beginnt auf halber Distanz zwischen Spiez und Frutigen in Reichenbach mit einem harmonischen Auftakt. Das reizvolle Ortsbild, das vor allem an der kleinen Platzanlage beim «Bären» begeistert, lohnt unbedingt einen Bummel – die Kirche, der Gasthof zum Bären selbst, einer der ältesten und besterhaltenen des Kantons, und gleich gegenüber das Wohnhaus von Notar Johannes Sieber, das prächtigste Haus des ausgehenden 18. Jahrhunderts in der ganzen Talschaft.

Wir besteigen das Postauto, welches uns über die steilste Bergpoststrasse Europas und hinein in eine an unvergesslichen Eindrücken reiche Landschaft führt! Zunächst sanft bergauf Richtung Kiental. Hier fand 1916 die bekannte internationale Konferenz der Sozialisten statt, an der auch Lenin und Robert Grimm teilnahmen. Die Fahrt geht weiter, vorbei an einem kleinen See, den ein Felssturz schuf, hinein in die steile Faszination! Wilde, romantische Berglandschaft, tosende Wasserfälle: Hexenkessel, Dünden- und Pochtenfall. Und dann beglückende Ruhe auf der Griesalp. Weide und Wald, beherrschende Majestät des Blüemlisalp-Massivs.

Detailinformationen erhalten Sie beim Postauto-Regionalzentrum Berner Oberland, Aareckstrasse 6, Postfach 437, 3800 Interlaken, Tel. 033 828 88 28.



Zentralschweiz

Obwalden

Der Sonne offenes, heiteres Tal, obstbaumbestandene Matten, Seen, Wiesen und Weiden, von blauschimmernden Wäldern gesäumt, Streusiedlungen, gegen die Berge hin in Einzelgüter auslaufend. Spürbare Ursprünglichkeit, reiches Brauchtum. Ruinen und wehrhafte Bauten, Zeugen intensiver Geschichte, fühlbare Freiheit. Bruder Klaus, Einsiedler vom Ranft, Retter des Vaterlandes.

An der Stelle, wo der Sage nach die Fürbitte des heiligen Bruder Klaus das brennende Sarnen gelöscht haben soll, steht im Flüeli in malerischer Lage über dem Sarnersee die barocke Kapelle Sankt Karl Borromeo, in deren Schiff auf 19 Leinwandbildern Szenen aus dem Leben des Bruder Klaus und des Karl Borromeo dargestellt sind. Am Fusse des Kapellenhügels befindet sich das Geburtshaus des Heiligen, das älteste Holzhaus der Schweiz (etwa 14./15. Jh.). Das 1467 erbaute Wohnhaus, ein alter Typus des Obwaldner Bauernhauses, wurde von den Nachfahren Bruder Klaus' noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts bewohnt.

Im Ranft besuchen wir drei Wallfahrtskapellen im Felstobel der Melchau, wo Bruder Klaus von 1467 bis 1487 als Eremit lebte. In der Oberen Kapelle befindet sich die in ihrer ursprünglichen Form erhaltene Eremitenzelle. Die reizvolle spätgotische, sogenannte Mösli-Kapelle am Hang jenseits der Melchaa wurde 1484 für Bruder Ulrich erbaut, der seit 1473 Schüler und Gefährte des heiligen Bruder Klaus war. An den Wänden stellen 20 Tafelbilder des 18. Jahrhunderts Szenen aus der Legende über den Bruder dar.

Nikolaus von der Flüe (1417–1487), der sich als Eremit schlicht «Bruder

Klaus» nannte, lebte zunächst in Flüeli als Bauer, war Krieger und Ratsherr. Mit seiner Frau Dorothea Wyss hatte er zehn Kinder. Im Alter von 50 Jahren verliess er alles, was bisher sein Leben bestimmt hatte – Frau, Kinder, Besitz – und lebte hinfort in kargster Armut als Einsiedler im Ranft, wo er als Ratgeber weit über die Grenzen seiner engeren und weiteren Heimat wirkte. Durch sein vermittelndes Eingreifen anlässlich der politischen Krise in der Folge des Burgunderkrieges (Stanser Verkommnis 1481) erlangte er eidgenössische Bedeutung. Im 19. Jh. heilig gesprochen, wird er heute als Landespatron und Friedensstifter verehrt.

Sachseln liegt auf leicht geneigter Halde ansteigend über dem Sarnersee. Sein Zentrum bildet die katholische Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Theodul, eine der vornehmsten frühbarocken Raumschöpfungen der Innerschweiz. In der Mitte der Chorstufen liegen in einem Altar die Gebeine des heiligen Bruder Klaus. Im rechten Querschiff befindet sich in einem Glasschrank die Kutte des Eremiten, und im rechten Seitenschiff frei aufgehängt das älteste Bruderklausenbild. Im Beinhaus besuchen wir am ursprünglichen Ort das Grabmal des Bruder Klaus, auf dessen Deckplatte die Liegefigur des Heiligen, die durch ihre ausdrucksvollen Gesichtszüge beeindruckt.

Hin- und Rückfahrt mit dem Postauto ab Sachseln bzw. Flüeli-Ranft.

Detailinformationen erhalten Sie beim Postauto-Regionalzentrum Zentralschweiz, Landenbergstrasse 36, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 368 10 10.

Wallis

Visp – Visperterminen

Vor dem Hintergrund des imponierenden Mischabel-Massivs liegt «Vespa nobilis», die adelige Visper Altstadt. Steile, winklige, enge Gassen, der malerische Kaufplatz, jahrhundertaltes Begegnungs- und Handelszentrum, der «blaue Stein», Erinnerung an ruhmvolle Geschichte. Bürger- und Martinskirche, stolze Patrizierhäuser und Türme. Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen und Ausflüge.

Anfahrt: Mit dem Postauto nach Töbel, umsteigen in Stalden.

Wanderung: An grossartigen Eindrücken reich ist bereits die Fahrt nach Töbel. Die nicht minder genussreiche Wanderung führt uns hoch über dem Talboden in leichtem Gefälle über blumenreiche Alpwiesen und durch lichte Nadelwälder. Wir haben die Wahl, entweder zum Dörfchen Zeneggen abzustiegen oder nach einer Abzweigung gegen Bürchen weiterzuwandern.

Von dem auf aussichtsreicher Bergterrasse gelegenen Zeneggen bietet sich uns ein prächtiger Rundblick auf die Berner Alpen, das Goms, das Gelände von Brig und Visp und besonders auf die Gipfel der Fletschhorn-, Weissmies- und Balfrin-Ketten. Wanderzeit bis Bürchen ungefähr zweieinhalb Stunden. Rückfahrt: Ab Bürchen oder Zeneggen mit dem Postauto nach Visp.

Detailinformationen erhalten Sie beim Postauto-Regionalzentrum Oberwallis, Bahnhofstrasse 1, Postfach 560, 3900 Brig, Telefon 027 922 00 55.

Val d'Anniviers

An der engen und tiefen Navisence-Schlucht beginnend, weitet sich bald Tal und Blick: lichte Wälder, kleine, sich an die Hänge schmiegende Dörfer mit sonnengeschwärzten Holzhäusern und schlanken Kirchtürmen. Auch die Lunge weitet sich in der reinen Luft, und begierig ziehen wir den Duft von Holz und Kräutern ein. Von artenreichen Wiesen und Nadelwäldern gesäumte Wanderwege ohne Zahl, der Horizont schneegleissend gezackt, im Winter Gleiten in weisser Pracht.

Detailinformationen erhalten Sie bei Cars postaux, Centre régional, Valais Romand-Haut-Léman, Av. De France 4, Case Postale 240, 1951 Sion, Telefon 027 322 22 09.

St-Luc – Hotel Weisshorn – Zinal

Anfahrt: Mit dem Postauto von Sierre oder Vissoie nach St-Luc. Östlich der Gasthöfe verlassen Sie das Dorf St-Luc und wandern bis zu einer Gabelung den Waldrand entlang. Rechts aufsteigend, erreichen Sie über Maiensässe, Gräben und Wälder durchquerend, die Alpe Montagne-du-Togno. Sobald Sie die Alphütte von Les Faches hinter sich gelassen haben, wird die Landschaft steinig und öde. Ihr Weg windet sich um den Ausläufer des Grates herum, der zu den Pointes-de-Nava ansteigt, und unvermittelt befinden Sie sich vor dem Hotel Weisshorn. Nach kurzem Anstieg wandern Sie 3 km weit durch flechtenbedeckte Quarzblöcke zum Weg der Montagne-de-Nava. Von hier können Sie ins Dorf Ayer absteigen und mit dem Postauto nach Vissoie, St-Luc oder Sierre zurückkehren. Wenn Sie die Wanderung fortsetzen, erreichen Sie die grosse Schlucht von Nava. Bei einer Hütte zwischen den Wildbächen folgen Sie dem Wegweiser Zinal-Col de la Forcletta. Der linke Hang der Schlucht ist bis zur hübschen Hochfläche Barneusa hinauf von Geröll bedeckt. Jenseits einer Schlucht mit herrlich klarem Wasser erreicht der Pfad einen Arven- und Lärchenwald, der immer wieder grossartige Ausblicke auf die Schneeberge freigibt. Nach 3 km ab Barneusa erreichen Sie Lirec oberhalb von Zinal:

Wanderzeit: ungefähr fünfeinhalb Stunden.

Rückfahrt: Mit dem Postauto ab Zinal nach Vissoie oder Sierre.

Detailinformationen erhalten Sie bei Cars postaux, Centre régional, Valais Romand-Haut-Léman, Av. De France 4, Case Postale 240, 1951 Sion, Telefon 027 322 22 09.



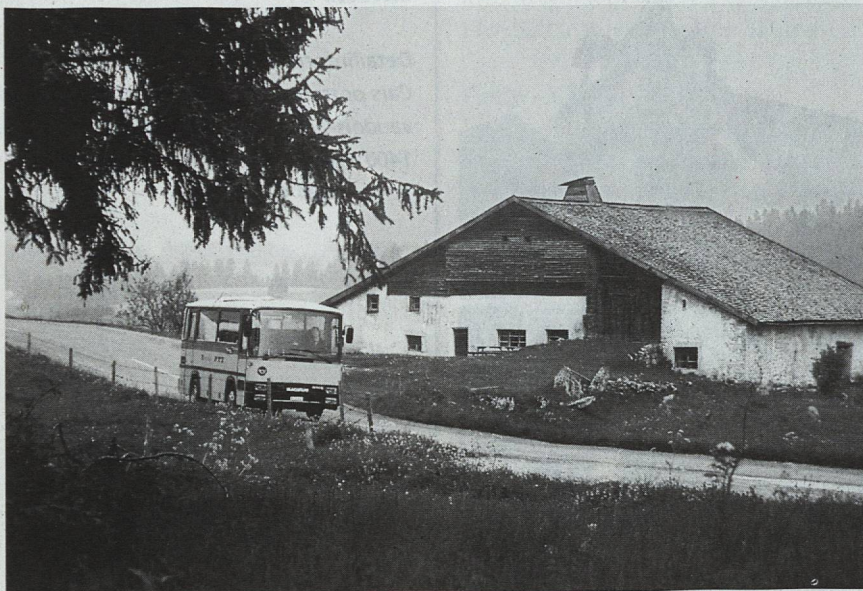
Tavannes – Les Genevez – Etang de la Gruère – Le Roselet – Les Breuleux

Anfahrt: Mit der Bahn nach Tavannes und mit dem Postauto nach Les Genevez. Nach Besichtigung der barocken Madonna, der Votivgemälde von 1751 und anderer Kostbarkeiten aus dem aufgehobenen Kloster Bellelay in der Kirche Sainte Marie-Madeleine in Les Genevez weisen Ihnen gute Markierungen den Weg westwärts. Durch eine Harmonie weiter Horizonte der Freiberge, parkartiger Weiden mit Tannengruppen, brauner Ackerflächen und vereinzelter Jurahäuser wandern Sie in beglückender Ruhe über Predame, Les Montbovats bis Rouges Terres. Nach Süden abzweigend, umfängt uns bald die geheimnisvolle Melancholie eines künstlichen Naturwunders: der liebliche Etang de la Gruère, eine Moorvegetation im Schutz hochstämmiger Juratannen. Nach einem genussvollen Rundgang setzen Sie Ihren Weg fort nach La Theurre. Nach einer kurzen Pause

erreichen wir über die Weiler Les Cerlatez und Les Chenevières das berühmte Altersheim für über hundert Pferde, Ponys und Esel, Le Roselet. Nach diesem bezaubernden Erlebnis wandern wir weiter in das Dorf Les Breuleux mit Bauernhäusern aus dem 18./19. Jahrhundert und der sehenswerten Kirche St-Pierre-et-Paul. Von hier aus gelangen wir per Bahn zurück nach Tavannes. Sie können die Route interessant variieren, indem Sie mit dem Postauto über Le Fuet und Bellelay nach Les Genevez fahren. In Le Fuet besteht die Möglichkeit, eine Käserei zu besichtigen, ehe Sie den ersten Höhepunkt Ihres Ausflugs in Bellelay erleben: die 1136 gegründete Prämonstratenserabtei. Der heutige barocke Bau stammt von Franz II. Beer von Beichten und wurde 1714 abgeschlossen.

*Detailinformationen erhalten Sie beim
Cars postaux, Centre régional, Jura –
Jura bernois – Neuchâtel,
Rue de l'Avenir 2, Case postale 203,
2800 Delémont, Telefon 032 421 44 04*

Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern



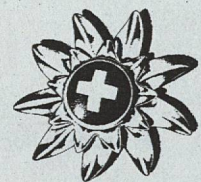
Orbe

An- und Rückfahrt: Mit dem Postauto Yverdon – Orbe – Yverdon.

In der fruchtbaren, schwarzerdigen Ebene der Orbe treffen Sie auf das guterhaltene Landstädtchen gleichen Namens, das ehemalige römische Urba, vom 7. bis ins 15. Jahrhundert befestigte burgundische Stadt. Die zahlreichen Spuren seiner lebhaften Vergangenheit vermitteln noch heute einen eigenartigen Reiz, so die herrliche Terrasse des fast verschwundenen Schlosses, die Kirche Notre-Dame, ein ungewöhnliches Zeugnis gotischer Architektur und Bauplastik, der Place du Marché, das Hôtel de Ville (Rathaus), das ehemalige Klarissenkloster, das Hôtel des Deux-Poissons, das Haus Grandjean und das Alte Spital in der Rue de la Tournelle.

Von aussergewöhnlicher Schönheit sind die römischen Mosaiken in La Boscéaz zwei Kilometer nördlich von Orbe. Diese 1841 entdeckten Kunstwerke stellen den grössten Komplex römischer Mosaiken in der Schweiz dar.

*Detailinformationen erhalten Sie bei
Cars postaux, Centre régional, Nord
vaudois-Broye, Rue de l'Hôpital 31,
1400 Yverdon-les-Bains,
Telefon 024 423 44 30.*



Romainmôtier

An- und Rückfahrt: Mit dem Postauto Orbe – Romainmôtier – Orbe. «Es gibt Orte, an denen man sich vom Geist und der Gnade berührt fühlt.» Ein solcher Ort ist die Abteikirche St-Pierre-et-St-Paul von Romainmôtier, im von Wäldern umrahmten Talgrund des Nozon. Von den Gebäuden des ehemaligen Kluniazenserklosters, den Wehrbauten und Stallungen umringt, stellt diese älteste (11. Jh.) und zugleich bedeutendste romanische Klosterkirche in der Schweiz ein eindrückliches Zeugnis burgundischer Architektur dar. Die geschlossene, abseits der grossen Durchgangsstrasse liegende Klosteranlage vermittelt einen guten Einblick in die Ideenwelt des Reformordens aus Cluny. An der grossen, modernen Orgel treffen sich alljährlich Organisten aus aller Welt zum Wettbewerb.

Detailinformationen erhalten Sie bei Cars postaux, Centre régional, Nord vaudois-Broye, Rue de l'Hôpital 31, 1400 Yverdon-les-Bains, Telefon 024 423 44 30.

Postauto in Romainmôtier

Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern

Vallée de Joux

Anfahrt: Mit den Postautolinien Nyon – Le Brassus, Morges – Le Pont oder Croy – Romainmôtier – Vaulion. Zwischen den Massiven des bewaldeten Risoux, der grössten zusammenhängenden Waldfläche unseres Landes, und La Dôle, den Bergketten des Mont-Tendre (1679 m) und dem Dent-de-Vaulion (1483 m) treffen Sie auf eine Welt für sich: das idyllische «La Vallée».

Eingebettet in zerklüfteten Kalkstein liegt in rund 1000 m Höhe ein Naturparadies, die einzige grössere Wasserfläche des Schweizer Juras, der reizvolle Lac de Joux und sein «kleiner Bruder», der Lac Brenet. Windzerzauste Laubbäume, Büsche und ranke Tannen, in den kargen, mit dünner Humusschicht bedeckten



Boden gekrallt, aus dürrtiger Grasnarbe blendend weiss zutage tretendes Kalkgestein, tiefe Spuren schleifenden Wassers: die herbe Natur der Dent-de-Vaulion. Verschwiegene Wanderwege in unberührter, urwüchsiger Naturlandschaft.

Nicht minder reizvoll, wenn auch weniger rau, offenbart sich die wenig bekannte Landschaft des Mont Tendre (1679 m), mit dem der Jura die höchste Gipfelhöhe auf Schweizer Boden erreicht. Dem wahren Liebhaber schenken die unzähligen, durch kleine Tälchen und aufgelockerten Tannenwald sich windenden Wanderwege Naturerlebnisse von eigenartigem Reiz.

Von Juni bis Oktober können Sie sich jedes Wochenende diese herrlichen Wandergebiete von Le Pont aus (mit dem Postauto ab Morges) oder ab Le Brassus (mit dem Postauto ab Nyon) erschliessen.

Le Pont und L'Abbaye, ein kleines Dorf, zählen zu einer grossen Gemeinde. L'Abbaye leitet seinen Namen von dem ehemaligen Prämonstratenserkloster ab, welches 1126 gegründet wurde. Heute sind nur noch spärliche Reste übriggeblieben.

Detailinformationen erhalten Sie bei Cars postaux, Centre régional, Nord vaudois-Broye, Rue de l'Hôpital 31, 1400 Yverdon-les-Bains, Telefon 024 423 44 30.



Tessin

Le Brassus/Col du Marchairuz

Anfahrt: Mit dem Postauto von Nyon nach Le Brassus.

Le Brassus, das Zentrum für Uhrenindustrie und Präzisionsmechanik, bietet beachtenswerte architektonische Sehenswürdigkeiten sowie eine kleine Dampfbahn und Kutschenfahrten. Zwischen dem Col de la Givrine und dem Col du Marchairuz (1450 m) erstreckt sich über 40 km² der Waadtländer Jurapark mit ausserordentlich reicher Fauna und Flora.

Detailinformationen erhalten Sie bei Cars postaux, Centre régional, Nord vaudois-Broye, Rue de l'Hôpital 31, 1400 Yverdon-les-Bains, Telefon 024 423 44 30.

Faido

Der Hauptort der Leventina und Schauplatz von fast 800 Jahren Passgeschichte bietet mit dem Selvini-Haus noch ein stilechtes alpines Holzhaus mit feinen Reliefs aus dem 16. Jahrhundert. Aber auch die Kirche S. Andrea und das Kapuzinerkloster sind beeindruckend. Aussergewöhnlich schön ist der Wasserfall von Piumogna, der gegenüber dem Dorf zu Tale schiesst. Faido bietet aber auch viele Ausflugs- und Wandermöglichkeiten in die romantische Bergregion hoch über dem Talboden der Leventina.

Ausflüge und Wanderungen ab Faido:

Das Postautolinienetz Faido erschliesst Ihnen dieses reiche Angebot und lädt Sie mit den folgenden Vorschlägen zur erlebnisreichen Mitfahrt ein.

Faido – Cari-Croce:

Wenn Sie in Molare unterbrechen oder von Cari-Croce dorthin wandern, entdecken Sie in der Pfarrkirche einen prachtvoll geschnitzten Hochaltar mit gedrehten Säulen.

Faido – Osco – Predalp:

In Mairengo können Sie eine der ältesten Pfarrkirchen der Leventina besichtigen, reich an Wandmalereien und Ausstattung. Sehenswert sind auch die Pfarrkirche S. Maurizio in Osco sowie die Kapelle S. Bernardo in Freggio.

Faido – Tengia:

In Rossura, einem auf einer lieblichen Geländeterrasse gelegenen Dorf, sollten Sie nicht versäumen, die stattliche romanische Pfarrkirche mit Fresken aus dem 15./16. Jahrhundert zu besichtigen.

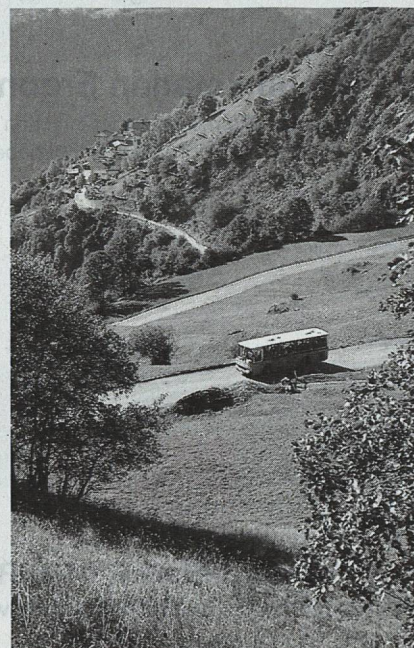
Cari-Croce – Osco:

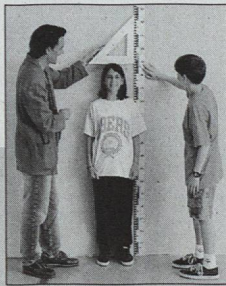
Von Cari aus empfiehlt sich eine Wanderung durch romantischen Buschwald bis nach Tarnolgio oder Vigera. Rückfahrt mit dem Postauto via Osco nach Faido.

Detailinformationen erhalten Sie bei Autopostali Centro regionale Ticino-Moesano, Via C. Molo 9, Casella postale 1824, 6501 Bellinzona, Telefon 091 807 64 05.



Foto: Postauto-Bildarchiv, Bern





embru

Ergonomie

Machen Sie sich Gedanken über die Gesundheit der Ihnen anvertrauten Kinder? Über richtiges Sitzen und **über das Vermeiden von Haltungsschäden?** Wenn ja, können Sie jetzt aktiv etwas unternehmen. Unsere **Gebrauchsanleitung für gesundes Sitzen** zeigt, wie Sie die Arbeitsplätze Ihrer Schüler ergonomisch richtig gestalten. Es geht dabei um die korrekte Tischhöhe und Platzenschrägstellung sowie um die optimale Einstellung der Stühle. Dazu gehören Sitzhöhe und Höhe und Tiefe der Rückenlehne. Verlangen Sie die Beweise - **vom Gesamteinrichter für Schulen** - oder besuchen Sie unsere permanenten Ausstellungen in **Crissier, Rüti und Schönbühl**.



Dokumentation Ergonomie

Bitte senden Sie mir Ihre ausführlichen Unterlagen über Ergonomie bei Schulmöbeln.

Firma/Institution _____

Name/Vorname _____

PLZ/Ort _____

SLZ 4/98

Telefon _____



embru

Embru-Werke, 8630 Rüti

Tel. 055 251 11 11, Fax 055 240 88 29, www.embru.ch

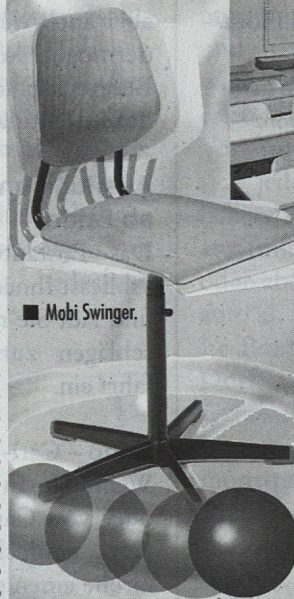
Klasse(n)möbel für das Klasse(n)zimmer

Wir, die Firma Mobil-Werke, einer der grössten und namhaftesten Schulmöbel-Hersteller, stellen uns kurz vor:

- Mobil ist seit 50 Jahren ein Begriff im Schulmöbelmarkt.
- Wir sind der Profi für kundenbezogene, bis ins Detail perfekt ausgearbeitete Schulmöbel.
- Wir entwickeln und stellen zukunftsorientierte Schulmöbel her.
- Der Kunde ist bei uns König, dessen Wünsche sind für uns neue und gern angenommene Herausforderungen.



■ Mobil Atlas, das «mitwachsende» Programm.



■ Mobi Swinger.

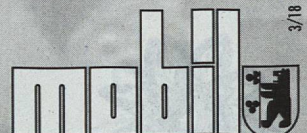
■ Mobil Schulmöbel-Ausstellung Berneck, für Informationen aus Erfahrung.

Mobil Dienstleistungen

- Einrichtungsberatung
- Bemusterung
- Budgetvorbereitung

Mobil Schulmöbelprogramme für

- Primar- und Oberstufe
- Handarbeit
- Textiles Werken
- usw.



Mobil-Werke U. Frei AG, 9442 Berneck
Tel. 071-747 81 81, Fax 071-747 81 92

3/18



Mendrisio – Ligornetto – Stabio

In Ligornetto ist der Besuch des Museo Vela ein Muss. Es zeigt in beeindruckender Weise das Wirken des im 19. Jahrhundert bedeutenden Bildhauers Vincenzo Vela. Das stattliche Grenzdorf Stabio mit dem geräumigen Kirchplatz und teils herrschaftlichen Häusern, die das 18. und 19. Jahrhundert widerspiegeln, liegt zwischen zwei in die Ebene vorgeschobenen Hügeln. In der Terme di Stabio sprudelt eine heilsame schwefelhaltige Thermalquelle, die schon von den Römern geschätzt wurde. Zahlreiche Zeugen aus dieser Zeit blieben erhalten. Aber auch Kunstwerke aus späteren Epochen können besichtigt werden. Sehenswert sind vor allem die Kirchen Giacomo e Cristoforo und Maria di Caravaggio. Reizvoll ist auch ein Besuch des Museums der bäuerlichen Zivilisation des Mendrisiotto.

*Detailinformationen erhalten Sie bei
Autopostali Centro regionale
Ticino-Moesano, Via C. Molo 9,
Casella postale 1824, 6501 Bellinzona,
Telefon 091 807 64 05.*



Mendrisio – Rancate – Arzo – Meride – Serpiano:

Am Fusse der Hügel, die gegen Arzo ansteigen, liegt Rancate mit seinem charaktervollen Borgo, seinen engen Gassen und dem schönen Kirchplatz. Die grösste Anziehung wird aber auch auf Sie die Pinacoteca cantonale Züst. ausüben, die Gemälde aus vier Jahrhunderten zeigt. Nahe der italienischen Grenze liegt Arzo im hügeligen Gaggiolotal, seit dem 15. Jahrhundert berühmt für seine Buntmarmore. Die anschaulichen Brüche liegen an der Strasse nach Tremona. Viele Gebäude der Gegend sind damit dekoriert, und auch der Altar der Pfarrkirche Nazario e Celso wurde aus verschiedenen Marmorarten erbaut. An den Südhängen des Monte San Giorgio empfängt Sie das abgeschiedene Bergdorf Meride mit teilweise sehr engen Gassen und überraschenden Plätzchen. Hinter den eher unscheinbaren Fassaden treten Sie unvermittelt in lichte, verträumte Innenhöfchen. Sehr interessant ist das Museum für Fossilien. Viele Exponate stammen aus Fundstellen am Monte San Giorgio. Von Serpiano schliesslich geniessen Sie einen selten schönen Ausblick auf See und Alpen.

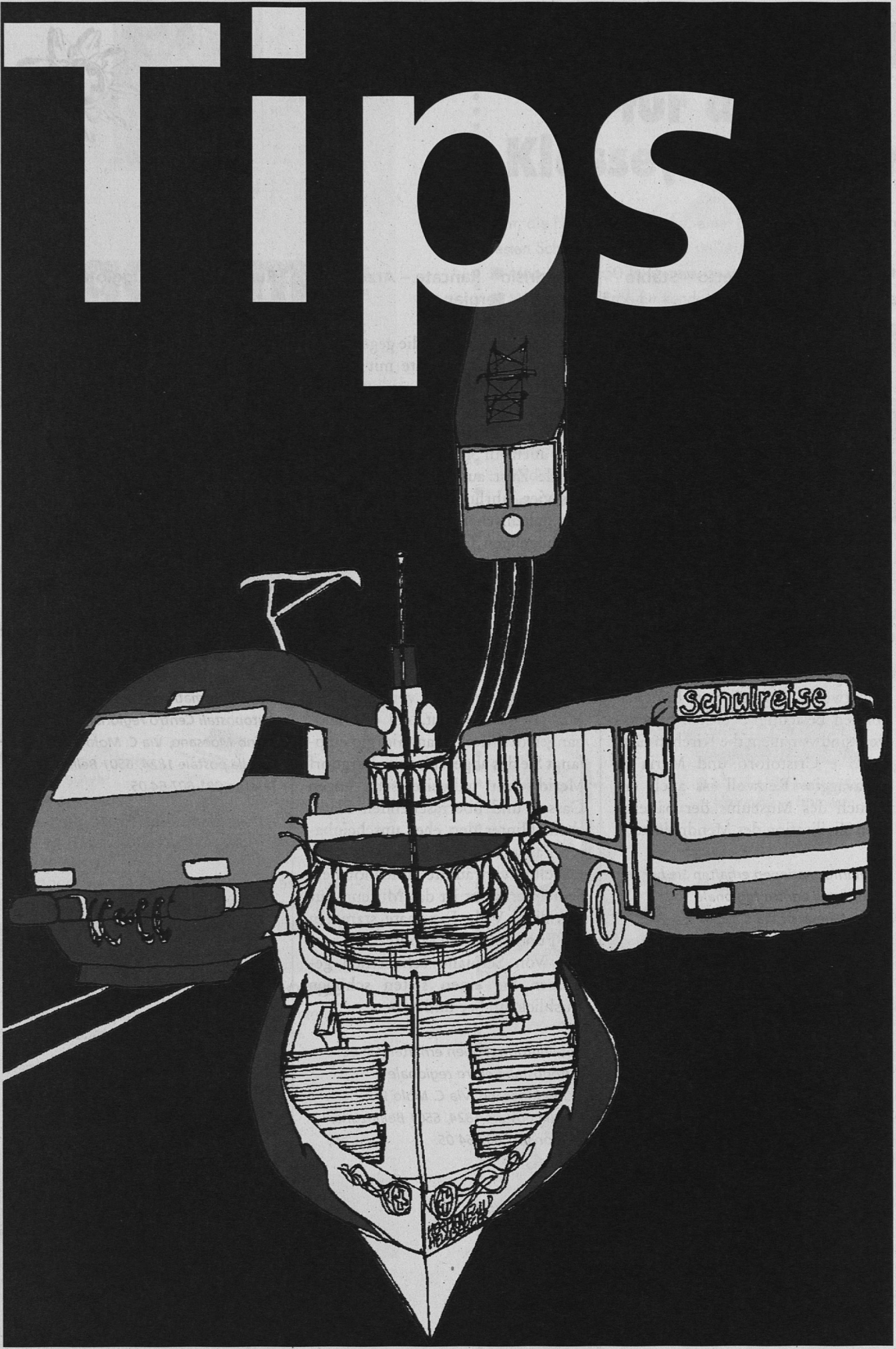
*Detailinformationen erhalten Sie bei
Autopostali Centro regionale
Ticino-Moesano, Via C. Molo 9,
Casella postale 1824, 6501 Bellinzona,
Telefon 091 807 64 05.*

Rundfahrt im Muggiotal:

Von Mendrisio aus fahren Sie zunächst mit dem Postauto nach Casima. Von dort wandern Sie bequem nach Muggio, der hintersten Gemeinde im engen, wilden Muggiotal. Sie haben Gelegenheit, die charakteristischen und gut erhaltenen «nevere» zu besichtigen, eingegrabene Schneehaufen, die der Aufbewahrung von Lebensmitteln und Milchprodukten für die Sennen dienen. Von Muggio aus fährt Sie das Postauto entlang der linken Seite des Muggiotals über Novazzano nach Mendrisio.

*Detailinformationen erhalten Sie bei
Autopostali Centro regionale
Ticino-Moesano, Via C. Molo 9,
Casella postale 1824, 6501 Bellinzona,
Telefon 091 807 64 05.*

Die Streckenbeschreibungen stammen aus den Publikationen «Erlebnis Postauto» 1–3 der Schweizerischen Postautodienste (1992). Sie wurden redaktionell bearbeitet und ergänzt durch Daniel V. Moser-Léchet.



Schulreisen mit Bahn, Postauto und Schiff

Die Schweizerische Bundesbahn (SBB) bietet für Gruppenreisen einige Neuerungen an, die hier kurz vorgestellt werden.

Für Schulreisen mit der Bahn offeriert die SBB interessante Gruppenreiseangebote mit neuen Ideen, einer generellen Preismässigung von 20% und weiteren Vorteilen.

Ermässigungen ab 10 Personen gegenüber gewöhnlichen Billetten:

- Erwachsene: 20%
 - mit Halbtax-Abo und Kinder 6-16 J.: 20% vom halben Preis
- Jede 10. Person reist gratis mit.

Geltungsdauer der Gruppenbillette:

- einfache Fahrt: 10 Tage
- Hin- und Rückfahrten und Rundfahrten: 1 Monat

Weitere Vorteile:

- **Erkundungsfahrt: gratis!**
Wer die Reise im voraus erkunden möchte, kann dies als Reiseleiterin oder Reiseleiter kostenlos tun. Die SBB erstatten das gekaufte Bahnbillett (eine Person) beim Kauf des Gruppenbilletes zurück.
- **Halbtaxler: 20% auf halben Preis**
Wer ein Halbtaxabonnement in der Tasche hat, erhält 20% Ermässigung auf den halben Preisen!
- **GA-Abonnenten: freie Fahrt**
GA-Kundinnen und -Kunden werden als Gruppenmitglieder mitgezählt. Damit zählen Sie schneller bis zehn und profitieren von den Freifahrten für jede 10. Person.
- **Schulen: Kinderpreis bis 25 Jahre**
Schülerinnen und Schüler von öffentlichen und privaten Mittelschulen, Hochschulen und Universitäten (mit Bestätigung der Schule) erhalten bis zum 25. Altersjahr den Preis für Kinder von 6 bis 16 Jahren, d. h. 20% auf dem halben Preis.

- **Jugend + Sport: 20% auf halben Preisen**
Jugendliche bis zum 25. Altersjahr fahren als Jugend+Sport-Gruppe (mit Bestätigung des J+S-Sportamtes) zum Preis für Kinder von 6 bis 16 Jahren, d. h. 20% auf dem halben Preis.

Tips für die Organisation

1. Mit guten Ideen auf Touren kommen

Wenn das Reiseprogramm bereits feststeht, können Sie einfach das gewünschte Gruppenbillett anfordern, und ab geht die Reise. Wollen Sie ihre Gruppenreise selber organisieren, fehlen Ihnen aber noch attraktive Reiseideen, hat die SBB «Freizeitideen à la carte»: Die

Schulreise gratis erkunden

Die Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs, insbesondere die SBB, haben erkannt, dass Lehrerinnen und Lehrer eine Schulreise zuerst erkunden. Da die SBB Wert auf eine gute Vorbereitung und auf eine erfreuliche Durchführung der Schulreise legen, haben sie erstmals ein spezielles Angebot für Lehrpersonen geschaffen:

«Wer die Reise im voraus erkunden möchte, kann dies als Reiseleiterin oder Reiseleiter kostenlos tun. Die SBB erstatten das gekaufte Bahnbillett (eine Person) beim Kauf des Gruppenbilletes zurück.»

Für Gruppen ab 10 Personen:

Zum Beispiel:

Paris Fr. 275.-

Prag Fr. 345.-

Avignon / Arles /
Camargue Fr. 370.-

Inklusive Bahnfahrt, 3 Übernachtungen mit Frühstück, 1 Gratisarrangement ab 20 zahlenden TeilnehmerInnen.

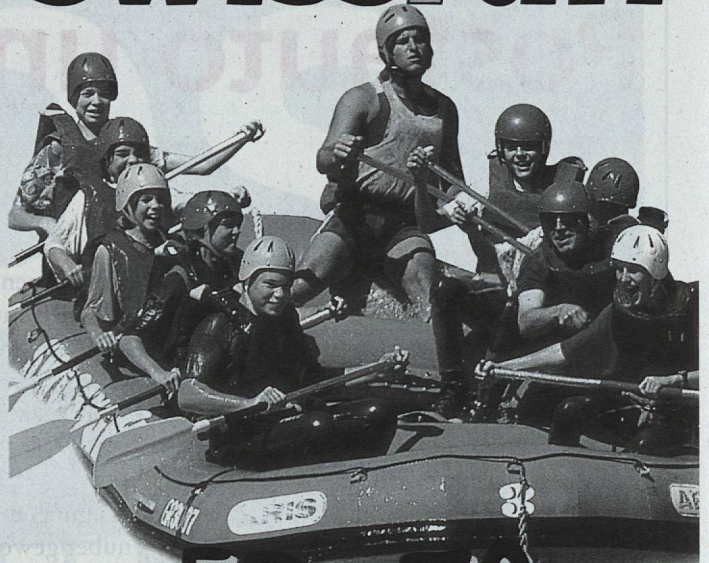
Für alle anderen Schul-, Vereins- oder Firmenreisen in Europa und Übersee machen wir Dir gerne eine Offerte. **Tel. 01-297 11 11.**

REISEGARANTIE

Gruppenreisen nach Mass, Postfach, 8026 zürich
Fax: 01-297 11 12 • www.ssr.ch

SSR Reisen

swissraft

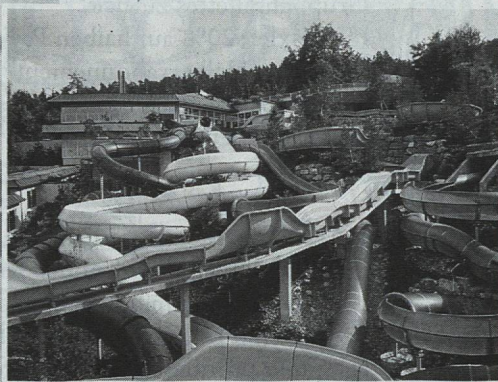


AB FR 70.-

RAFTING AUF DEM RHEIN,
INN, SAANE ODER SIMME
TEL. 081/911 52 50

Ein Klasse-Vergnügen für die ganze Klasse

Spass und Action auf mega coolen Rutschbahnen. Rutschen mit – oder ohne aufgeblasenem Schlauchbob, allein, zu zweit oder kopfvoran in einer Gesamtlänge von über 1000 m.



Volle Brandung im Wellenbad. Gegen den Strom schwimmen, oder sich einfach treiben lassen im Rio-Mare-Flussschwimmbad. Und noch vieles mehr gibt es im grössten gedeckten Wasserpark Europas.

Täglich offen: 10–22 Uhr
Samstag: 9–24 Uhr

Aufenthalt: 4 Stunden

Preisreduktion

für Schulgruppen ab 12 Pers.
4.5.–4.7. und 17.8.–3.10.1998

Montag bis Freitag:

Kinder bis 16 J. Fr. 18.– statt 22.–
Erwachsene Fr. 20.– statt 24.–

Samstag:

Kinder bis 16 J. Fr. 19.– statt 23.–
Erwachsene Fr. 24.– statt 28.–

(gilt nicht an Sonn- und Feiertagen)

Alpamare

CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 415 15 87
Fax 055 415 15 10
<http://www.alpamare.ch>

Ideenkärtchen sind thematisiert gruppiert, nur wenig grösser als Jasskarten und geben Tips für ein- oder mehrtägige Ausflüge. Auf der Rückseite finden Sie wichtige Informationen wie zum Beispiel Info-Telefonnummer und Öffnungszeiten, Wadderdauer usw.

Die meisten beliebten Freizeitangebote erhalten Sie neu auch für Gruppen. Neben den 20% Bahnermässigung erhalten Sie auch jedes 10. Arrangement gratis (Zusatzleistung wie Transfer, Eintritt usw. inbegriffen). Auf dem jeweiligen Prospektblatt finden Sie alle Angaben, welche zur Durchführung der Reise erforderlich sind. Schulreisen lassen sich auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern planen!

2. Planmässige Abfahrtszeit vorbereiten

Direkt oder auf Umwegen? Es führen viele Wege nach Rom! Wenn Sie den direktesten wählen, vermeiden Sie unnötige Umsteige-prozeduren. Wichtig zu wissen: In einzelnen Zügen sind Gruppenreisen nicht möglich. Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, sollten Sie

sich Ihren Fahrplan am Bahnhof bestätigen lassen. So können Sie ohne Sorgen die Details planen und Ihre Reisetilnehmer frühzeitig über die Abfahrtszeiten informieren.

Die Billettbestellung inklusive Platzreservation ist ganz einfach: Sofern Sie Ihr Gruppenbillett mindestens zwei Arbeitstage vor Reiseantritt bestellen, reservieren wir Ihnen gratis die Plätze in den Zügen und Bussen sowie auf Schiffen. Für Gruppen ins Ausland oder für Sonderzüge mit Zuschlag (zum Beispiel Glacier-Express) ist eine frühere Reservation erforderlich. In den Regionalzügen werden keine Reservationen vorgenommen – die SBB passen ihr Platzangebot jedoch soweit als möglich den Reisegruppen an.

Sie bestimmen, wie Sie Ihr Gruppenarrangement oder Ihr Gruppenbillett bezahlen möchten. Neben Bargeld akzeptieren die SBB alle modernen Zahlungsmittel wie Postcard, die gängigen Kreditkarten, kartengarantierte Eurocheques, Traveller Cheques sowie auch Reka-Checks.

3. Hinein ins Reisevergnügen

Wenn sich Ihre Gruppe eine Viertelstunde vor der Abfahrt an einem klar definierten Ort im Bahnhof versammelt, geht nichts schief. Mit dem

Gruppenbillett erhalten Sie für jeden Ihrer Mitreisenden eine Kontrollmarke zum Abgeben. Ausnahme: Schüler und Jugendliche unter 16 Jahren benötigen keine Kontrollmarken.

Es mag vielleicht vorkommen, dass angemeldete Personen verhindert sind, an der Reise teilzunehmen. Lassen Sie sich die effektive Zahl der Mitreisenden durch das Zugpersonal auf dem Gruppenbillett bestätigen. Falls Ihre Gruppe nicht vollzählig ist, bringen Sie bitte das Gruppenbillett mit der Bestätigung und den nicht benützten Kontrollmarken an den Schalter. Hier erhalten Sie den entsprechenden Betrag zurück.

Kündigen Sie Ihrer Gruppe allfälliges Umsteigen rechtzeitig an. Das Zugpersonal nennt Ihnen gerne den Standort Ihres Anschlusszuges oder -busses. Übrigens: Ein- und Aussteigen durch zwei Türen geht schneller! Sollten Sie – aus welchen Gründen auch immer – reservierte Züge, Busse oder Schiffe kurzfristig nicht benutzen, informieren Sie bitte den nächsten Bahnhof. (pd)

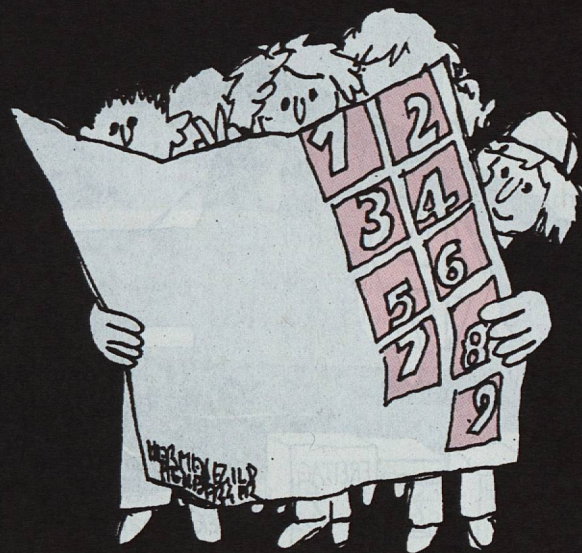
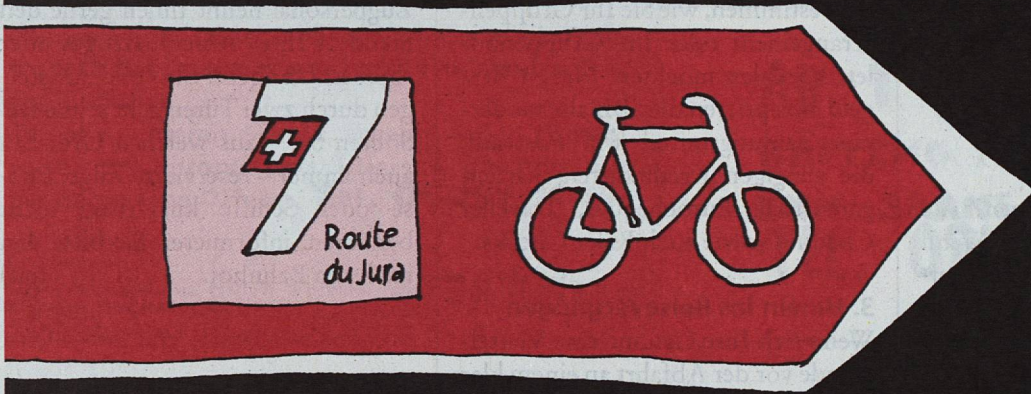
Spezialbillette «Museamo»

Das Projekt «Museamo» der Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum startet im Frühjahr 1998 ein Projekt, das besonders Schulklassen den Zugang zu den verschiedenen Häusern des Landesmuseums erleichtern will. Neben Publikationen für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie verschiedene Angebote der Museumspädagoginnen und -pädagogen (vgl. «Dossier», Rubrik «Sprache/Politische Bildung» in diesem Heft) bieten die SBB den Schulklassen besonders günstige Gruppenbillette zu den Standorten des Landesmuseums an. Es sind dies:

- Zürich (Hauptsitz)
- Prangins (Neueröffnung im Sommer 1998)
- Schwyz (Forum für Schweizer Geschichte)
- Wildegg (Schloss)
- Seewen (Musikautomaten)
- Cantine di Gandria (Zollmuseum)



Velo



Veloland Schweiz

Erste Etappen markiert

Die Signalisationsarbeiten für die neun Schweizer Radwanderwege laufen auf Hochtouren. Erste Teilstrecken des insgesamt 3300 Kilometer langen Routennetzes sind bereits ausgemalbt. So hat zum Beispiel der Kanton Glarus seine Wegweiser für die Alpenpanorama-Route weitgehend montiert. In Basel sind die Rhein-, die Nord-Süd- und die Jura-Route gekennzeichnet. Auch im St. Galler Rheintal zeigen die Signale schon den Verlauf der Rhein-Route auf. Und der zusammen mit der Waadt als letzte zum Projekt gekommene Kanton Zug hat seinen Anteil an der Seen-Route bereits mit den entsprechenden Signalen markiert. Die Signalisationsarbeiten dauern noch bis Ende Mai 1998.

Alle Kantone mit dabei

Nachdem auch die Kantone Waadt und Zug ihre Zustimmung gegeben haben, beteiligen sich nun alle Kantone an der Realisierung der Schweizer Radwanderwege. Somit werden alle Kantone mittels nationaler Velorouten miteinander vernetzt sein. Neben der Signalisation der neun nationalen Routen und ihre Verknüpfung mit regionalen und internationalen Routen, wurde auch die Produktion der Routenführer, der Aufbau des touristischen Angebots und der gesamten Promotionsarbeiten in Angriff genommen.

Veloparade am 30. Mai

Am Samstag, 30. Mai 1998, werden die neun Routen der Schweizer Radwanderwege mit einer grossen Eröffnungsfeier in Bern den in- und ausländischen Veloreisenden übergeben. Die Veloparade durch Bern und Umgebung verläuft nur auf abgesperrten Strassen. Es wird eine kürzere und eine längere Strecke zur Verfügung stehen. Die feierliche Eröffnungszeremonie wird auf dem Berner Bundesplatz stattfinden (weitere Informationen erhältlich bei: F+W Communications, Herr A. Gredig, Hinterer Schermen 29, 3063 Ittigen, Telefon 01 921 75 55, Fax 031 921 90 08, E-Mail fwcom@hallweb.ch). Die Veranstaltung wird getragen durch die Stiftung «Veloland Schweiz», in der sich SBB, Tourismus-Verband, Schweiz Tourismus, Schweizerischer Olympischer Verband, Rad- und Motorfahrerbund, TCS, VCS, IG Velo, die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung, der Arbeiter Touring Bund und der Verband der schweizerischen Fabrikanten, Grossisten und Importeure der Zweiradbranche zusammengefunden haben.

Offizielle Reiseführer

Zum nationalen Radwandernetz erscheinen im Mai 1998 drei offizielle Routenführer. Sie dokumentieren jeweils drei der neun Radwanderwege mit Kartenmaterial im Massstab 1:100 000 und enthalten wertvolle Hinweise auf kulturelle und land-

schaftliche Sehenswürdigkeiten. Auch sämtliche Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus und Schiff) sind in den Routenführern verzeichnet. Eine weitere Dienstleistung der drei Routenführer ist eine Liste von etwa 250 Hotels, Restaurants, Jugendherbergen und Campings, die den Veloland-Kriterien entsprechen und mit dem «Veloland»-Label ausgezeichnet worden sind. Gleichzeitig erscheint auch eine Gesamtkarte zum Veloland Schweiz im Massstab 1:500 000.

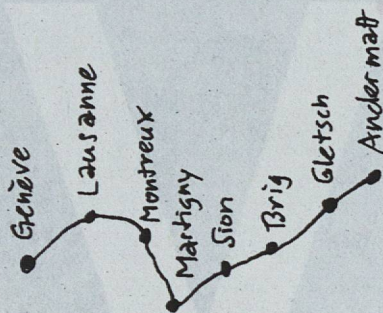
Veloland Schweiz Band 1

Mit dem Strom oder in Richtung Süden: Entlang den beiden Schweizer Strömen Rhone und Rhein führt je eine erlebnisreiche Fahrt für Geniesserinnen und Geniesser jeden Alters sowie für Familien mit Kindern. Vom Goms zu den schönsten Plätzen des Wallis und weiter zur Weltstadt Genf; von den Quellen des Rheins bis zur Kulturhochburg Basel. Die dritte Route folgt der klassischen Nord-Süd-Transitachse von Basel quer durch das Land bis in den südlichsten Zipfel bei Mendrisio.

156 Seiten, 45 farbige Karten,
250 Farbfotos, 15 Seiten Veloland-
Betriebe 21 x 14,8 cm, Spiralbindung,
Fr. 37.80, ISBN 3-85932-243-5.

Veloland Schweiz Band 2

Vom Familienspass zur sportlichen Herausforderung: Lust auf die Alpenwelt, mit den grandiosen Ausblicken auf das Hochgebirge, dem tollen Gefühl, den Albulapass aus eigener Kraft zu bezwingen und danach eine berausende Abfahrt ins Engadin zu erleben? Das alles bieten die Alpenpanorama-Route und die Graubünden-Route. Ver-

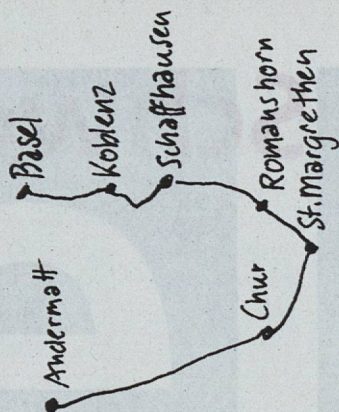


Rhone-Route 1

Diese Fluss- und Seeroute durchmisst das Wallis, mit all seinen unterschiedlichen Landschaften auf reizvollen und ruhigen Wegen entlang der Rhone. Sie folgt dem Lac Léman bis hin zur Weltstadt Genf, vorbei an den berühmten Palmepromenaden und den herrlichen Lavaux-Rebbergen.

- Gesamtlänge: etwa 310 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: Richtung Genf etwa 1600 Meter, Richtung Andermatt etwa 2700 Meter
- Zielpublikum: Familien mit Kindern, TourenfahrerInnen, Gruppenreisende

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 1»

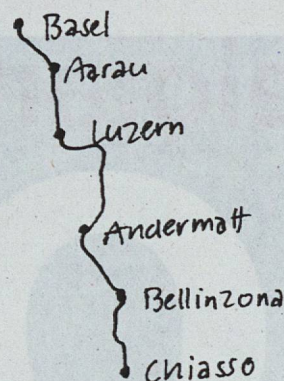


Rhein-Route 2

Diese Fluss- und Seeroute umspannt im grossen Bogen den Osten der Schweiz und begleitet den Alpenfluss in seiner Verwandlung vom Ursprung im Gebirge bis zu seiner Schiffbarmachung bei Basel. Auf abwechslungsreichen Wegen, einmal ufernah, einmal durch Land und Dörfer – führt die Fahrt durch die zahlreichen Landschaften, die dieser kraftvolle Fluss im Laufe der Zeit geschaffen hat.

- Gesamtlänge: etwa 410 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: Richtung Basel etwa 2000 Meter, Richtung Andermatt etwa 3200 Meter
- Zielpublikum: Familien mit Kindern, TourenfahrerInnen, Gruppenreisende

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 1»



Nord-Süd-Route 3

Die klassische Nord-Süd-Transitroute führt durch die grossen Schweizer Landschaftsräume Jura, Mittelland, Zentralschweiz und Südschweiz. Sie folgt den geschichtlich bedeutenden Verkehrswegen und besucht zahlreiche historisch und kulturell interessante Orte.

- Gesamtlänge: etwa 300 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: etwa 3300 Meter
- Zielpublikum: Routinierte TourenfahrerInnen, Familien mit älteren Kindern, Gruppenreisende

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 1»

Dieser Beitrag wurde aufgrund der «Newsletter» und der Publikation «Die Schweizer Radwanderwege» der Stiftung «Veloland Schweiz» durch die Redaktion der «SLZ» zusammengestellt und mit Hinweisen der IG Velo ergänzt.

vollständig wird das Angebot durch die besonders abwechslungsreiche Mittellandroute, die von Lausanne bis an den Bodensee führt und sich auszeichnet für Familien und Senioren eignet.

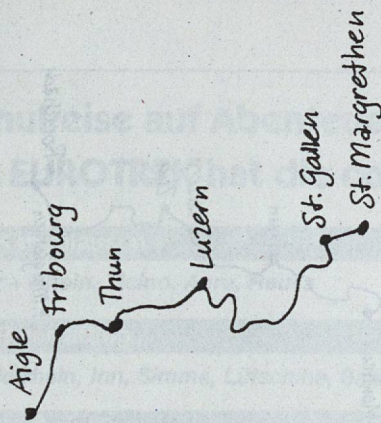
156 Seiten, 45 farbige Karten, 250 Farbfotos, 15 Seiten Veloland-Betriebe 21 x 14,8 cm, Spiralbindung, Fr. 37.80, ISBN 3-85932-244-3.

Veloland Schweiz Band 3

Der Jura, die Aare und die Hochebenen, Flüsse und Bäche und eine Vielzahl von Seen, grosse wie kleine: Die gesamte Vielfalt der Schweiz erschlossen durch drei Radrouten. Von Montreux durch das Berner Oberland bis an den Bodensee, von Nyon durch den Jura voller faszinierender Wälder und endlos scheinender Weidegebiete bis nach Basel, oder von den Quellen der Aare dem Wasserlauf entlang bis nach Koblenz an den Rhein. Immer warten

anspruchsvolle wie auch gemütliche Strecken mit grossartigen Naturschönheiten auf begeisterte Radfahrerinnen und Radfahrer.

156 Seiten, 45 farbige Karten, 250 Farbfotos, 15 Seiten Veloland-Betriebe 21 x 14,8 cm, Spiralbindung, Fr. 37.80, ISBN 3-85932-245-1.



Alpenpanorama-Route 4

Pass- und schluchtenreich traversiert sie das nördliche Alpenvorland mit seinen traditionellen Siedlungen und Alpwirtschaften. Auf asphaltierten Wegen überrascht diese konditionell sehr anspruchsvolle Route mit grossartigen Ausblicken auf das Hochgebirge und das Mittelland.

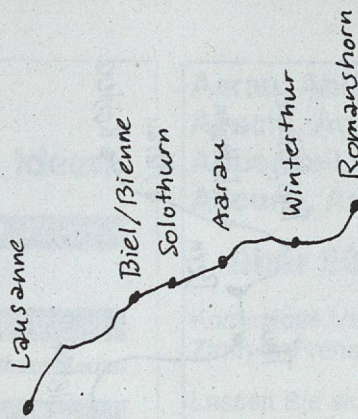
- Gesamtlänge: etwa 450 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: etwa 8200 Meter
- Zielpublikum: verkehrsgewohnte VelofahrerInnen, Hobby-RennfahrerInnen, bergfreudige TourenfahrerInnen, Veloclubs, Jugend- und Sportgruppen

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 2»

Gesamtkarte zum Veloland Schweiz

Erstmals erscheint eine vollständige Karte mit dem gesamten, offiziell beschilderten nationalen, kantonalen und regionalen Radwandernetz. Die sehr informative, übersichtlich gehaltene und handliche Karte im Massstab 1:500 000 basiert auf der offiziellen Grundlage der Schweizer Landestopografie und enthält sämtliche Verbindungen zum öffentlichen Verkehr.

Fr. 19.80, ISBN 3-85932-246-X.



Mittelland-Route 5

Seen, Flüsse, weite Ebenen und stille Täler, Städte, Dörfer, Industrie und Landwirtschaft sind die Farben dieser ungewöhnlich vielfältigen und familienfreundlichen Route. Auf zumeist motorfahrzeugfreien Wegen gewährt die gemütliche Velofahrt manchen überraschenden Einblick in die Sitten und Gebräuche der Schweiz.

- Gesamtlänge: etwa 320 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: etwa 1300 Meter
- Zielpublikum: Verkehrsungewohnte VelofahrerInnen, Familien mit Kindern, TourenfahrerInnen, Jugendgruppen

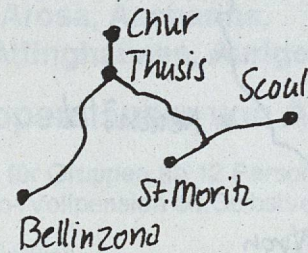
Durch die genussbetonte und eher vorsichtige Fahrweise, die Benutzung von Alltagsrädern/Citybikes und die Ausrichtung auf alle Altersstufen der velofahrenden Gäste werden motorfahrzeugfreie Wege stark bevorzugt. Dies und das flache topografische Profil macht diese Route zur Familienroute im Netz der Schweizer Radwanderwege.

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 2»

Schulreise mit dem Velo

Die Schulreise mit dem Velo kann für alle zu einem Erlebnis werden. Wenn die Schülerinnen und Schüler zudem sich sportlich betätigen möchten, drängt sich der Mietveloservice von Rent a Bike und den Bahnen auf. Hier einige Tips.

Frühling, sattgrüne Wiesen, Blütenduft und das Gefühl von Freiheit: Die Vorfreude auf die Schulreise ist gross. Die Erwartungen hoch. Je mehr Lehrerinnen oder Lehrer dem Ziel und



Graubünden-Route 6

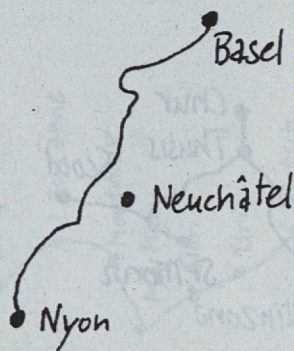
Die Alpenlandschaft Graubündens wird auf wunderschönen Wegen erkundet. Die Route macht vertraut mit den Schönheiten dieser kargen Landschaft und erzählt vom oft harten Leben in der engen Verbindung mit der Natur. Über die alpine Hochebene des Albulapasses führt diese anspruchsvolle Route ins Engadin, wo sie sich entlang des Inn durch die weissen Berggipfel windet.

- Gesamtlänge: Etwa 130 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: Chur–Martina etwa 2500 Meter, Martina–Chur etwa 2100 Meter
- Zielpublikum: Familien mit älteren Kindern, routinierte TourenfahrerInnen, Jugend- und Sportgruppen

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 2»

dem Inhalt des Ausfluges widmen können, umso eher wird er zu einem vollen Erfolg. Natürlich muss die Organisation perfekt sein, damit keine lästigen Zwischenfälle während der Reise vorkommen.

An diesem Punkt setzt der gemeinsame Service von Schweizerischen Bundesbahnen, vielen Privatbahnen und Rent a Bike an. Velos am Startbahnhof übernehmen, einem der neuen Wege durch das «Veloland Schweiz» entlangfahren, die Natur geniessen und die Velos am Ziel einfach wieder zurückgeben: So einfach geht das!



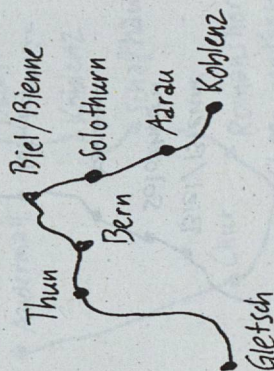
Jura-Route 7

Über einsame, tannenbestandene Hochebenen und durch stille Täler mit quirligen Bächen führt diese spannende Route durch die geheimnisvolle Landschaft des Jura. Von Basel bis an den Genfersee erleben Sie diese Stimmungen, abseits der Hektik des Alltags.

- Gesamtlänge: etwa 240 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: etwa 4700 Meter
- Zielpublikum: Familien mit älteren Kindern, bergfreudige TourenfahrerInnen, Jugendgruppen, Gruppenreisende

Der öffentliche Verkehr ist als Aufstiegshilfe so oft als möglich in die Jura-Route integriert.

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 3»

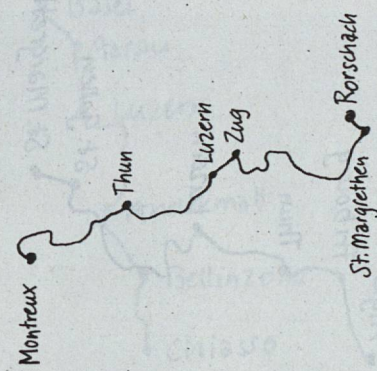


Aare-Route 8

Entlang dieser Route erleben Sie die Aare vom Gletschersee auf dem Grimselpass bis zu ihrer Mündung in den Rhein bei Koblenz. Auf der Abfahrt vom Grimselpass, durch die eindrucksvolle Aareschlucht, am Briener- und Thunersee, in der Auenlandschaft und durch eine reiche Kulturlandschaft ist der Fluss Begleiter.

- Gesamtlänge: etwa 270 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: Aare abwärts ab Grimsel: Etwa 1400 Meter, Aare aufwärts etwa 3100 Meter.
- Zielpublikum: Familien mit Kindern, TourenfahrerInnen, Jugendgruppen und Gruppenreisende

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 3»



Seen-Route 9

Eine Reise mit dem Velo durch die Postkartenschweiz, vom Bodenzum Genfersee. Entlang den Ufern von Walensee, Zürichsee, Sihlsee, Ägerisee, Zugersee, Vierwaldstättersee, Alpnachersee, Wichelsee, Sarnersee, Lungernsee, Brienersee, Thunersee, Lac de Vernex und Greyerzensee geniessen die VelofahrerInnen herrliche Ausblicke auf die Seelandschaften der Alpenregion. Die Bergübergänge sind oft mit Bahn und Bus überwindbar.

- Gesamtlänge: Etwa 500 Kilometer
- Gesamthöhendifferenz: 3000 Meter
- Zielpublikum: Familien mit älteren Kindern, Jugendgruppen, TourenfahrerInnen, Gruppenreisende

Hinweise in «Veloland Schweiz Band 3»

Velos rechtzeitig bestellen

Die Reservation der Velomiete soll so früh als möglich, spätestens aber sieben Tage vor der Reise, beim nächsten Bahnhof vorgenommen werden. Die Schulkasse übernimmt die Rent a Bike-Velos am Startbahnhof. Bei den Privatbahnen mit bedienten Stationen ist die Miete ebenfalls möglich. Zu beachten ist, dass beim Unterzeichnen des Vertrages ein gültiger Personalausweis gebraucht wird.

Mit erheblichem Organisationsaufwand und erheblichen Kosten lässt die Vermieterin, Rent a Bike, die Räder tadellos warten. Kontrollieren Sie deshalb Ihre Mietvelos nochmals; sollte wider Erwarten nicht alles okay sein, haben Sie Anspruch auf ein neu-

es, einwandfreies Rad. Übrigens: Egal, ob Ihre Schülerinnen und Schüler gegen Unfall versichert sind oder nicht, ist eine Veloversicherung bei tcs-velo assistance automatisch in der Miete eingeschlossen (Velo-Haftpflicht, Unfallkasko, Rechtsschutz sowie Rückreisekosten).

Wenn die Schulreise ausklingt ...

Die Velos können an jedem beliebigen Bahnhof retour gegeben werden, der tagsüber besetzt ist. Vereinbaren Sie jedoch eine bestimmte Stunde zur Rückgabe der Räder mit dem verantwortlichen Mitarbeiter des Zielbahnhofs! So wird der erfreuliche Tag für beide Seiten (die Reisetilnehmer und den Vermieter) in Minne ausklingen. Übrigens: Sie profitieren von einer

Reduktion der Gruppentarife auch bei der Rückgabe, falls Start- und Zielbahnhof nicht identisch sind.

Eine Miete kostet nicht alle Welt

Von Montag bis Freitag erhalten Schulen je fünf gemietete Velos eines gratis. An Samstagen und Sonntagen gibt's je zehn Mieträder jeweils eines kostenlos. Dafür müssen jedoch mindestens die Hälfte der Teilnehmer(innen) unter 16 Jahre alt sein. Bei der Bestellung ab zehn Velos wird eine Anzahlung von 50 Franken als Sicherheit verlangt. (Über Einzelheiten gibt Ihnen das Verkaufspersonal am Gepäckschalter gerne Auskunft.)

Schulreise auf Abenteuer EUROTREK hat die coolen Ideen:

✓ Kanuplausch Fr. 45.-

Thur + Rhein, Ticino, Aare, Reuss

✓ Riverrafting Fr. 70.-

Vorderrhein, Inn, Simme, Lüttschine, Saane, Gotthard-Reuss

✓ Seakajaking Fr. 55.-

Vierwaldstättersee, Thunersee, Brienzensee u.a.

✓ Velotouren Fr. 35.-

Miete «Dreambike» mit 24 Gängen ab gewünschtem Ort
(inkl. Hin- und Rücktransport).

✓ Mountainbike Fr. 55.-

Tolle Touren mit unseren ortskundigen Guides
(auch downhill), inkl. Top-MTB

✓ Planwagentreks

Im Jura und im Emmental – mit «Schlaf im Stroh».
Massgeschneiderte Preisofferten auf Anfrage.

Diese und viele weitere Ideen für Ihre Schulreise finden Sie
in den EUROTREK-Katalogen, gratis erhältlich bei

 **Eurotrek**

Freischützgasse 3, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01 295 55 55

Aarau, Abländschen, Achseten, Adelboden,
Aeschi, Agra, Albinen, Altdorf, Andiastr,
Appenzell, Arolla, Arosa, Ascharina,
Ascona, Assens, Attinghausen, Aurigeno ...

über 500 Gruppenhäuser von A - Z

Kostenlose Vermittlung für Gruppen ab 12 Personen.
Zimmer/Frühstück, Halb-/Vollpension od. Selbstversorger

Lassen Sie sich unverbindlich
Offerten ausarbeiten:
KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®
Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88



POSTAUTOS

(42-47 Plätze)

für Schul-Exkursionen oder
Transfers in Lager usw.

CTS TRAVEL

Telefon 01 823 13 23

Auch ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!



SCHLAUCHBOOT- UND
FLOSSFAHRTEN ab Fr. 25.- p. P.

CANYONING ab Fr. 30.- p. P.

HÖHLENTREKKING ab Fr. 30.- p. P.


RIVERRAFTING ab Fr. 45.- p. P.

**Kanu, Kajak, MTB- und
Velofahren, Klassenlager,
Schneeschuwandern,
Klettern und vieles mehr**

ADVENTURE TEAM
Hans Jörg Demarmels
Mittlere Strasse 93, 3600 Thun
Telefon/Fax 079 204 88 55

Abenteurerreisen für Schulen

**RENT
A BIKE**

 SBB CFF FFS Die Mietvelos der Bahn

Schulreisen '98

Ein Erlebnis sondergleichen:

*Die Schweiz auf dem Mietvelo
entdecken.*

Kein Problem:

*Mit den Mietvelos der Bahn
fahren Schulen erst noch 20%
günstiger!*

velo-assistance tcs

VILLIGER

gilo



PR-Beitrag:

Abschlussfahrten/ Klassenreisen/ Studienwochen mit dem Hausboot

Bericht von einer Bootsreise auf der Saône (Burgund)

Seit Jahren ist es Tradition am Werkjahr Langenthal, dass eine Abschlussreise durchgeführt wird. Weil das Werkjahr 1996 das 15-Jahr-Jubiläum feiern durfte, wurde beschlossen, eine Studienwoche der speziellen Art durchzuführen. Wir wandten uns vertrauensvoll an den Hausbootspezialisten Nautilus, der für und mit uns die Reise bis ins kleinste Detail plante und realisierte. Wir liessen uns, entsprechend unseren Bedürfnissen, die geeignete Flotte zusammenstellen, den geeignetsten Abfahrtsort empfehlen (nicht zu weit von der Schweiz entfernt, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar), es wurde uns eine geeignete Reiseroute empfohlen, und last but not least organisierte man für uns, entsprechend unserer grossen Flotte, pro Abend einen Hafen, in dem wir wieder Wasser und auch sonstiges bunkern konnten. Hier nun ein paar Auszüge aus unserem Reisetagebuch: Am Samstag morgen verlassen wir Klassenlehrer sowie drei Väter und 21 Schüler Langenthal. Nach einer gründlichen Einführung durch die Verantwortlichen der Abfahrtsbasis, dem Erläutern der Aufgaben der Innendienst- und Aussendienstbesatzung, dem Einräumen aller mitgebrachten Sachen sowie einer kurzen Testfahrt können wir den Hafen kurz vor 17 Uhr verlassen. Gleich zu Beginn dürfen alle Teilnehmer unter Aufsicht des Bootsführers (Lehrer) ihre ersten Lenkversuche am Aussensteuer machen. Nach 10 km ruhiger Fahrt über-



nimmt dann der Kapitän wieder das Ruder, und die Aussenmannschaft kommt zu ihrem ersten Einsatz: bereit machen zum Schleusen. Zur Sicherheit werden die Bootsstangen parat gehalten, die Ampel steht bereits auf grün und wir fahren in die Schleuse ein. Die Schiffstaupe werden um die Poller gelegt und durch die Mannschaft auf dem Schiff straff gehalten; so ist das Boot stabil. Unsere Fahrpausen und Übernachtungen finden sowohl in Häfen als auch «wild» statt («wild» anlegen darf man in Frankreich fast überall). Das «Wild»-Anlegen bedarf dann schon etwas mehr Routine: Reicht die Flusstiefe, kann man gut aussteigen, geht das Manöver trotz Strömung schnell genug vonstatten? Unsere Aussendienst-Leute beobachten gespannt das Manöver für den Mittagshalt. Zwei Matrosen springen an Land und suchen geeignete Anbindemöglichkeiten. Nach dem Essen (gekocht wird auf einem Gasherd, und jedes Boot ist von seinen eigenen Kochkünsten am meisten überzeugt) lösen wir die Seile und die eingeschlagenen Eisen und ziehen die Matrosen an Bord. Wir fahren weiter bis Châlon sur Saône. Dort richten wir uns im gut eingerichteten Hafen ein und bereiten das Nachtessen zu. Nach einer Woche, in der wir 310 km und zwölf Schleusen durchfahren, die grosse Saône, die kleine Saône und die Seille kennengelernt haben, kehren wir, erfüllt mit neuen Eindrücken, nach Pontailleur zurück. Zusammenfassend lässt sich sagen: Diese Reise werden wir so schnell nicht vergessen! Auch wenn es die SchülerInnen gar

nicht bemerkt haben: Diese Woche hat an jeden und jede rechte Anforderungen gestellt. Trotz allem Komfort ist ein Boot ein EFH, und so mussten sich alle etwas einschränken und gegenseitig Rücksicht nehmen. Am Steuer des Bootes galt es, sich an die Schiffsregeln zu halten und Verantwortung zu übernehmen. In der Schleuse oder in leicht brenzligen Situationen war Initiative, Mitdenken und Teamarbeit gefragt. Auch die wirtschaftliche Bedeutung der Flussschifffahrt wurde erfahren. Mit dem Gastland Frankreich wurde auf natürliche Art und Weise Bekanntschaft geschlossen. So erlebten wir während der Bootsreise die typische, unberührte französische Landschaft mit grossen Auen und Kühen direkt am Wasser, ebenso wie die typischen französischen Kleinstädte. Gegebenenfalls mussten sich auch alle mit der fremden Sprache und der fremden Währung beschäftigen. Jedes Schiff war selber verantwortlich, dass das zur Verfügung stehende Geld für die täglichen Einkäufe ausreichte, infolgedessen auf jedem Boot gerechnet, budgetiert und Kassenbuch geführt wurde.



Dieses Jahr sind wir übrigens auch wieder unterwegs – same procedure every year –, auch wieder auf der Saône, und wir hoffen auf eine gelungene Reise und «immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel». Grundlage: Auszüge aus dem Text des Werkjahres Langenthal.

Hausbootferien-Prospektbestellung bei:
NAUTILUS, CH-8964 Friedlisberg,
Telefon 056 640 08 71, Fax 056 640 08 74
nautilus@nautic.ch • www.nautic.ch

AKTIVFERIEN vom Besten

◆ KILIMANJARO „für jedermann“

16tägige Reise mit 5tägiger Bewanderung (kein Klettern!) des Kilimanjaros, mit 5895 m höchster Berg Afrikas. Anschl. Top-Safari zum Ngorongoro-Krater und Tarangire-Nationalpark sowie zwei Tage Badeferien am Schluss der Reise. Preis Fr. 4'650.-, Reisedaten: □ 25.7.-9.8.98 □ 3.-18.10.98 □ 31.10.-15.11.98

◆ ECUADOR - Wandern, Urwald und Galapagos

16tägige Andenreise mit 5tägiger, mittelstrenger Wanderung und danach packende Exkursion in den Amazonas-Urwald. Preis Fr. 4'750.-. Verlängerungsmöglichkeiten: Besuch der Galapagos Inseln, Riobamba-Ausflug oder Cotopaxi (5897 m)-Besteigung. Reisedaten: □ 25.7.-9.8.98 □ 26.12.98-10.1.99 □ 2.1.-18.1.99

◆ NEPAL - Dhaulagiri/Annapurna-Trekking

17tägige Himalayareise mit 11tägigem, mittelstrenghem Trekking in Höhen zwischen 1000 und 3500 m durch die schönsten Vegetationsstufen Nepals. Sehr abwechslungsreiche Wanderung an den Füssen der 8000er Dhaulagiri und Annapurna sowie Besichtigungen in Kathmandu und Pokhara. □ 2.-18.10.98, Fr. 4'650.-

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Gewünschtes Programm ankreuzen und Inserat senden oder faxen an:
HANSPETER KAUFMANN, Wylen 1, 6440 Brunnen
Tel. 041 / 822 00 55, Fax 041 / 822 00 59



Casa Tresanti



auf dem Lande im Herzen der

Toscana

30 km südwestlich von Florenz.
30 Plätze in Doppel- und Mehrbettzimmern. Grosse Räume und Garten mit kleinem Bassin. Italienische Küche. Einzelgäste und Gruppen sind herzlich willkommen!

Juli-August/November-Februar 20% Rabatt sowie bis 12% Gruppenermassigung.

Auskunft und Vermietung: Tresanti-Verein Basel Tel. / Fax 061 281 23 95

Auch ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

INFO – ABEND ÜBER DIE SONDERREISE SÜD-TANZANIA ZANZIBAR

29. APRIL 20:00

SCHULHAUS FELSENEGG, SEMPACH

NATURERLEBNIS HAUTNAH

Versierte Führung durch Reiseleiter, die seit Jahren beruflich und privat mit dem Land eng verbunden sind

Programme und Anmeldung für die Reise am 26. SEPT.–11. OKT. bei

FUN TRAVEL
Stadtstrasse 48 SEMPACH
Tel./Fax 041 460 33 20

H₂O aktiv erleben

Führerscheinfreie Hausboote
für Abschlussfahrten + Lager

NAUTILUS
Flusstourismus

8964 Friedlisberg, 056/640 08 71

Die Monatszeitschrift
mit Format

WENDEKREIS

Redet von dem, was Menschen bewegt.

Suchen Sie mehr als das tägliche «Kurzfutter» der Medien? Der WENDEKREIS bietet Weltsicht statt Nabelschau – Brückenschlag zwischen Nord und Süd – Solidarität mit Menschen und Umwelt. Das monatliche **Schwerpunktthema** bleibt weit über den Tag hinaus aktuell.



Ist die Karte schon weg?

WENDEKREIS-Gratis-Probennummer

zum Kennenlernen bitte direkt anfordern:

Telefon 041 854 13 91, Fax 041 854 14 10

Illustrierte Monatszeitschrift der Bethlehem Mission Immensee,
CH-6405 Immensee



Damit sich etwas bewegt:
Karte ausfüllen – ab die Post –
den WENDEKREIS gratis probelesen!

WENDEKREIS Abonentenservice, Postfach 62, 6405 Immensee

PR-Beitrag:

Exklusives Madagaskar 1998

Reisen zum vergessenen Kontinent

Madagaskar, das ist für die meisten Europäer der Inbegriff der Exotik. Einzigartig, was Flora und Fauna, und so überwältigend, was die Gastfreundschaft und menschliche Wärme betrifft. Jetzt gibt es Reiseangebote, die sich dem Rhythmus dieses einzigartigen Landes anpassen und so eine intensive Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt ermöglichen. Stefan und Aurélie Frey-Rasoaherivololona, der ehemalige Schweizer Programmchef des WWF in Madagaskar, und seine madagassische Frau entwickelten auch für 1998 zwei exklusive Reisen zum Inselkontinent im Indischen Ozean für Natur- und Kulturinteressierte.

Madagaskar zählt zwar wirtschaftlich zu den ärmsten Ländern der Erde, aber gleichzeitig gehört die grosse Insel zu den reichsten Ländern der Erde, was die biologische Vielfalt betrifft. Denn Madagaskar wurde durch die Kontinentalverschiebung vor rund 150 Millionen Jahren vom Urkontinent Gondwana abgetrennt und hat sich seither völlig unabhängig entwickelt. Eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt war die Folge. Nicht nur werden etwa 10 000 Pflanzenarten geschätzt, von denen rund 85% ausschliesslich auf Madagaskar vorkommen, auch sämtliche 70 Säugetierarten sind endemisch und 90% aller Reptilienarten. Madagaskar ist nicht nur punkto biologischer Artenvielfalt einzigartig. Das Land wird auch geprägt von einer erstaunlichen kulturellen Vielfalt, die sich in 18 verschiedenen Volksgruppen, Ethnien, widerspiegelt.

Vom Dornenwald zum Zuckerhut: Sommer 98

Die erste Reise findet vom 12. Juli bis zum 2. August und somit im Südwinter statt. Dies erlaubt eine Route, welche von S. und A. Frey erkundet und nur von ihnen im Rahmen eines Programms angeboten wird. Unglaublich bizarre Land-



Die Baobablandschaft bei Morondava

schaften und eine Vegetation wie auf einem anderen Planeten sind neben dem Kontakt mit einer am Rand der Zivilisation lebenden Bevölkerung erste Höhepunkte. Quer durch den Dornenwald des Südens führt die Reise – wie immer in komfortablen 4x4-Fahrzeugen – via das Isalo-Gebirge über das Hochland bis zur Hauptstadt Antananarivo. Der Schlussteil im reichen Norden mit dem Bergregengebiet von Montagne d'Ambre und den Tsingys von Ankarana wird die Reisenden nochmals verzaubern. In einer unglaublich schönen Bucht, umgeben von einer zauberhaften tropischen Landschaft, werden die letzten drei Tage der Entspannung und dem Verarbeiten der gewaltigen Eindrücke dienen.



An der Südküste: Begegnungen zwischen den Kulturen am Rand der Zivilisation

Von Ost nach West über den Inselkontinent: Herbst 98

Die Herbstreise (20.9. bis 11.10.) ist eine neu entwickelte Route. Sie führt – wiederum in 4x4-Fahrzeugen – zunächst von der Hauptstadt über das südliche Hochland, wo von Fianarantsoa eine abenteuerliche Bahnfahrt mitten durch den Regenwald an die Ostküste hinunter führt. Nun geht es quer über das Gebirge in das südwestliche Isalo-Gebirge, um schliesslich an der Südwestküste auf den

weltweit einzigartigen Dornenwald zu stossen. Auf von Ausländern kaum befahrener Piste geht es entlang der Küste bis nach Morondava. Unterwegs werden die Schiffsbauer der Westküste besucht, bevor schliesslich die ebenfalls weltweit einzigartige Baobablandschaft von Morondava die Reisenden in ihren Bann zieht.



Brookesia minima, mit 2cm Körperlänge die kleinste Chamäleonart der Welt (männlich und weiblich)

Die von S. und A. Frey-Rasoaherivololona angebotenen Reisen richten sich an Interessierte, die sich für das Kennenlernen der einzigartigen kulturellen und biologischen Vielfalt Madagaskars Zeit nehmen wollen und dabei einem auf ausgewählte Regionen beschränkten Programm den Vorrang vor dem «Alles-auf-einmal-sehen-Wollen» geben. Übrigens: Vom 10. Oktober bis 2. November wird nach der erfolgreichen Premiere des Vorjahres wiederum unter Leitung von Dr. Stephan Zimmerli eine Fachreise für Ornithologen durchgeführt.

Die Veranstalter sind hervorragende Kenner Madagaskars. Stefan Frey bereist das Land seit über zehn Jahren und war Programmleiter des WWF International in Madagaskar; Aurélie Frey-Rasoaherivololona kennt ihr Land aus madagassischer Sicht. Seit einigen Jahren organisiert das schweizerisch-madagassische Ehepaar Reisen durch «sein» Land und ermöglicht so unvergessliche Eindrücke.

Informationen und Anmeldung bei:
REISEN NACH MADAGASKAR, S. und A. Frey-Rasoaherivololona, Postfach, 4603 Olten, Telefon/Fax 062 212 43 40.



per pedes bergferien

natur, kultur, leute
unterwegs in kleingruppen
entdecken, erleben, kennenlernen
wandern, trekking, bergsteigen, kurse
per pedes, postfach 8728, 8036 zürich
tel 01 461 70 00, fax 01 461 70 44

=elemadrid=

Spanisch lernen
Spanien verstehen
Madrid erleben



Zeit für einen Rollentausch: lassen Sie sich von unseren engagierten und kompetenten MadrilInnen für Sprache, Eigenart und Alltag Spaniens begeistern.

=elemadrid= ist Spezialist für professionelle Sprachkurse und Zentrum für interkulturelle Einbindung: Spanische Küche, Wein, Kunst, Keramik, Flamenco und Sevillanas etc.

Wohnen für jeden Geschmack zwischen 15 und 250 Fr./Tag
Serrano 4, 28001 Madrid, Tel. +34-91 432 45 40, Fax: 432 45 41
web: www.elemadrid.com e-mail: hola@elemadrid.com

Das neue Schulreise- und Ausflugsziel:

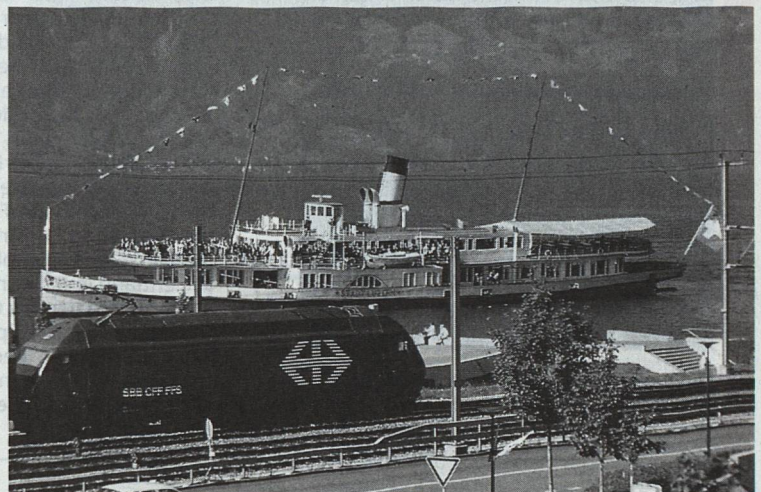
VIERWALDSTÄTTERSEE

Zweifellos ein etwas gewagter Titel. Und doch: Kennen Sie z. B. alle Teilstücke am **Weg der Schweiz**, den **Felsenweg am Bürgenstock** oder den lieblichen **Küssnachtsee**? Oder haben Sie die neuen Indoor-Attraktionen intus? Kommen Sie in den **Swiss Holiday Park** nach Morschach, in die **Glasi Hergiswil** und ins **Festungsmuseum Stansstad**. Eine attraktive Schifffahrt ist Ihnen in jedem Fall sicher.



Dürfen wir Ihnen eine erstklassige Schifffahrt offerieren?

Bitte melden Sie sich mit dem Schulreisen-Gruppenbillett am Schiffsschalter



Fotos: Peter Rügger, SGV

Liebe Lehrpersonen

Bestellen Sie mit untenstehendem Coupon Ihre Gratisexemplare des Vierwaldstättersee-Heftes «Werktätige Jugend». Weitere Exemplare senden wir Ihnen für nur Fr. 1.– pro Stück.

Wir haben ganz bewusst darauf verzichtet, Sie auf dieser Seite mit viel Text und wenig Bild zu ermüden. Bestellen Sie darum noch heute unser Info-Pack. In ganz dringenden Fällen finden Sie uns im Kursbuch auf den Feldern 3600 bis 3604 oder via Telefon, Fax und Internet.

VIER WALDSTÄTTERSEE

Auskünfte

Schifffahrt Vierwaldstättersee
6002 Luzern
Tel. 041 367 67 67
Fax 041 367 68 68
Net www.lakelucerne.ch

Senden oder faxen Sie uns bitte diesen Coupon. Wir versprechen Ihnen, dass Sie in kürzester Zeit Post von uns erhalten. – Und nur von uns, denn wir geben Ihre Adresse garantiert nicht weiter.

Ja, senden Sie mir bitte:

- () Fahrpläne und aktuelle Angebote
- () Den Wanderbeschrieb Weg der Schweiz und Felsenweg am Bürgenstock
- () Exemplare des Heftes «Werktätige Jugend» (2 Exemplare gratis)

Prospekte für () Glasi Hergiswil () Festungsmuseum () Swiss Holiday Park

Name Vorname.....

Strasse PLZ/Ort.....

Senden an: Schifffahrt Vierwaldstättersee, Postfach, 6002 Luzern, oder Fax 041 367 68 68

PR-Beitrag:

Das MALUCO-PARADIES

MALUCO – eine Oase der kleinen Verrücktheiten

MALUCO ist kein verträumtes Atoll im südlichen Pazifik, und MALUCO befindet sich auch nicht irgendwo in der heissen Karibik. MALUCO liegt in der Nähe von Spiez, keine zehn Meter vom Ufer des Thunersees entfernt. Jugendliche und Junggebliebene können sich da auf Surfbrettern, Mountainbikes, Wanderungen, an Kletterwänden oder beim Pendel-springen austoben. Wer's etwas ruhiger mag, entspannt sich am oder im See, spielt mit Jonglierbällen, Frisbees und Diabolos ... und die Nacht verbringt man entweder in der eigenen Penntüte (Massenlager oder Zelt) oder im Hotel. MALUCO ist eine eidgenössische Oase der kleinen Verrücktheiten. Der Name des Unternehmens stammt von einer portugiesischen Serviertochter, die jeweils zum Mittagessen die MALUCO-Sportlehrer mit «maluco» begrüsst, was soviel wie verrückt bedeutet. Und prompt machten sich die Geschäftsleiter MALUCO zum Leitmotiv: «Don't 4get 2b MALUCO» (vergiss nicht, öfters mal verrückt zu sein).



Die Bewegungstalente sorgen mit vereinten Kräften dafür, dass die abenteuerlichen Sportferien nicht nur verrückt, son-

dern auch sicher ablaufen. «Learning by doing» heisst hier die Maxime.

Einfach ausprobieren und Spass haben

«Hast du dich schon einmal von einer Brücke abgeseilt?» fragt mich der Kletterpezialist am Vormittag meines MALUCO-Samstages. Ich schüttle den Kopf und schlucke gleichzeitig leer. «Dann üben wir zuerst die wichtigsten Knoten.» Zusammen mit Mitgliedern des Turnvereins aus dem schaffhausischen Hemmental stehe ich auf einer Stahlbrücke hoch über der Simme. Hier proben wir – Kletter-Greenhorns allesamt – den «Ernstfall»: Klettergästli anpassen, Karabinerhaken schliessen, Achterknoten, Bremsschlingen, Absicherung des Partners.

Es dauert kaum eine Dreiviertelstunde, und wir kennen die wichtigsten Handgriffe. Später bin ich an der Reihe. Mir ist etwas mulmig zumute. Doch als ich zwischen Brücke und Simme hänge, weicht meine Skepsis der Begeisterung. Den anderen geht es ebenso, und auf einen Schlag wird man zu einer verschworenen Gemeinschaft verwegener Haudegen ...

MALUCO kommt an: gelungener Mix

Die MALUCO-Mixtur aus Lagerferromantik, Abenteuer und Sport kommt offensichtlich an. Immer mehr Gruppen/Schulen/Firmen reisen ins preisgünstige «MALUCO-Land». Sie lernten den unkomplizierten Betrieb an einem Schnuppertag kennen, spannten übers Wochenende aus oder verbrachten gar ganze Wochen in der Obhut der MALUCO-SportlehrerInnen.

Nach dem Mittagessen vertraue ich mich dem Velofachmann Fränk an. Jeder von uns fasst einen 21-Gänger mit dicken Stollenpneus, und wir rollen gemütlich dem See entlang in Richtung Spiez. Unterwegs erklärt uns Frank den Gebrauch der Gangschaltung, gibt uns Tips, wie man die stotzigen Steigungen pedalenderweise meistert oder wie man in den Abfahrten die Bremsen einsetzt. Zuerst müssen wir nun allerdings bergauf. Nach dreieinhalb

Stunden Fahrt über Stock und Stein kommen wir wohlbehalten am Ausgangsort an – müde, aber aufgestellt.



«MALUCOnesen» haben viel zu erzählen

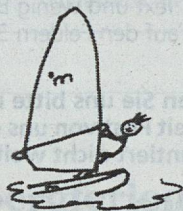
In der MALUCO-Station treffe ich auch die Kletterkollegen vom Vormittag wieder. Sie berichten vom Greifen und Füsseln, von kleinen und kleinsten Vorsprüngen, an denen sie sich den Fels hinaufgearbeitet haben. Die Biker ihrerseits erzählen von ihren steilen Kraftakten auf zwei Rädern und den verwegenen Abfahrten durch den Aeschrieder Wald. Am Abend geht's nahtlos weiter. Zum Salatbuffet und MALUCO-Spiessli erzählen die einen den andern, was sie am Sonntag unbedingt noch nachholen müssen. Sie wissen genau, wie man am besten von der Brücke abseilt, an der senkrechten Felswand den optimalen Griff findet, sich die 21 Gänge seines Bikes richtig einteilt und auf der rasanten Fahrt ins Tal das Gleichgewicht nicht verliert. So ist es, wenn man in unserem ordentlichen Land einen ausserordentlichen Tag erlebt. Mit einem Wort: MALUCO!



Schullager? ... ab ins

MALUCO - PARADIES

- ☛ Direkt am Thunersee
- ☛ Massenlager mit 30 Plätzen
- ☛ Sport à discretion
- ☛ Rahmenprogramme
- ☛ Professionelle Betreuung



Biete Deinen SchülerInnen eine «andere» Schulwoche ... MALUCO!

Unter dieser Adresse erhältst Du alle weiteren Infos:



E-Mail: info@maluco.ch
Homepage: www.maluco.ch

MALUCO Sportferien AG
Alte Bäckerei
3705 Faulensee
Tel: 033/654 54 68
Fax: 033/654 00 68

Geheimnisvolles POLEN! Sympathische Pension in **LEBA** an der Ostsee. Reiten für Jung und Alt (auch Anfänger). Reizvolle Ausflugsziele: Nationalpark mit Wanderdünen, Kaschubische Schweiz, Danzig usw. Juni–Sept. Z./F. Fr. 25.–Erw., Fr. 20.–K. bis 12. Infos und Res.: Jerzy Zielinski, Pensjonat Baltic, Nowecin 55, 84-360 Leba, Polska (Leba Tel. 0048 59 66 23 25, Fax 0048 59 66 23 94 oder Hamburg Tel. 0049 40 632 56 75).

Töpferferien in der Gascogne

Kreativsein im Atelier, Auftanken in frischer Landluft und reizvoller Umgebung, zwangloses Beisammensein, Reitgelegenheit und Velos. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Familien willkommen. Auskunft: Georges Trabut, F-32190, Marambat, Telefon 0033/562 06 34 77

Exklusives Madagaskar

Begegnungen mit der Kultur und unvergessliche Beobachtungen in der Natur der viertgrössten Insel der Erde. Angepasstes Reisen in Kleingruppen (max. 10 Personen). Schweizer Reiseleitung, unterstützt von hervorragenden lokalen Partnern.

Vom weltweit einzigartigen Dornenwald zum Zuckerhut: 12.7.–2.8. An den Rand der Zivilisation, durch atemberaubende Landschaften. Leitung Beat Rüegger.

Quer über den Inselkontinent vom Regenwald zu den Baobabs: 20.9.–11.10. Von den Waldvölkern zu den Schiffsbauern. Leitung S. & A. Frey.

Die Veranstalter – der ehemalige WWF-Chef in Madagaskar und seine madagassische Frau – sind seit Jahren beruflich und privat mit dem Land verbunden. Routen und Reisestil sind exklusiv.

Programme und Anmeldung:
REISEN NACH MADAGASKAR, S. & A. Frey-Rasoaherivololona
Postfach, 4603 Olten, Telefon/Fax 062 212 43 40

Schulreiseziel Stansstad / Vierwaldstättersee

Ausstellung

"Der Maler

Johann Melchior Wyrsch
(1732-1798) und seine Zeit"

Sust bei Schiffsstation

21. Juni - 11. Oktober

Di, Mi, Fr 14-17 / Do 14-21 /

Sa, So 10-12, 14-17

Führungen möglich,

Dauer ca. 1 Std.



Kanton Nidwalden
Projektgruppe 1798-1998
6370 Stans
Telefon 156 1798
(36 Rp./Min)

1998 gedenkt
Nidwalden eines
seiner bedeutendsten
Künstler,

der während der
kriegerischen
Handlungen vor
200 Jahren
den Tod fand.

Schnitzturm

Ab 20. Juni ist der geschichts-
trächtige Schnitzturm bis zur Zinne
begehrbar. Der aus dem Mittelalter
stammende Turm wurde am
9. September 1798 in Brand gesteckt
und ist seither eine Ruine geblieben.
Die Erschliessung macht ihn zum
erlebbareren Zeitzeugen. Nur wenige
Schritte von der Schiffsstation und der
Sust.

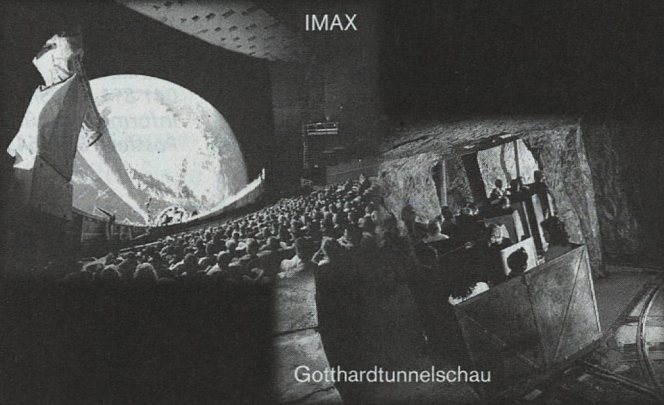


1848-1998
150 Jahre
Bundesstaat

ARCE Concret - Scheuber & Partner - Trüch

Unvergessliche Erlebnisse

Im vielseitigsten Museum für Verkehr und Kommunikation.
Mit spannenden, interaktiven Ausstellungen und dem gigantischen
IMAX Filmtheater. Und das alles an einmaliger Lage: 1 Minute
zum Schiffssteg des Vierwaldstättersees, 10 Minuten zur Luzerner
Altstadt, 1 Stunde auf den Pilatus oder auf die Rigi.



IMAX

Gotthardtunnelschau

Eintrittspreise

Erwachsene
Schulklassen

Verkehrshaus

Fr. 18.-
Fr. 8.-

IMAX

Fr. 14.-
Fr. 8.-

Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern
Tel. 041/370 44 44, Fax 041/370 61 68,
Internet: <http://www.verkehrshaus.ch>

Verkehrshaus der Schweiz

Schweizerisches Museum für Verkehr und Kommunikation
Musée Suisse des Transports et des Communications
Museo Svizzero dei Trasporti e delle Comunicazioni
Swiss Museum of Transport and Communication

110 JAHRE



BÜRGENSTOCK BAHNEN

Die unvergessliche Schulreise
hoch über dem Vierwaldstättersee.



Romantische Schifffahrt
nach Kehrsiten



nostalgische Standseilbahn zum
weltberühmten Hoteldorf Bürgenstock



Panoramaspaziergang
auf dem Felsenweg



Fahrt mit dem 165 m hohen,
freistehenden Hametschwand-Lift.

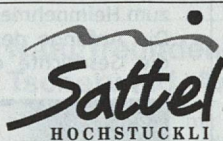


Bürgenstock-Bahn-Gesellschaft CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041-610 55 41 Fax 041-610 55 80

BUNDESBRIEFMUSEUM SCHWYZ

Wählen Sie das Museum mit seinen wertvollen Dokumenten über die
Entstehung der Eidgenossenschaft zum Ziel Ihrer Schulreise. In
unserem Park oder in der Bogenhalle können Sie auch picknicken.
Lehrerdokumentation auf Anfrage erhältlich. Infolge Restaurierungs-
arbeiten ist das Bundesbriefmuseum vom 1. Oktober 1998 bis
30. April 1999 geschlossen.

Täglich geöffnet: 9.30 bis 11.30, 14 bis 17 Uhr.
Eintritt frei. Auskunft erteilt Telefon 041 819 20 64/65.



- Sommerschlittelplausch «Stuckli Run»
- Sesselbahn, Wanderwege, Feuerstellen
- ROLLER PARK, Spielplätze, Kleintiere
- neu: «Stuckli Jump» (grosse, vielfältige Trampolin- und Hüpfburganlage)

Talstation: 041 835 11 75
Auto-Info: 041 835 14 23



AAGS Die Auto AG Schwyz bringt

Sie bequem zu Ihren Schulreise-Zielen:

Brunnen	Schiffahrten auf dem Vierwaldstättersee/ Start zum „Weg der Schweiz“
Morschach	Swiss Holiday Park, Freizeitpark
Muotathal	Hölloch-Expeditionen
Sattel	Sommerrodeln im Stuckli-Run
Schwyz	Diverse Museen
Stoos	Alpkäserei am Fronalpstock / Alpines Schwimmbad, (geöffnet Juli u. August)

Informationen: Tel. 041 811 21 66

Herzlich willkommen

PR-Beiträge:

Museen in Schwyz

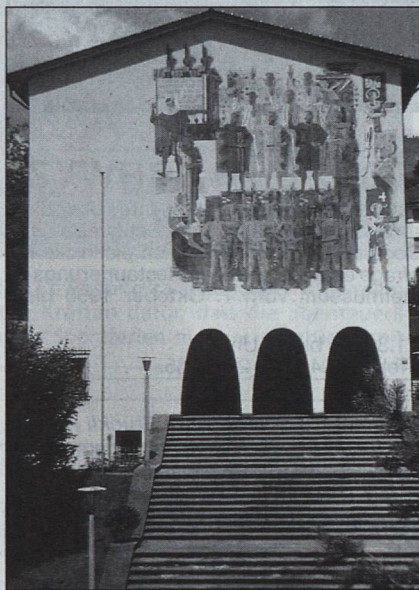
Schwyz ist eine Schulreise oder einen Lagerausflug wert!

Der Flecken Schwyz mit seinen vier Museen, die innerhalb von 500 Metern zu besuchen sind, ein kulturhistorisches Kleinod vor der malerischen Kulisse der beiden Mythen, ist ein lohnenswertes Ausflugsziel. Die Reise nach Schwyz kann mit einem Ausflug aufs Rütli oder einer grösseren Wanderung in der einmaligen Umgebung verbunden werden.

Das **Bundesbriefmuseum**, die Ehrenhalle der Eidgenossenschaft, zeigt die Urkunden von 1291 bis 1513. Den Gang durch die Schweizer Geschichte begleiten die Landes- und Kriegsfahnen des Standes Schwyz. Spezielle Lehrerdokumentationen können bezogen werden, der Eintritt ist gratis. Ein Picknickplatz in der Eingangshalle oder im Park ist vorhanden.

Öffnungszeiten: Täglich (ausser Karfreitag und 25./26. Dezember): 09.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr.

Infolge Restaurierungsarbeiten ist das Museum vom 1. Oktober 1998 bis 30. April 1999 geschlossen.



Das **Forum der Schweizer Geschichte** stellt die Alltagsgeschichte der Schweiz von 1300 bis 1800 dar. Mit modernen Vermittlungsmethoden und einem elektronischen Katalog können sich die Besucher über einzelne Objekte und ihr historisches Umfeld orientieren.

Öffnungszeiten: Di–So 10.00–17.00 Uhr.

Auf der **Ital-Reding-Hofstatt** befindet sich das «Haus Bethlehem». Es stammt aus der Entstehungszeit der Eidgenossenschaft. Anhand dieses Hauses kann Kindern die Wohnkultur und das Leben unserer Vorfahren gezeigt werden. Das Objekt ist sicher auch für den Besuch mit Schulklassen geeignet. Spezielle Kinderführungen auf Anfrage.

Öffnungszeiten (Einzelpersonen): April–Mai Di–Fr 14.00–17.00 Uhr; Sa/So 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr/Gruppen ganzjährig auf Voranmeldung.

Im mittelalterlichen Wohnturm, früher Turmmuseum genannt, ist der «**Schatzturm zu Schwyz**» entstanden. Weltliche und kirchliche Schätze, die Münzsammlung des Medailleurs Carl Hedlinger sowie der Kirchenschatz der Pfarrkirche Schwyz sind Objekte, die bei Schülern auf grosses Interesse stossen.

Öffnungszeiten April–Mai: Di–Fr 14.00–17.00 Uhr; Sa/So: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr.

Fachkundige Information unter Telefon 041 811 45 05/Fax 041 811 45 07 oder im Informationsbüro **MUSEEN IN SCHWYZ**, Postfach 357, 6431 Schwyz.

Das Verkehrs- haus lässt Sie nicht im Regen stehen

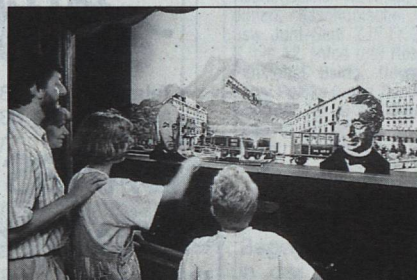
Der sichere Schulreise-T(r)ip in die
Zentralschweiz

Gehen wir morgen auf die Schulreise oder gehen wir nicht? Wer hat sich nicht schon mit dieser Frage herumgeplagt – und ist im dümmsten Fall gar bei Sonnenschein zu Hause geblieben oder im Dauerregen durch die Lande gereist. Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern garantiert ein erstklassiges Erlebnis für die Schule – ohne Rücksicht auf die Wetterlage.

Die neue **Ausstellung Schienenverkehr** mit der **Gotthardtunnelschau** fasziniert nicht nur Eisenbahnfans. Sie dokumentiert ein gutes Stück Schweizer Geschichte – von den Anfängen der Industrialisierung bis zur Bahn 2000.

In der **Halle Com 2** können Sie wählen: Gestalten Sie im **Fernsehstudio** Ihre eigene Tagesschau. Oder ziehen Sie eine eigene **Radio- oder Zeitungsendung** zum Heimnehmen vor?

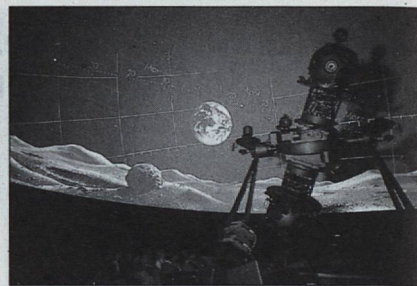
Die Anfänge des modernen Tourismus, die Geschichte der Binnenseeschifffahrt



Nautirama Vierwaldstättersee

erleben Sie mit ihren Schülerinnen und Schülern im **Nautirama Vierwaldstättersee**. Vereinzelte Schauer nicht ganz ausgeschlossen.

Das **ZEISS Planetarium Longines** lässt bei Regen die Sonne scheinen und macht den Tag zur Nacht. Im einzigen Grossplanetarium der Schweiz wird Ihre Schulreise zu einer Kreuzfahrt durch Raum und Zeit. Kein Computerprogramm und keine Leinwandprojektion vermitteln ein naturgetreueres Bild des gestirnten Himmels.



ZEISS Planetarium Longines

Das **IMAX Filmtheater** sprengt die Grenzen Ihres Schulreise-Rayons endgültig. Reisen Sie mit Ihrer Klasse zu **Antarctica** oder besteigen Sie den **Everest**. Nehmen Sie etwas Abstand von der Erde und schauen Sie zurück auf den **Blue Planet**. **Cosmic Voyage** bringt Sie an den Rand des Universums – und wieder zurück in die Welt der Atome. Vom unfassbar Grossen zurück zum unvorstellbar Kleinen. Natürlich lässt sich auch bei Sonnenschein herrlich auf dem **Kinderspielschiff Thalwil** herumtollen. Ob Kapitän, Matrose oder Maschinist: Lichten Sie mit Ihrer Klasse den Anker und brechen Sie zu neuen Ufern auf.



Kinderspielschiff «Thalwil»

Ein Panorama-Spaziergang entlang dem Ufer oder gar ein Bad im sauberen Vierwaldstättersee bilden einen gelungenen Auftakt bzw. Abschluss eines Besuchs im Schweizerischen Museum für Verkehr und Kommunikation.

Machen Sie sich ein Bild vom vielseitigen Angebot! Verlangen Sie unsere Schuldokumentation! Nähere Auskünfte gibt Ihnen gerne unser Schuldienst.

Adresse:

Verkehrshaus der Schweiz, Schuldienst, Lidostrasse 5, CH-6006 Luzern

Informationen:

Telefon 041 370 20 20;
Internet: <http://www.verkehrshaus.ch>

Direktion/Administration: Telefon 041 370 44 44, Telefax 041 370 61 68

IMAX Filmtheater/Schulvorführungen Planetarium
(Programm/Reservation)
Tel. 041 375 75 75, Fax 041 375 75 00



SCHWEIZER BERGHILFE

Klassenlager im Pfadiheim:



- Berghaus Parmort, Mels, 30 bis 35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 35 Personen, Selbstverpflegung, Rollstuhllift, WC + Duschen für Behinderte
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung

Preise auf Anfrage und Reservationen:
Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Vreni Zeller,
Erlenweg 27, 8910 Affoltern a. A. Telefon und Fax 01 760 33 60,
nur wochentags und bis 20.00 Uhr



Der Erlebnishof
Reiterferien ab 10 Jahren Familienferien mit Planwagen und Reiten - Klassenlager, Jungscharlager, ...
Einzelanlässe wie Hochzeiten, Geburtstage, ...

Der Bio-Bauernhof
Interessant für Projektstage und Projektwochen
Fam. Eggenberger, Obere Ghögstr. 1, 9220 Bischofszell 071 422 23 16



Auf Empächli, Elm GL Berghaus Vorab

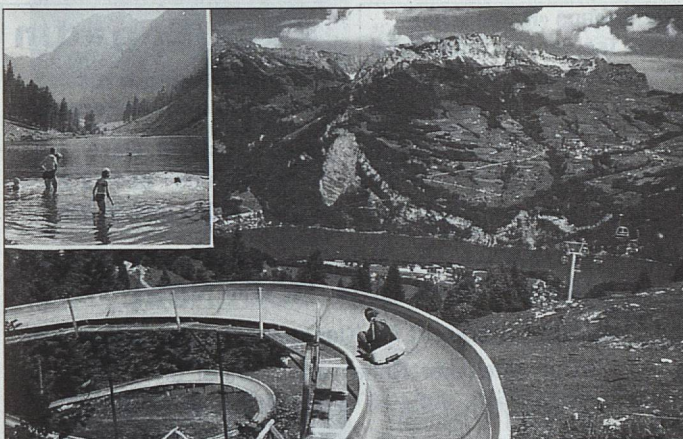
(Sommer/Winter)

Ideal für Schulen und Klassenlager, Gruppen und Familien

Gruppenunterkunft: 4 Zimmer à 12 Schlafstellen, 2 Leiterzimmer à 4 Schlafstellen. Unterteilter Aufenthaltsraum, grosse Terrasse, Küche, Skiraum, WC, Dusche.

Appartements: 6 Appartements à 2 Betten und je 4 Matratzenlager à 4 Pers. Zimmer mit Galerie, Kochgelegenheit, WC, Dusche, Terrasse.

Auskunft und Vermietung: **Sportbahnen Elm AG, Hauswart, Telefon 055 642 10 45**



Schulreise 1998

- Rodeln auf der attraktivsten Rodelbahn von Europa
- Wandern im Gebiet des Kerenzerberg/Walensee
- Baden und Grillieren am Talalpsee
- Vorschläge bei den **SPORTBAHNEN FILZBACH**

Telefon 055 614 11 68

zwingli zentrum Wildhaus



Ob Klassen- oder Skilager, bei uns finden Sie in wunderbarer Umgebung die offene Atmosphäre, um sich wohl zu fühlen. Auch sonst bieten unsere Chalethäuser (40 und 32 Betten) die Annehmlichkeiten, welche Sie suchen: genügend Gruppenräume, ausgezeichnete Infrastruktur und eine gute Küche die Sie schätzen werden.

Gerne senden wir Ihnen Informationen zu.



Ort der Begegnung für Ferien und Kurse in Wildhaus
CH-9658 Wildhaus tel 071/999 11 23 fax 071/999 33 61

Ferienhaus «Alte Sektion» Flumserberg, 1340 m ü. M. Schneesicher die ganze Saison

Direkt an der Piste, 50 m zum beleuchteten Gratiseisfeld und zum Postauto. Eigener Wald und Wiese mit Feuerstelle. Günstige Voll- und Halbpension oder für Selbstkocher. Weitere Infos bei Guido Benz, Telefon 081 733 12 66, Fax 081 733 12 77, Flumserberg.

Für eine Besichtigung des Hauses sind Sie immer willkommen!

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Voll- oder Halbpension.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Wildhaus SG CLUBHAUS SCU

Im abwechslungsreichen Toggenburg empfehlen wir unser Skihaus für Klassenlager von April-November.

30 Personen - für Selbstkocher
Info.: V. Hohl, Feldholzstrasse 14
9242 Oberuzwil Tel. 071 951 90 93

Moorlehrpfad

über das Leben der Torfmoose

10 Min. von der Bergstation
Schulungsunterlagen für Lehrer und Schüler erhältlich
Verbinden Sie Ihre Exkursion mit einer Höhenwanderung über Wildmad nach Elm (4 Std. Wanderzeit; Rundreisebillet) oder über Berglialp nach Matt oder einfach mit einem Picknick am idyllischen Garichtese
Verlangen Sie Detailunterlagen auf Telefon oder Fax 055 644 20 10 oder auf Telefon 055 644 24 35



Luftseilbahn und Berggasthaus

mettmalp

Im Freiberg Käpf,
dem ältesten Wildasyl Europas
8762 Schwanden GL

Ferienhaus Mullern ob. Mollis, 1200 m ü. M.

Ideal für Ski- und Klassenlager, Gruppenunterkunft bis 35 Personen und 2 Wohnungen mit je 6 Betten.

Aufenthalts- und Schul-/Seminarräume

Auskunft: GBI, Eichstrasse 5, 8620 Wetzikon
Telefon 01 932 60 69

Schulreise zum Wakkerpreis 1998

Die diesjährige Preisträgerin Vrin (GR) im Val Lumnezia versteht es, moderne landwirtschaftliche Architektur in ein traditionelles

Ortsbild einzubetten. **Reisevorschlag** mit Tips und Ideen gratis zu beziehen bei:
Schweizer Heimatschutz Postfach 8032 Zürich T 01 252 26 60 F 01 252 28 70



HEIMAT SCHUTZ



Anfragen/Reservationen an:
Brigitte Schett
Tel./Fax 081 651 49 24

Neue Herberge mit:

- 6 Sechszimmern Du/WC mit Kajütenbetten, Leintuchsack, Frottéwäsche
- 1 Doppelzimmer mit Du/WC
- hellem Aufenthaltsraum, Velounterstand
- Gruppenpreis ab 10 Pers. mit Frühstück Fr. 25.-
- Selbstkocher ab 10 Personen Fr. 18.-

Thuisis, idealer Ausgangspunkt zum Velofahren, Wandern, Kultur entdecken ...

Ferienheim Sonnenberg, Obersolis GR

im Albulatal, Nähe Ski- und Erholungsgebiete Lenzerheide und Savognin. Bis 50 Lagerbetten, 3 Leiterzimmer, Selbstkocher. Sommer und Herbst besonders schöne Gegend, Nähe Bauernhof. Günstige Preise. Auskunft erteilt Tel. 081 384 23 39, Kath. Kirchgemeinde Vaz/Obervaz, Verwaltung, Lenzerheide, Fax 081 384 61 39.



BEATENBERG BE – Haus Amisbühl

Selbstverpflegungslager, 60 Schlafplätze (meist 2er- bis 3er-Zimmer)

Vermietung: ganzjährig

Infrastruktur: 3 Aufenthaltsräume, überdachte Veranda, Schulküche für Unterricht, Werkräume, Tischtennis, Spielwiesen, Waldgrund, Skilift (5 Minuten). Freie DIN-Wochen 98: diverse

Ein HIT sind unsere Pensionslagerhäuser in **Magliaso TI** und auf dem **Chaumont NE**. Freie DIN-Wochen hier:

Chaumont: 18/21/22/35, **Magliaso:** 28/31/40

Prospekt erhältlich bei: Stiftung Zürcher Schülerferien, Brigitte Willi-Jandl, Im Wingert 22, 8049 Zürich, Tel. 01 341 15 80



GAIS AR – Haus Vorderer Schwäbrig

Selbstverpflegungslager, 60 Schlafplätze

Vermietung: ganzjährig

Infrastruktur: 3 Aufenthaltsräume, Tischtennis, Sportplatz, Gartensitzplätze

Freie DIN-Wochen 98: 19/20/38

Ferienhaus Spinatscha

7188 Sedrun GR, 1450 m ü. M.

- liegt direkt im Dorf • ganzjährig geöffnet • ideal für Wander- und Skilager • Platz für 49 Personen
- grosser Ess- und Aufenthaltsraum
- Küche für Selbstkocher • Freie Termine für 1998/99

Auskunft erteilt Heinrich Mäder, 7188 Sedrun, Tel. 081 949 25 04

In Pradella bei Scuol im **Unterengadin** steht das Haus der STIFTUNG CHASA PRADELLA BLAUES KREUZ MUTTENZ. Es ist für Klassenlager einzigartig und äusserst geeignet. Die Arbeitsthemen mit ihren Anschauungsorten sind dort vielfältig. Das Haus ist **preisgünstig**, so dass sich die teurere Anfahrt lohnt. Verlangen Sie den Prospekt! E. Siegrist, Alemannenweg 19, 4132 Muttenz, Tel./Fax 061 461 53 68.

Ferienhaus «Ramoschin»

7532 Tschier im Münstertal

Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergebiet beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einzerrzimmer für Leiter. Das Haus ist allein stehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.

Tel. 081 864 02 58, Familie O. Gross-Danz

Zuoz/Engadin

Ferienlager für
Gruppen bis 140 Personen

Auskunft: Casty
Telefon 081 854 12 28
Fax 081 854 32 75

Die Rutschbahn mit dem Freizeitpark!

- Kinderspielplatz
- Kleintierpark
- Sessellift
- Hotel / Restaurant
- Gratis-Parkplätze

Autom. Auskunft: 055 - 284 64 44

Sportbahnen Atzmännig AG
8638 Goldingen SG, 055 · 284 64 34
(bei Rapperswil, Richtung Ricken)

Attraktionen für jung und alt:

Riesenrutschbahn
Bootsprungschanze
Trampolin-Anlage
Schiffliweiher, Kleintierpark,
Kinderspielplatz, Monza-Bahn

Abendrutschen
jeden Freitag vom
26. Juni bis 28. August 1998
jeweils bis 20.30 Uhr

Hotel-Restaurant Atzmännig
empfiehlt sich für diverse
Anlässe wie Hochzeiten,
Vereins- und Firmenausflüge

Massenlager mit 100 Plätzen

Sehr schönes u. abwechslungs-
reiches Wandergebiet

Sport- und Freizeitzentrum
Atzmännig – 8638 Goldingen

Automatische Auskunft:
Tel. 055 / 284 64 44

Hotel-Restaurant Atzmännig
Tel. 055 / 284 64 84

ROMANSHORN AM BODENSEE

Vorteilhafte Unterkunft für Klassenlager und Schulreisen

In unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Hafen, für Schulreisen und Schulverlegungswochen sehr geeignet (110 Plätze).

Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf- und Tennisanlagen, Fitness-Parcours, prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segelsport, schöne Wanderwege, zahlreiche Ausflugsgelegenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige Fährverbindungen nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte:
Jugendherberge, 8590 Romanshorn
Telefon 071 463 17 17, Telefax 071 461 19 90



Jugendhaus der Heilsarmee

in Redlikon, 8712 Stäfa

Ein originelles Haus, geeignet für Landschulwochen und Ferienlager. In 4 Gruppenhäuschen je 2x6 Betten, 3 Leiterzimmer mit 2-3 Betten. Gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung. Grosser Speisesaal, Gruppenräume. Waschräume mit Duschanlage. Spiel-, Sportplatz.

Auskunft erteilt: Heilsarmee, Divisionshauptquartier, Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 383 69 70.

Das JK-Haus Zweierhof in Schönenberg ZH bietet 42 Personen Unterkunft und eignet sich sehr gut für Klassenlager, Kurse und Gruppenferien. Neben dem JK-Haus Zweierhof vermieten wir noch weitere Häuser. Interessiert? Wir senden Ihnen gerne unsere Prospekte.

junge kirche - zwinglibund
brauerstrasse 60
8004 Zürich
T 01/241 07 07 F 01/241 08 33

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn



F
E
L
S
E
N
E
G
G
B
A
H
N

Die Picknick-Bahn.

Wir bringen Sie in die Natur.

Und zurück.

Mit schönen Erinnerungen.

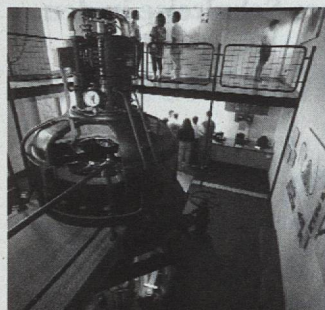
Vielleicht mit einem Muskelkater.

Oder mit einem kleinen Sonnenbrand.

Oder mit einem Strauss Blumen.

UETLIBERG BAHN

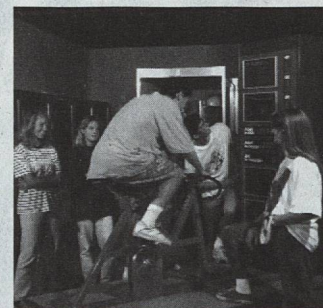
SIHLTAL BAHN



Spannende Exkursionen in die Welt des Stroms

Zwischen Bülach und Glattfelden, im Zürcher Unterland, fliesst die Glatt durch ein schönes Wander- und Ausflugsgebiet. Die Flusskorrektur von 1976 hat hier ein altes Wasserkraftwerk trockengelegt. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) richteten daraufhin in den ausgedienten Räumen ein Informations- und Begegnungszentrum rund um den Strom ein. Das ideale Ausflugsziel mit zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten.

Im Zentrum des kleinen Museums der Elektrizitätsgeschichte steht die originale Turbinen-Generatoren-Einheit aus dem Jahre 1925. Ein technisches Meisterwerk ihrer Zeit ist die mechanische Regelung der Turbinenleitschaufeln je nach Wasserangebot der Glatt. Daneben zeugen historische Exponate, Schaumodelle und Infotafeln von der rasanten Entwicklung der Elektrizität in den letzten hundert Jahren. Nach der Führung steht Ihnen und Ihren Schülern unser schöner Grillplatz neben dem Stromhaus zur Verfügung.



2 Schulreisetips:

- ① Velotours durchs Glattal, Stromhaus Burenwisen, Kraftwerk Eglisau, Kieswerk Hüntwangen, Eglisau.
- ② Foto-OL durchs historische Städtchen Eglisau

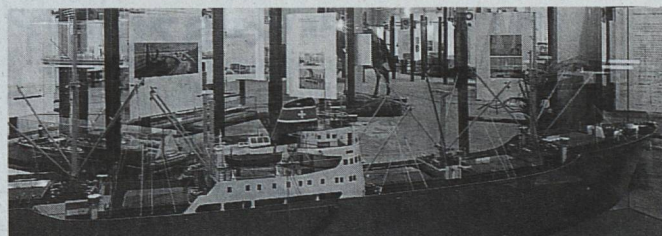
Weitere Auskünfte, Anmeldung, Ausflugsvorschläge, Organisationshilfe:



Kreisbetriebsleitung Unterland

Feldstrasse 50, 8180 Bülach
Tel. 01 872 71 11 Fax 01 860 89 88

more: <http://www.ekz.ch>



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Kleinmünchen lohnt sich immer. Sie finden dort Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit Schwergewicht Schifffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November täglich ausser Montag; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr.

SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg mit Charakter!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch vom 21. März bis 11. November!



Museum Sarganserland und Schlossmuseum
9.30 bis 12.00 und 13.30 bis 17.30 Uhr
Telefon 081 723 65 69

Restaurant Schloss und Torkelkeller 9.00 Uhr
bis Wirteschluss, Telefon 081 723 14 88

Clubhaus Hackbüel, Jakobsbad AI

Unser Haus liegt im Wander- und Skigebiet am Kronberg im Appenzellerland und bietet Platz für 40 Personen. Ideal für Klassenlager zu jeder Jahreszeit (So-Sa). Anfragen an: Marion Koller, Gerenstrasse 51, 9200 Gossau, Tel. 071 385 44 61.

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof)
3 Schlafräume (34 Personen),
moderne Küche, Saal und
Gruppenräume.

Telefon Herr Oscar Dobler:
P 071 787 23 73, G 071 787 13 34



Rheinschiffahrten

WIRTH

seit 1936

Die nächste Schulreise oder Lehrerausflug

Schiffahrten vom Rheinfall-Eglisau bis Rheinsfelden mit Weidlingen; Gesellschaften mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.
René Wirth, 8193 Eglisau, Telefon 01 867 03 67

Zu vermieten Ferienhaus «Zollohus» in Grindelwald

Gut eingerichtetes Ferienhaus mit 51 Betten. Besonders geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Trainingslager von Vereinen, Skilager und sonstige Ferien. **Preisgünstig!**

Freie Termine 1998: 18.4.–30.4.1998 / 3.5.–14.6.1998, 20.6.–5.7.1998 / 15.8.–22.8.1998, 30.8.–9.9.1998 / 11.9.–19.9.1998, 26.9.–3.10.1998 / 17.10.–26.12.1998

Nähere Auskunft erteilt gerne: Finanzverwaltung Zollikofen, Telefon 031 910 91 53.



SAURIERMUSEUM FRICK

Für Schüler ab 2. Klasse

- Einziges vollständiges Skelett eines Plateosauriers in der Schweiz, in Fundlage präpariert, zahlreiche einzelne Knochenfunde, 200 Mio. Jahre alt.
- Fossilien und Mineralien aus der Tongrube Frick und dem ehem. Eisenbergwerk Herznach
- Video-Schau: «Die Dinosaurier von Frick»
- Informationstafeln und Literatur
- Shopartikel

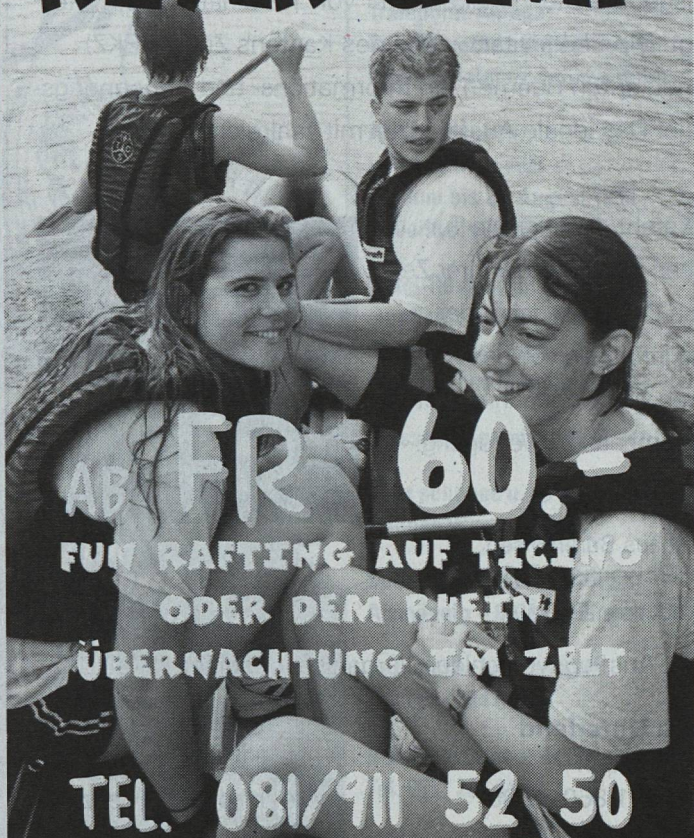
Für Führungen: Hr. K. Wettstein, Telefon 062 871 18 54
Öffnungszeiten an Sonntagen, Preise: Info-Telefon 062 871 02 70

touring club

suisse schweiz svizzero



RIVER CAMP



AB FR 60.-

FUN RAFTING AUF TICINO
ODER DEM RHEIN
ÜBERNACHTUNG IM ZELT

TEL. 081/911 52 50

Unsere Ideen für Ihre Schulreise in den

OBER AARGAU

Schweizer Mittelland

- Den **Grenzpfad Napfbergland** erleben und dabei die **barocke Klosterkirche St. Urban** bewundern.
- Malerische Städtchen wie Wangen an der Aare und Wiedlisbach entdecken.
- Ein **Flusskraftwerk** an der Aare besichtigen.
- Den **Linksmäherpfad** in Madiswil begehen.
- Den **Aussichtsturm** auf der Hohwacht bei Reisiswil erklimmen.
- Zum **Windkraftwerk** auf den Schaber ob Wyssachen wandern.

Weitere Unterlagen senden wir Ihnen gerne.
Region Oberaargau, St. Urbanstrasse 4, 4902 Langenthal
Tel. 062 922 77 27, Fax 062 923 06 58
E-Mail: region@oberaargau.ch

SEVA

Gewinnen so oder so

Ihre nächste Schulreise



Das hautnahe
Eisenbahn-Erlebnis
zwischen
Kandersteg und Frutigen

47 Informationstafeln entlang des Weges, (ca. 5 h), davon allein 40 auf dem Kernstück zwischen Blausee-Mitholz und Kandergrund Kirche (ca. 1 h), erläutern die wichtigsten Aspekte der Löttschberglinie: Bauwerke, Betrieb, Sicherheit, Signale und Rollmaterial. Begehrbar Mai bis Oktober. – Verlangen Sie den Wanderprospekt! Ebenfalls lieferbar: Begleitbroschüre, 96 Seiten, Fr. 10.-, **BLS-Infopaket für Schulen** (Broschüren, Karten, Plakat, 6 Arbeitsblätter) für Fr. 15.- (Schutzgebühr). Bezug bei untenstehender Adresse.

Weitere Wandervorschläge:

Löttschberg-Südrampe, die Classique der Höhenwege; in 5 h von Hochtenn bis Lalden, Teilstrecken möglich

Löttschberg-Nordrampe, in rund 6 h vom Kiental bis Kandersteg; Teilstrecken möglich

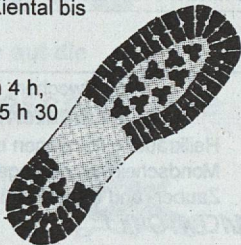
Panoramaweg Kiental-Thunersee, Kiental-Aeschried 3 h 10, Kiental-Krattigen 4 h, Kiental-Leissigen 5 h 30, Kiental-Därligen 5 h 30

Simmentaler Hausweg, Talweg 4 h, Terrassenweg 5 h 30; Teilstrecken möglich

Wanderprospekte sind gratis erhältlich bei:

BLS Löttschbergbahn

Werbung/PR, Postfach, 3001 Bern, ☎ 031 / 327 28 36



Bettmeralp VS

Zu vermieten Ferienlager für Schulen und Gruppen sowie Ferienwohnungen mit 4 bis 6 Betten.

Noch freie Daten Sommer und Winter.

Roman Stucky, Bettmeralp,
Telefon 028 27 16 62

3919 Blatten/Löttschental

Ski- und Wandergebiet
Klassenlager

im Bürgerhaus, 16 Plätze (Matratzenlager) plus 1 Doppel- und 1 Einzelzimmer. Grosse Stube, Küche für Selbstkocher, Sanitär/Duschenanlagen.

Preis Fr. 16.- pro Tag und pro Person. Unterlagen verlangen bei Bellwald Pius, Chalet Heidi, 3919 Blatten, 027 939 17 00

BIELERSEE

CAMPING mon plaisir

Roger und Christine Marti
3235 ERLACH
Telefon 032 338 13 58

Guter Ausgangspunkt für
Schulreise oder Lager.
Kochgelegenheit.
Zelt-, Kanu-, Kajak- und
Pedalovermietung

Naturfreundehaus «WIDI», Frutigen

Gut eingerichtetes Haus mit 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche, 2 gemütliche Aufenthaltsräume, 2 Waschräume mit Duschen, Spiel- und Liegewiese mit Tischtennis-Tisch und Gartengrill. Parkplatz vor dem Hause. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist ca. 1,2 km vom Bahnhof entfernt (günstige Lagertaxen).

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern,
Telefon 031 992 45 34

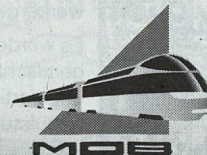
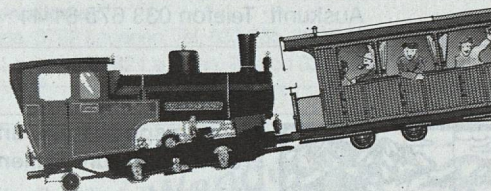
Ferienhaus Törbel

Für ruhige und erholsame Gemeinschaftsaufenthalte
im sonnigen Bergdorf.

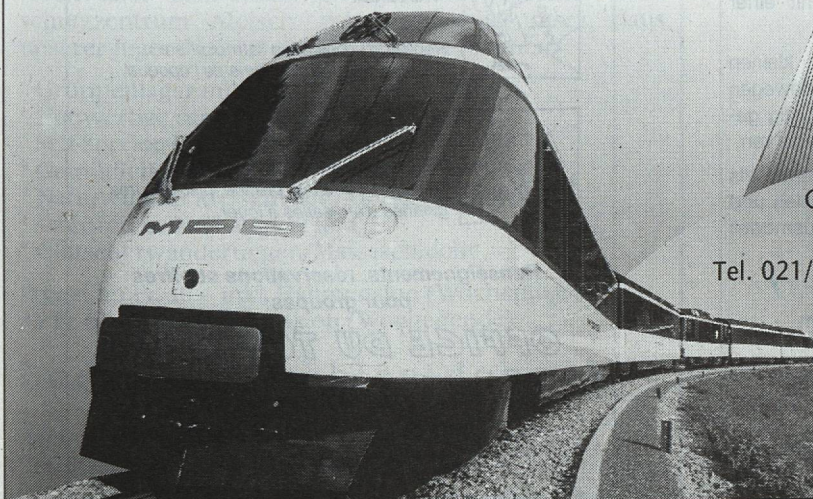
Vermietung: Gemeindekanzlei, 3923 Törbel,
Telefon 027 952 22 27

Mit der MOB-Gruppe werden Ihre Reisen zu einem richtigen Fest!

Crystal-, Golden- und Panoramic-Express
Rochers-de-Naye – Dampfpzug – Restaurant Plein Roc
Les Pléiades – Mont Pèlerin – Plein Ciel
Belle Epoque MOB - CIWL – «Le Train des Vignes»
Reisebüros Montreux - Aigle - Monthey
Montreux Excursions - Pullman Cars der MOB



Groupe MOB - Le Royal
1820 MONTREUX
Tel. 021/9898181 – Fax 021/9635125



PR-Beitrag:

Schon Brennnesseln wachsen gehört?

Alle Sinne sind angesprochen: Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken. Erleben Sie eine Kräuterexkursion mit Überraschungen in Beatenberg.

Markus Metzger, Naturfreund und bestens ausgewiesener Fachmann für Kräuter und Naturheilmittel, führt uns mit viel Engagement und Pfiff durch Beatenbergs Garten Eden.

Sie wandern Richtung Rischerntal, über Bergwiesen, neben Ihnen rauscht der Bach. Ein erster Halt unter den Linden: Haben Sie schon einmal frische Lindenblätter probiert, als Grünzeug im Sandwich oder Hamburger?

Alle Sinne sind geschärft. Schluss mit dem unachtsamen Durch-die-Gegend-Stolpern. Spielerisch und mit vielen praktischen Tips vom Experten Markus Metzger entdecken

Sie Kraut und Kräuter, Blatt und Blätter, Blümchen, Stengel, Wurzeln, Beeren und, und ... Unglaublich, ja überwältigend, was so alles am Wegrand steht!

Sie lernen Naturheilkräuter, ihren geschichtlichen und mystischen Hintergrund, ihren Platz in unserer Haus- und Schönheitsapotheke oder in der Küche kennen. Sie erhalten praktische Anregungen zum täglichen Genuss und Einsatz, sei es in Form von Tinkturen, Salben, Ölen, Tee, Wickel, als Gemüse oder Räucherwerk zum Entspannen.

Paradiesisch wird die Exkursion zum Abschluss: Wann sind Sie das letzte Mal mit nackten Füßen über eine sattgrüne, feuchte Waldlichtung mit wilder Minze spaziert? Oder wann haben Sie nach einem kühlen Fussbad die sonnenwarmen Steine gespürt?

Exkursionen finden statt:

Datum: ab Mai bis Oktober 1998.

Regelmässig: jeden Mittwochnachmittag 14.00–17.00 Uhr. Treffpunkt Post Waldegg, Beatenberg. Kosten per Person: Fr. 20.– inkl. Imbiss.

Teilnehmer: alle Personen von 3–99 Jahren, fit für einen Fussmarsch von minimum zwei Stunden.

Ausrüstung: gutes Schuhwerk und Regenschutz.

Durchführung: bei jedem Wetter, ab minimum sechs Personen.

Information: Markus Metzger, Drogerie, 3803 Beatenberg, Telefon 033 841 12 30. Beatenberg Tourismus, Telefon 033 841 18 18.

Spezialprogramme: Auf Anfrage, für geschlossene Gruppen, mit und ohne Verpflegung

- Halbtags- und Tagesexkursionen
- Hexen-, Heil- und Zauberkräuter
- Einheimische Flora
- Mondscheinwanderungen und Räucherzeremonien

Information: Markus Metzger, Drogerie, 3803 Beatenberg, Tel. 033 841 12 30.



Der Ausgangspunkt zur bekannten Wanderung über den Gemmipass nach Leukerbad.

Ideal für Schulreisen

Gute Übernachtungsmöglichkeiten in der Gemmiregion. Nach der Wanderung eine Erfrischung in den warmen Quellen von Leukerbad?

Auskunft: Telefon 033 675 81 41

Projektwochen, Exkursionen, Weiterbildungskurse In Beatenberg und der Provence

- Heilkräuterexkursionen mit Überraschungen
- Mondscheinwanderungen mit Räucherzeremonie
- Zauber- und Hexenkräuterkunde

MACLATOURLS

STUDIENREISEN

3803  033 841 12 30 tel. u. fax



Museumspädagogik unterwegs im Freilichtmuseum Ballenberg '98

Erlebnistage: bieten die aktive Auseinandersetzung mit einem vom Museum aufbereiteten Thema, zusammen mit Handwerkern und Führerinnen.

Es werden Nägel geschmiedet, Heilkräuter gemischt, Brote gebacken, Tonziegel angefertigt... Oder wie wär's mit einer Schulstunde wie vor 200 Jahren?

Rundgänge: sich im Museum in kleinen Gruppen oder alleine selbständig bewegen und Alltagsgeschichte auf einem lustig gestalteten Arbeitsbogen spielerisch erfahren.

BaugeschichteN: sich selbst einmal als Zimmerfrau oder Zimmermann fühlen und eigenhändig ein Riegelhaus (Hausmodell ca. 1 m hoch) aufbauen dürfen...

Bitte senden Sie mir das museumspädagogische Programm.

FREILICHTMUSEUM
Ballenberg
DAS ERLEBNIS

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Schweizerisches Freilichtmuseum für ländliche Kultur Ballenberg,
Museumspädagogik, 3855 Brienz, Telefon 033 951 11 23, Fax 033 951 18 21
E-Mail: ballenberg@hallweb.ch



GROTTES

Découvrez un univers féérique de stalactites, stalagmites, lacs et rivière souterrains



MUSEE DU FER

Forgeron au travail



ET DU CHEMIN DE FER

Maquettes animées et multivision... Tout un programme!



FORT DE VALLORBE

1939–1945:
Replongez-vous dans l'atmosphère d'une forteresse d'artillerie de l'époque...



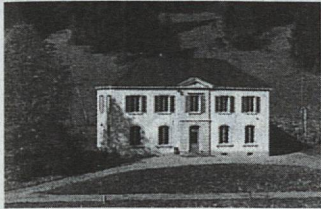
PARC A BISONS

Excursions pédestres, VTT, auberge de jeunesse, hôtels, chambres chez l'habitant, camping, piscine, piscicultures, galeries d'art, salles à louer...

Renseignements, réservations et offres pour groupes:

OFFICE DU TOURISME DE VALLORBE

Tél. 021-843 25 83 Fax. 021-843 22 62
Grandes Forges 11 - CP 90



**Ferien- und Lagerhaus
«Les Tilleuls» in
Les Convers/
Renan BE**
am Rande der Freiberge

44 Plätze (6 Schlafräume), kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, für Landaufenthalt von Schulklassen.

Auskunft und Vermietung:
Raymond Bassin, Route Principale 6, 2537 Vauffelin,
téléphone 032 358 51 85, fax 032 358 51 89



Ihre Bahn zu Sherlock Holmes

Bahnbetrieb:
Mai bis Oktober
Auskünfte:
Telefon 033 972 90 10
Fax 033 972 90 11

- **Besuchen Sie die Todesstätte von Sherlock Holmes**
- **Imposante Wasserfälle**
- **Ausgangspunkt für Wanderungen ins Reichenbachtal**

Kandersteg

Ihre nächste Schulreise auf die

Sommer-Rodelbahn Oeschinensee

Rudern, bräteln, wandern, verweilen am Oeschinensee im Herzen der Natur



Auskunft: Betriebsleitung Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen AG
Telefon 033 675 11 18, Fax 033 675 12 87



Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass

Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m)

Foto: Klopfenstein, Adelboden

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albini zur Talstation der Gondelbahn.

Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten,
Telefon 027 470 11 17 (Hotel), 027 473 27 48 (Privat)

Bettmeralp Touristenhaus Matterhornblick



Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027 927 26 96, Tel./Fax P 027 927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, dem Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü. M.

Ferienlager in Lauenen (Gstaad, Saanenland)

Renoviertes Haus in schönstem Wandergebiet.

72 Betten in 11 Zimmern (Schlafsack erforderlich). Gut eingerichtete Küche für Selbstversorgung, schöner Aufenthaltsraum, zusätzliche Küche für 10 bis 14 Personen. 3 Waschräume mit Duschen und WCs.

Infos und Reservationen:

Karin Oehrli, Enge, 3782 Lauenen, Tel. 033 765 32 73
Tourismusbüro Lauenen: 3782 Lauenen, Telefon 033 765 91 81.



Hotel Riederfurka, Riederalp

Telefon 027 927 21 31

Das Berghotel Riederfurka ist das Tor zum Aletschwald. Hoch über dem Aletschgletscher direkt beim Natur- schutzzentrum Aletsch gelegen, bietet unser Haus unserer Jugend einen eindrucksvollen Rahmen.

- * Gruppenlager mit 4-11 Betten pro Raum
- * Neuwertige sanitäre Anlagen
- * Self-Service-Restaurant
- * Gemütliches Restaurant Arvenstube
- * Naturwunder Aletschwald/Aletschgletscher
- * Artenreiche Fauna und Flora
- * Gletscherwanderungen/Massaschlucht

Preise: ab Fr. 40.- inkl. Halbpension (Wochentage)
ab Fr. 65.- inkl. Halbpension (Wochenende)

Bergferien zählen doppelt!

Auskünfte und Informationen:
Telefon 027 927 21 31, Fax 028 928 44 99

Unser Wandertip: MAGGLINGEN- TWANNBERG



Funiculaire
Bienne -
Macolin
032 323 93 89

Seilbahn
Biel -
Magglingen

nyon
MUSEES SERVICE
DE LA CULTURE
 Place du Château 5 - 1260 Nyon
 tél. 022 / 363 82 82 - fax. 022 / 363 82 86



EXPOS 98

Découvrir le Léman

Une grande exposition interactive pour tout savoir sur le Léman de la préhistoire à nos jours.

Les sciences du lac dès le 15 mai
 Musée du Léman

Préhistoire lémanique dès le 5 juin **Musée romain**

Objectif Léman 24 - 31 octobre **Musée historique**
 Photographies contemporaines

Nombreuses animations et parcours enfants

Triennale

5^e Triennale de la porcelaine 12 juin - 11 octobre
 Musée historique

Autres expos au Musée historique

Genève Céramique 1998 9 mai - 18 Juillet
 Ruth Monnier & Theres Staempfli
 (Salle de la Grenette - place du marché)

"Duolithique" Photographies d'Alan Humerose,
 24-31 octobre.

Ouverts tous les jours sauf le lundi ma.-sa.: 10-12h. et 14-17h. di.: 10 à 17h.

NATURHISTORISCHES MUSEUM FREIBURG

Chemin du Musée 6
 1700 Freiburg
 Telefon 026 300 90 40
 Fax 026 300 97 60



**Täglich geöffnet von 14 bis 18 Uhr, zusätzlich für Schulen:
 Dienstag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr. EINTRITT FREI**

12 Gehminuten vom Bahnhof oder Stadtbus «Pérolles»,
 gedeckter Picknickplatz (bis ca. 20 Personen) im daneben
 liegenden Botanischen Garten (über Mittag geöffnet).

BESONDERHEITEN DES MUSEUMS

Diorama einheimischer Vögel mit Vogelstimmen

Naturalisierter Wal – Computerspiele

Geologie des Kantons Freiburg – Mineralogie

SONDERAUSSTELLUNGEN 1998

BIENEN – 16.5 bis 27.9.98
 eine Ausstellung mit lebenden Bienen

DER WALD – 6.6. bis 20.9.98
 eine Ausstellung der besten Bilder des
 Fotowettbewerbs des Museums

Globale Veränderung – 7.11.98 bis 24.1.99
 eine Ausstellung über die weltweiten Klimaveränderungen

Die Saane – 12.12.98 bis 7.2.99
 Fotos zu einem Fluss

BERNISCHES
 HISTORISCHES
 MUSEUM
 DE BERNE

Zwischen Entsetzen und Frohlocken

Schweizerisches Nationaltheater am Helvetiaplatz

Ein Sehspiel in drei Akten

23. April bis 19. Juli 1998

Di-So 10-17 Uhr

Diese Sonderausstellung, als Bühnenbild inszeniert, will die Schweizer Geschichte von der Helvetischen Revolution bis zur Bundesstaatsgründung 1848 erlebbar machen. Da die damaligen Akteure längst abgetreten sind, erarbeitet das «Nationaltheater am Helvetiaplatz» ein Begleitprogramm: In der Diskussionsarena können Jugendliche mit PolitikerInnen visionieren und debattieren. Das Würfelspiel «Glück hat Tück» vermittelt, was in der Schweiz zwischen 1798 und 1848 passiert ist. Zudem spielt hier in der Woche vom 19. Juni bis zum 25. Juni das Ein-Frauen-Stück: Sand knirscht, Strandgut revolutionärer Frauen.

Kostenlose Einführungskurse in die Thematik der Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer:

Mittwoch, 29. April 1998, 14-16 Uhr

Mittwoch, 29. April 1998, 16-18 Uhr

Anmeldungen: Telefon 031 350 77 11



staunen. ausprobieren. wissen.

Schuldokumentationen
 Führungen und Kurslokal
 auf Anfrage

Museum für
 Kommunikation Post
 Telekommunikation
 Philatelie

Musée de la
 communication Poste
 Télécommunication
 Philatélie

Museo della
 comunicazione Posta
 Telecomunicazione
 Filatelia

Museum of
 communication Postal Service
 Telecommunication
 Philately

Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr
 Helvetiastrasse 16 3000 Bern 6 Telefon 031-357 55 55 Fax 031-357 55 99



Laufbahnberatung

Wir beraten Sie in Ihrer individuellen Standortbestimmung sowohl in beruflichen als auch in persönlichen Übergangsphasen.

- Berufswechsel oder neue Stelle? • Umsteigen – Aussteigen – Selbständig werden? • Karriereblockaden erkennen • Coaching in schwierigem beruflichen Umfeld
- Burn out erkennen und verhindern • Berufs-, Schul- und Bildungsinformation • Beratung für Dual-Career-Paare.

In unserer Broschüre «Laufbahnberatung», die wir Ihnen gerne zustellen, erfahren Sie mehr über unser Angebot.

Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich

Merkurstrasse 43, 8032 Zürich
 Telefon 01 268 33 50 oder 01 268 33 33
 Fax 01 268 33 00 (Frau L. Masciarelli)

22. Internationale Sommerwoche in Bewegung und Freiem Tanz (Laban-Kurs)

13.-17. Juli 1998
 in Zürich, Schweiz

Motto: «Mensch sein im Tanz»

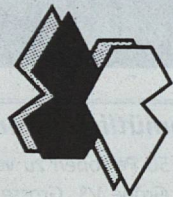
Aus dem Programm:

- Tanztechnik (Innerer Antrieb/Raumlehre) und körperliches Training (in 3 Stufen)
- 4 Wahlfächer (Tanzritual, Tanz und Sprache, Tanz und Malen ...)

mit 7 anerkannten Dozenten des In- und des Auslands inkl. div. Rahmenveranstaltungen – Günstige Unterkunfts- und Verpflegungsangebote – Ermässigungen für Studierende und Arbeitslose

Auskunft und Anmeldung:

Zentrum für Bewegungskunst (Laban-Tanzschule)
 Gotthardstrasse 49, CH-8002 Zürich
 Telefon 01 202 91 33 (vom Ausland: 0041 1 202 91 33)



Fachverband Kinder und Jugendliche

des Heimverbandes Schweiz

Fachtagung von Mittwoch, 27. Mai 1998
 im Casino Zürichhorn in Zürich

«Gewalt rund ums Heim – Gewalt im Heim»
 Antworten sind gefordert.

Referat:

«Pöbeleien, Sticheleien und versteckte Gewalt: Heimrealität oder pädagogisches Versagen?»
 Allan Guggenbühl

Kann gewaltfreie Kommunikation eine realistische Antwort sein?
 Dr. Annemarie Engeli

Playback-Theater spielt vorbereitete Szenen und Playback zum Tagungsthema

Unterlagen erhalten Sie beim
 Heimverband Schweiz
 Postfach, 8034 Zürich
 Telefon 01 383 47 07 oder Fax 01 383 50 77

Heimverband Schweiz

MALWOCHEN LOCARNO

im Atelier für 2-5 Personen.
 Neue Wahrnehmung / Aquarell /
 Tempera / Acryl / Demopainting
 20.-24. April/11.-15. Mai/8.-12. Juni/
 20.-24. Juli/14.-18. Sept./12.-16. Okt.
 M. Hürlimann, dipl. Zeichenlehrer,
 Via S. Jorio 8, 6600 Locarno
 Telefon 091 791 45 15



Die gute
 Schweizer
 Blockflöte

Wege zum praktischen Kinderschutz

Ein multidisziplinärer Fortbildungstag für Kindergärtnerinnen, Kindergärtner, Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelstufe

Kindergärtner/innen und Lehrer/innen gehören zu den häufigsten Entdecker/innen und Melder/innen von Misshandlung und sexueller Ausbeutung. Dank ihrer Vertrauensstellung kommt ihnen eine Schlüsselposition zu im aktiven Kinderschutz.

Ein Team von Referentinnen und Referenten aus Medizin, Rechtswissenschaft, Sozialarbeit, Psychotherapie und der Lehrer/innenausbildung

- vermittelt Basisinformationen zu Erscheinungsformen, Ausmass und Hintergründen von Misshandlungen und sexueller Ausbeutung
- gibt einen Überblick über die für Lehrpersonen relevanten Rechtsgrundlagen
- stellt Präventions- und Interventionsmodelle vor
- gibt konkrete Hilfestellungen für den Umgang mit dem Phänomen von Misshandlung und sexueller Ausbeutung

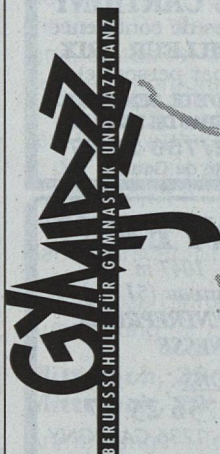
Referentinnen und Referenten

Dr. med. Ulrich Lips, Kinderarzt, Leiter Kinderschutzgruppe Kinderspital Zürich; Dorothea Meili, Direktorin Seminar für pädagogische Grundausbildung Zürich; Verena Zurbriggen, dipl. SA HFS/Gestalttherapeutin FPI, Dr. phil. et lic. iur. Helen Wormser, juristische Sekretärin Justizdirektion Zürich; lic. iur., dipl. SA HFS Christoph Häfeli, Rektor Höhere Fachschule im Sozialbereich Zentralschweiz.

Anmeldung und Tagungsprogramme: HFS Zentralschweiz, Deborah Traxel, Zentralstrasse 18, Postfach 3252, 6002 Luzern, Telefon 041 228 48 48, direkt 041 228 48 33.

Tagungskosten: Fr. 180.- inkl. Dokumentation.

Anmeldeschluss: 15. Mai 1998.



Ihr neuer Beruf:

GYMNASTIKLEHRERIN

Berufsschule für Gymnastik
 und Jazztanz, Zug (beim Bahnhof)

1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss,
 berufsbegleitend, auch samstags!

Gratis-Informationen und Anmeldung:
 Gymnaz, Vorderbergstr. 21b, 6318 Walchwil,
 Telefon 041/758 22 80, Fax 041/758 22 08

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

FRANZÖSISCHE SOMMERKURSE

in Sion, Mayens-de-Sion

3 Wochen Fr. 950.-

Klassenlager mit oder ohne Küche.

Sich wenden an:

Foyer de la Résidence

Gravelone 2, 1950 Sion, Telefon 027 322 75 72

Wenn Sie **Angebote**
präsentieren
wollen ...

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

4. Weiterbildungs-Seminar:

Der Islam

Geschichte, Kultur und heutige
Strömungen innerhalb des Islam

Fr. 5. Juni - Mo. 8. Juni 98

mit den Nahost-Experten

Al Imfeld
und **Arnold
Hottinger**

Ort: Kappel a/Albis ZH

Auskunft/Anmeldung:

Zentrum, Pflugstr. 6, 8006

Zürich, Tel. 01/361'88'81



Grüne Schlange
Schule für
Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie

Neuer Einführungskurs

Beginn: Dienstag, 5. Mai 1998,
17.45 Uhr.

Auch ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

Boldern

■ «... Damit alle leben können» – 2./3. Mai
Grundwertediskussion für das nächste Jahrhundert.
Mit Dr. Erhard Eppler, Schwäbisch Gmünd, u. a. Leitung: Reinhold
Traitler, Willy Spieler, Fabrizio Böniger und Sonja Rüegg

■ **Bibliodrama** – im Boldernhaus Zürich
Dienstagnachmittage, 2., 9., 23. und 30. Juni

■ **Atem-, Stimm- und Sprechschulung** – 11.–18. Juli
Leitung: Prof. Dr. H. Coblenzer, Wien

■ **Atem-, Stimm- und Sprechschulung** – 19.–24. Juli
Leitung: Gerhild Bernard, Bielefeld

Kreativ-Woche – 2.–8. August 1998

■ **Gesang, Theater, Percussion, Artistik, Kindertheater u. a.**
mit Corin Curschellas, Peter Honegger, Reto Jäger, Peter Locher,
Regina Peter u. a.

■ **Ferienwoche «Ökospiritualität»** – 9.–14. August
Für Familien und Alleinstehende, Jung und Alt, Gross und Klein.
Leitung: Gina Schibler und Team

Seminarort und Sekretariat: Boldern, Postfach, 8708 Männedorf,
Tel. 01 921 71 11, Fax 01 921 71 29, E-Mail: tagungen@boldern.ch

AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

in *Meditationsbegleitung*

Die neue Dimension im Berufs- und Privatleben

zum/zur *Märchenerzähler/in*

Ein alter Beruf mit neuen Möglichkeiten

Kurszentrum Faum für Meditation Niederriedstrasse 7 3210 Kerzers
Telefon: 031-755 79 07 (8 - 10 Uhr) Fax: 031 755 79 47

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Esther Erkel
Hauserstr. 21 8032 Zürich
Tel. 01/251 55 73
Fax 01/251 55 74

Ausbildung zur Lehrkraft für

- elementare Musikpädagogik
- musikalische Früherziehung
- musikalische Grundschulung



SMPV Diplom
staatlich anerkannt

Beginn: Sept 1998
Dauer: 3 Jahre

SCHULMUSIK-WOCHEN IN AROSA

Im Rahmen der Musik-Kurswochen Arosa 1998 finden im Juli und
August 1998 folgende einwöchigen Kurse für LehrerInnen statt:

5.–11. Juli 1998: **Festivalchor** (Leitung: Max Aeberli; Thema:
u. a. «Miserere» von E.T.A. Hoffmann)

12.–18. Juli 1998: **Erlebnis Musikunterricht**
(Leitung: Willy Heusser)

19.–25. Juli 1998: **Instrumentenbau** (Leitung: Boris Lanz)

26. Juli–1. Aug. 1998: **Schulmusik-Woche Arosa** (Workshop-Leiter:
Armin Kneubühler, Caroline Steffen, Thomy
Truttmann, Theresa von Siebenthal, Friedrich
Neumann). Angebote für alle Stufen.

Der detaillierte Festivalprospekt kann kostenlos mit untenstehendem
Talon, per Fax oder per Telefon beim **Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa,**
Telefon/Fax 081-353 87 47, bestellt werden.

Senden Sie mir unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Musik-
Kurswochen Arosa 1998.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa

ISPW

Institut für spirituelle Bewusstseinsbildung
in Politik und Wirtschaft



19. bis 24. Juli 1998

Interreligiöses Symposium

Menschenrechte – Menschenpflichten

Der Beitrag von Buddhisten und Christen

Niklaus Brantschen, Pia Gyger, Norbert Brieskorn, Kurt Furgler,
Sulak Sivaraksa, Akira Kawanami, Susanne Zbären-Lüthi, u.a.

Verlangen Sie das detaillierte Programm beim Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
6313 Edlibach/Zug · Telefon 041-757 14 14 · Fax 041-757 14 13

Föderalismus heisst nicht Kantönlicheist

Plädoyer für ein kreatives Nutzen unserer Chancen

Brigitte Mürner-Gilli

Wenn nicht alles täuscht, ist in jüngster Zeit die Ungeduld gegenüber den komplexen Realitäten unseres schweizerischen Bildungsföderalismus gewachsen, hat die Toleranz gegenüber seinen anspruchsvollen Bedingungen abgenommen.

Zweifel an der Wirksamkeit

Skepsis an Effizienz und Effektivität mögen mannigfach begründet sein:

- bildungspolitisch, wo beispielsweise die zu grosse Rücksichtnahme auf kantonale Besitzstands- und Profilierungsinteressen qualitativ wünschbare Synergienutzungen vereiteln – wie teilweise bei der Fachhochschulentwicklung, oder
- gesellschaftspolitisch, wo beispielsweise strukturelle und curriculare Unterschiede zwischen 26 kantonalen Schulsystemen – es gibt solche teils noch immer in beträchtlichem Ausmass – die vom Arbeitsmarkt zunehmend verlangte Mobilität behindern, oder
- finanzpolitisch, wo beispielsweise die überall aktuellen Themen der Schulentwicklung – früher oder später, mehr oder weniger intensiv – in allen Regionen und Kantonen je eigenständig bearbeitet werden und folglich allorts Kosten für je ähnliche bis gleiche Erkenntnisse verursachen.

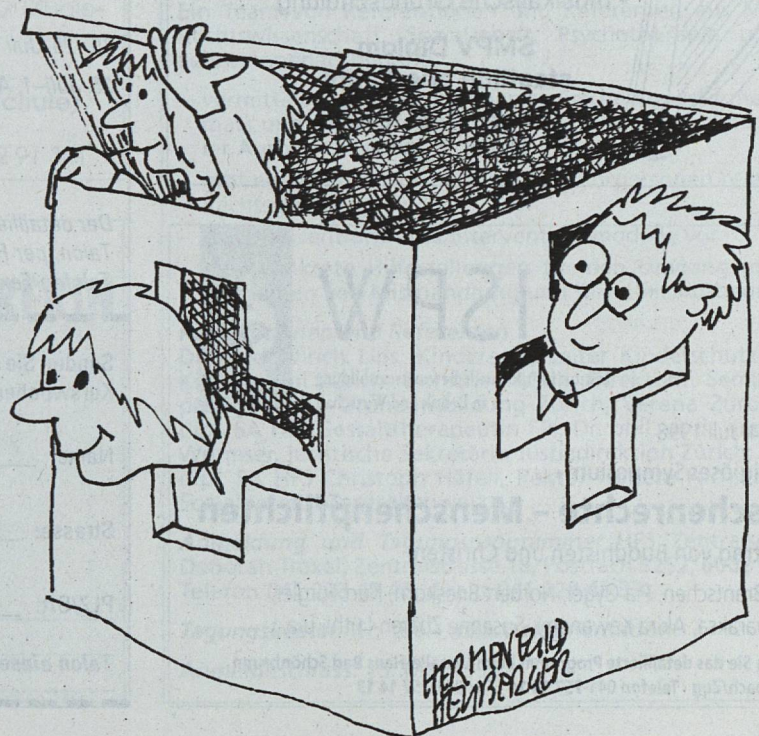
Ich gebe freimütig zu: auch bei mir persönlich ist die Ungeduld gewachsen. Und meine Skepsis wird durch neu auftauchende Widersprüche noch genährt: denn selbst dort, wo der Föderalismus durch Vereinheit-

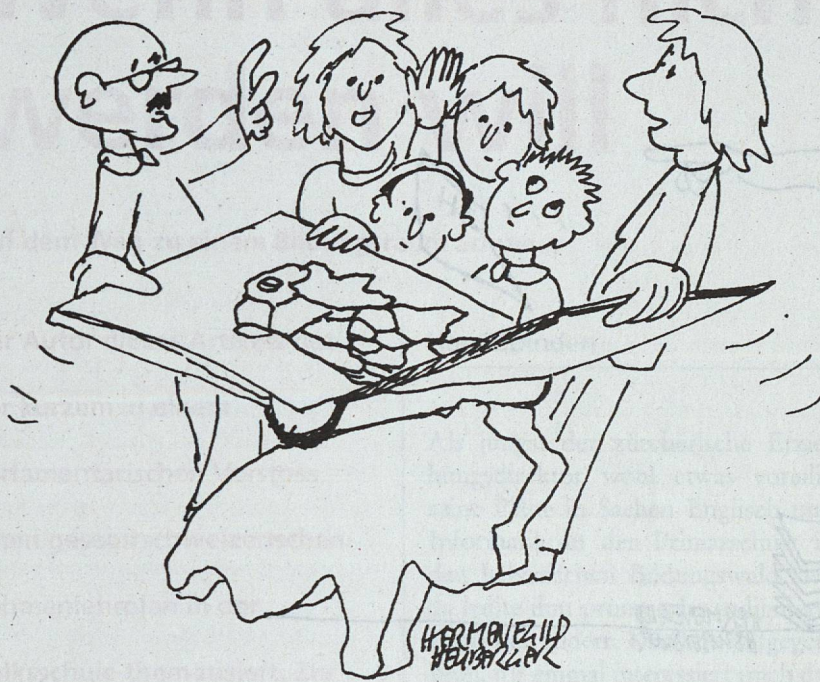
lichung zwischen den Kantonen ausnahmsweise Verbindlichkeit herstellt (wie etwa bei der Lehrerinnen- und Lehrerbildung), gerät er in Kritik – da wird ein «Demokratiedefizit» gerügt und sogar die Legitimität rechtmässig zustande gekommener, rechtskräftiger Konkordate angezweifelt. Die Frage stellt sich daher in der Tat: wird der schweizerische Bildungsföderalismus langfristig in der Lage bleiben bzw. in die Lage kommen, ein kohärentes, anpassungsfähiges Bildungssystem zu gewährleisten? Niemand kennt die Antwort garantiert sicher.

Im Prinzip die beste Form

Von einem bin und bleibe ich hingegen fest überzeugt: bei allem Bemühen um Vereinheitlichung im

schweizerischen Bildungswesen wäre es falsch zu glauben, Koordination ersetze das Streben nach lokaler, kantonaler und regionaler Identität. Je grösser und komplexer ein Bindungsorganismus wird, um so notwendiger wird die Verankerung in dem, was wir mit dem Begriff «Heimat» meinen. Die fortschreitende Öffnung nach aussen und die Intensivierung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit erfordern geradezu die Stärkung der regionalen Identität. Grundsätzlich stellt deshalb der kooperative Föderalismus die für das Bildungswesen adäquateste und somit beste Form der Zusammenarbeit dar. Nur der kooperative Föderalismus gewährleistet sowohl grösstmögliche Autonomie in kleinräumigen (kantonalen, teils regionalen) Ganzheiten als auch grossräumige (schweizerische) Kohärenz. Ein einseitig zentralistisches System vermöchte diese Beheimatung, wie sie für unser kleinräumiges, vielsprachi-





ges und seit jeher multikulturelles Land gerade im Schulwesen, in der Bildung und in der Kultur so existentiell ist, nie in vergleichbarer Weise zu gewährleisten. Nicht von ungefähr kam das anerkennende Staunen ausländischer Experten (etwa im OECD-Länderexamen) über den im internationalen Vergleich ausserordentlich hohen Grad an Partizipation und Abstützung des Schulwesens und der bildungspolitischen Entwicklung in unserem Land. Es stimmt, dieses Spannungsfeld zwischen kleinräumiger Identität und Autonomie einerseits und grossräumiger Zusammenarbeit andererseits erfordert zunehmend auch Solidarität; und jedes solidarische Verhalten setzt die Bereitschaft zum Verhandeln, zum (Nach-)Geben voraus. Zusammenarbeit ohne diese Opferbereitschaft gibt es nicht. Ein Zurück zu 26 absolut selbständigen und introvertierten kleinen Bildungssystemen aber kann und darf es im Interesse unserer Kinder und unserer Jugend ebenfalls nicht geben. Und es wurde ja doch auch manches erreicht auf dem beschwerlichen, aber immer wieder mit erstaunlicher Beharrlichkeit verfolgten Weg der bildungspolitischen Koordination und Kooperation, vorab im Rahmen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und

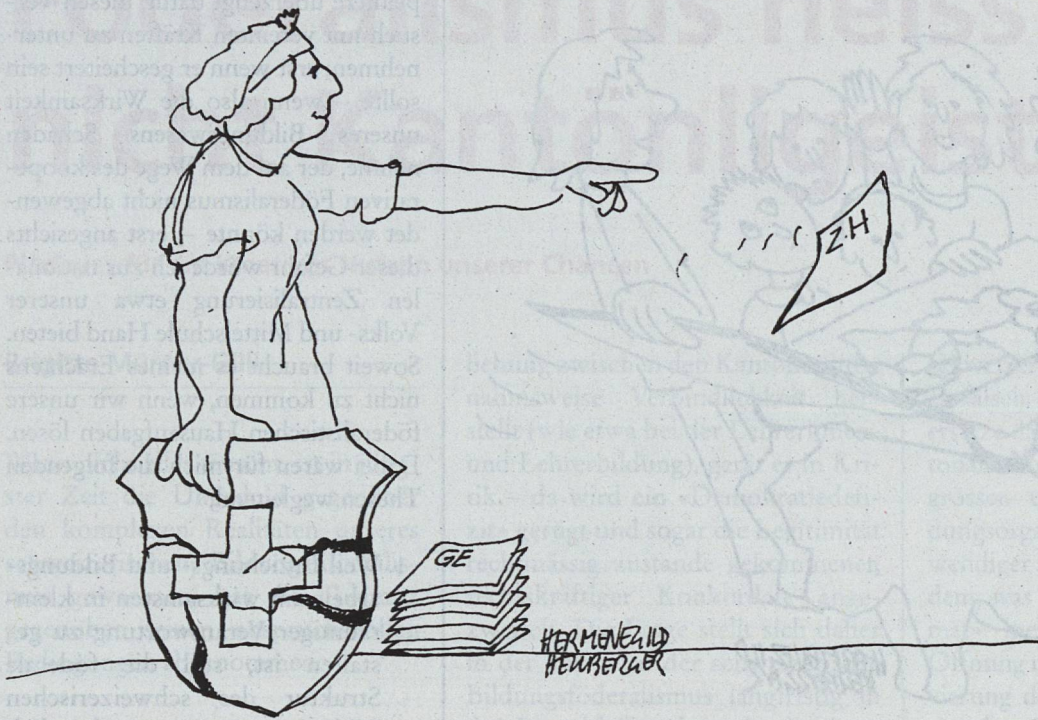
ihrer vier Regionalkonferenzen (West-, Nordwest-, Ost- und Inner-schweiz): Schulkonkordat, Konkordat über die Diplomanerkennungen, harmonisierend wirkende Empfehlungen zu wichtigen pädagogischen und bildungspolitischen Fragen, Schulgeldvereinbarungen und vieles mehr belegen eindrücklich, dass Wirksamkeit auch auf diesem Wege durchaus möglich ist. Und gleichwohl bleibt die eingangs dargelegte Skepsis, bleiben die Zweifel angesichts der immer grösseren Herausforderungen und des immer schnelleren Tempos der bildungs-, gesellschafts- und finanzpolitischen Entwicklungen nachhaltig bestehen.

Thesen zur Optimierung eines guten Systems

Weil ich noch immer davon überzeugt bin, dass die Qualität föderalistischer Lösungen für das Bildungswesen in der Regel und per saldo jener von einseitig zentralistischen Konzepten überlegen ist, bleibt die Aufgabe gestellt, die im föderalistischen Räderwerk auftretenden Störungen so gut

als immer möglich zu beheben. Ich plädiere überzeugt dafür, diesen Versuch mit vereinten Kräften zu unternehmen; erst wenn er gescheitert sein sollte – wenn also die Wirksamkeit unseres Bildungswesens Schaden nähme, der auf dem Wege des kooperativen Föderalismus nicht abgewendet werden könnte –, erst angesichts dieser Gefahr würde ich zur nationalen Zentralisierung etwa unserer Volks- und Mittelschule Hand bieten. Soweit braucht es meines Erachtens nicht zu kommen, wenn wir unsere föderalistischen Hausaufgaben lösen. Dabei wären für mich die folgenden Thesen wegleitend:

1. Weil Erziehungs- und Bildungsarbeit am wirksamsten in kleinräumiger Verantwortung zu gestalten ist, soll die föderale Struktur des schweizerischen Bildungswesens grundsätzlich beibehalten bleiben.
2. Zunehmende Mobilität, objektiver Rückgang regionaler Besonderheiten, die voranschreitende europäische Integration und anderes mehr führen gerade in der Bildungspolitik dazu, dass die Tatsache von 26 autonomen kantonalen Bildungspolitiken obsolet bzw. die Notwendigkeit einer verstärkten nationalen Politik dringlich erscheint.
3. Schweizerischer Föderalismus in nationaler und europäischer Perspektive führt – aus der Sicht der Kantone – zu einer veränderten Gewichtung der Zuständigkeiten: sowohl die grösseren Räume (Schweiz, Europa) wie die kleineren Räume (Gemeinden, Schulhäuser) gewinnen je an Bedeutung.
4. Die EDK-Regionen und die einzelnen Kantone bauen ihre Mittler- und Koordinationsfunktionen aus. Die Kantone nehmen Rahmenkompetenzen vermehrt gemeinsam (in der EDK) statt je einzeln wahr und geben andererseits Entscheidungskompetenzen nach unten (Gemeinden, einzelne Schulen) ab.
5. In dieser Perspektive (gleichzeitige Stärkung von Zentren und Peripherie) drängt sich auch in Bildungsfragen eine Politik auf, die wesentlich «Politik durch Rahmenvorgaben» ist: zentral



werden grosszügige, aber verbindliche Rahmenbedingungen festgelegt, die dezentral kreativ ausgestaltet werden.

6. Im Zuge der Aufgabenteilung zwischen Kantonen und Bund sind die Vorschläge im Rahmen des Projekts Neuer Finanzausgleich sowie der Totalrevision der Bundesverfassung konsequent voranzutreiben: Ausdehnung der Bundesrahmenkompetenz auf das gesamte Berufsbildungswesen; Verstärkung einer verbindlichen gemeinsamen Steuerung des gesamten Hochschulbereichs (Universitäten und Fachhochschulen) durch Kantone und Bund.
7. Die Wirksamkeit der Instrumente des kooperativen Föderalismus muss demokratische Akzeptanz finden können, was mehr Information und Aufklärung erheischt als bisher, aber auch vermehrte staatsrechtliche Kreativität (Einbezug der parlamentarischen Ebene in die Instrumente und Abläufe von Konkordaten und anderen Instrumenten des kooperativen Föderalismus).
8. Die Strukturen des interkantonalen Zusammenwirkens müssen noch schlagkräftiger werden, indem auf Sonderzüge für einzelne Bereiche konsequent verzichtet

wird (etwa auf eine separate interkantonale Konferenz für die universitären Hochschulen oder auf interkantonale Sonderorganisationen im Bereich der Berufsbildung) – eine gewisse Zentralisierung des Instrumentariums der interkantonalen Zusammenarbeit nützt deren Wirksamkeit und braucht deshalb keinen abwehrenden Föderalismusreflex auszulösen.

9. Die Regionen der EDK sollten angewandte Forschung und Entwicklung im Schul- und Bildungsbereich vermehrt arbeitsteilig angehen, damit ineffiziente Mehrfachaufwendungen und sachlich unnötige Doppelspurigkeiten vermieden werden können.
10. Daraus wäre mittelfristig eine EDK-Region Deutschschweiz zu entwickeln, unter Beibehaltung der angestammten Regionen, wo und soweit sie gemeinsame Identitäten zu verkörpern und gemeinsame Institutionen zu tragen haben.

Mir scheint, die bisherige Geschichte des schweizerischen Bildungsföderalismus hat, soweit sie eine Erfolgsgeschichte ist (und das ist sie wirklich auch), eindrücklich bewiesen: Föderalismus bedeutet nicht einfach

blinder «Kantönlicheist». Wenn das so bleiben soll, muss der Bildungsföderalismus jetzt wieder für eine nächste Wegstrecke fit gemacht werden. Aus meiner Einschätzung würde sich der Aufwand hierfür immer noch lohnen – übrigens auch mangels tauglicher Alternative: eine starke Helvetia ist weit und breit nicht in Sicht ...



BRIGITTE MÜRNER-GILLI ist Erziehungs- und Kulturdirektorin des Kantons Luzern.

Wenn alles nicht eins werden will

Auf dem Weg zu einem Bildungsraum Schweiz:

Der Autor dieses Artikels hat vor kurzem in einem parlamentarischen Vorstoss einen gesamtschweizerischen Rahmenlehrplan in der Volksschule thematisiert. Zur Zeit wird im Parlament auch seine Initiative für einen Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung beraten, mit dem er einen einheitlichen Bildungsraum Schweiz schaffen möchte, der allen Bildungsintessierten variable Bildungsbiografien ermöglicht.

Hans Zbinden

Als jüngst der zürcherische Erziehungsdirektor wohl etwas voreilig seine Pläne in Sachen Englisch und Informatik in der Primarschule in den helvetischen Bildungswald rief, da hallte ihm prompt das indignierte Echo der andern Kantone entgegen. Nun, für einmal interessiert mich das helvetische Echo mehr als der pädagogisch höchst fragwürdige Ruf aus Zürich. Denn hier wurde für einmal ganz ungewohnt ein Frühstarter in die Menge der Kantone zurückbeordert. Vom notwendigen koordinierten Fortschritt war die Rede. Und von mangelhafter konföderaler Rücksichtnahme. Die Mahnerin in Sachen Gleichschritt war ausgerechnet die EDK, die doch seit einem guten Jahrhundert genau den gegenteiligen helvetischen Schulmythos pflegt: Eine Art eidgenössische Prämisse, die unverrückbar besagt, dass letztlich allein die Bildungs- und Kulturhoheit der Kantone die zentrale Garantin für kulturelle Vielfalt und Freiheit in diesem Land darstelle. Die politische Karte wird fast reflexartig immer dann gezogen, wenn es gilt, allfälligen Einmischungsgelüsten des Bundes in Bildungsangelegenheiten frühzeitig den Riegel zu schieben. In einer Zeit notabene, wo sich die Kulturgüterindustrie mit ihren durch und durch kommerzialisierten Ideen daranschickt, über die Medien die hintersten Winkel des Landes mit Ansichten und Denkweisen zu kolonialisieren, Einstellungen zu verändern und neue Gewohnheiten aufzubauen. Vom Vallée de Joux bis hinauf zu den Bündner Herrschaften. Ohne dass ich dabei schon jemals einen vereinigten Kantonsprotest vernommen hätte. Denn Markt ist Markt und Staat ist Staat. So bleibt es denn dabei: Während sich die Kantone im Bil-

dungswesen rivalisieren, darf sich der Rest der Welt getrost globalisieren.

Bildungspolitische Pupillenerweiterungen

Beim Eintritt in einen weiteren Raum vergrössern sich üblicherweise die Pupillen. Leider überträgt sich dieser Reflex nicht auch automatisch auf Mentalitäten. Obschon sich in den letzten Jahren durch die kommunikativen und kommerziellen Vernetzungen unsere personellen und kollektiven Wahrnehmungs- und Denkhorizonte massiv erweitert haben. Und obwohl wir längst zu telematischen Weltbürgern und grenzenlosen ökonomischen Marktfahrerinnen und -fahrern geworden sind: Bildungsmässig bescheiden wir uns immer noch mit kantonalen Panoramas. Bleiben kantonale Instanzen die massgebenden Referenzen. Auch wenn die oft stolz vortragene Darstellung von den 26 autonomen schweizerischen Bildungssystemen de facto schon lange zur Mär verkommen ist, weil auch hier informell zahlreiche Anpassungsprozesse zu Vereinheitlichungen geführt haben: Die Kantone definieren bei uns allein, was in dieser Welt bildungsmässig heute und morgen von Belang ist. Sie fangen mit ihren Wahrnehmungsnetzen die massgebenden Ziele der Zukunft für uns ein und legen mit ihren Werten den programmlichen Grundproviand unserer Volksschülerinnen und Volksschüler fest. Stimmt dieser Ansatz aus dem 19. Jahrhundert noch, wo eine Postkutschenfahrt durch das Land noch zwei Tage dauerte, oder lebt da unbehelligt eine Marotte des sich selbst überlistenden Bildungsföderalismus weiter?

Denn immer mehr Lehrkräften wird bewusst, dass Sie selbst für ihre Pupillenerweiterungen sorgen müssen. Sie verschieben ihren Orientierungshorizont über die kantonalen Grenzen hinaus, um überhaupt noch eine Perspektive zu haben. Sie haben es im Umgang mit Kindern und Jugendlichen selbst erfahren können: Wer keine eigene Perspektive hat, kann pädagogisch auch nicht glaubwürdig eine Perspektive für andere schaffen.

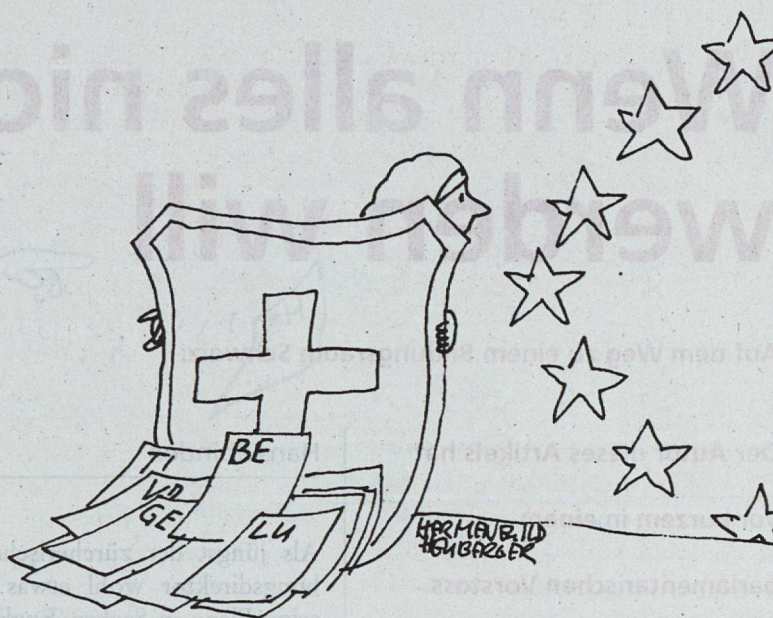
Kopernikanische Wende

In letzter Zeit häufen sich Meldungen über Internationale Leistungsvergleiche im Bildungswesen, an denen auch die Schweiz beteiligt ist. Dies ist eher ein neues Phänomen, denn es dauerte relativ lange, bis sich auch die Schweiz bereit erklären konnte, ihr eigenes Bildungswesen um einen international gültigen Massstab kreisen zu lassen. Heute erkennen wir durch die fortwährenden OECD-Ländervergleiche immer genauer und aktueller die meist erfreulich guten Positionen der Schweiz im Bildungsranking. Wie steht es aber mit der ständigen Überprüfung von binnenschweizerischen schulischen Entwicklungszuständen? Wo finden sich die erneuerungswilligen Schrittmacherregionen, und welches sind die stets zaudernden Nachzüglerkantone? Denn föderale Vielfalt schafft dem Wesen nach immer auch Differenzen – überraschende und unliebsame dazu: In den schulischen Angeboten und in den Bildungswirkungen. Beispielsweise weichen die realen Unterrichtsvolumina der obligatorischen Schulzeit zwischen Altdorf und Basel um Jahre voneinander ab. Die öffentlichen Ausgaben pro Schüler in der obligatorischen Schule bewegen sich zwischen den Extremkantonen in einer Spannweite von über 100%. Eine aktuelle Landkarte der praktizierten kantonalen Lehrerausbildungsmodelle erinnert an die mittelalterlichen Fleckenteppiche der Stadtstaaten. Und zum Schluss noch dies: die Maturitäts-, Studierenden- und Berufslehrquoten der einzelnen Kantone

fallen so unterschiedlich aus, als stammten sie von verschiedenen Sternen. Ist diese Vielfalt wirklich noch ein erwünschter und legitimer Ausdruck kultureller und bildungspolitischer Eigenständigkeit? Oder bezahlen da nicht schlicht und einfach unzählige mobile Familien mit Kindern und kosmopolitischen Bildungsinteressierten einen ungebührlichen personalen Preis für eine interkantonale Harmonisierungsträgheit oder -unfähigkeit?

Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit

Auch die breite Öffentlichkeit, die sich nicht unmittelbar mit Bildungsfragen auseinandersetzt, hat in den letzten Jahren die im letzten OECD-Länderbericht über die Schweiz als «Mangel an übergreifender Konzeptarbeit und Zukunftsanalyse» bezeichnete fehlende nationale Bildungspolitik wahrgenommen. In der jüngsten VOX-Analyse zum schweizerischen Bildungswesen wünschen über 80% der befragten Personen an der Spitze ihrer Prioritäten, dass der Bund angesichts der schwerfälligen, rigiden, konfusen und schwer verständlichen kantonalen Schulpolitiken endlich mehr generelle Regeln für eine nationale Bildungspolitik festlegen müsste. Das müsste eigentlich für EDK und Bund Anlass genug sein, ihre traditionellen Bildungsrollen endlich neu zu überdenken.



Schweizerische Allgemeinbildungskonzeption

Ein Land, das sich international öffnen will und trotzdem seine Eigenart zu pflegen bereit ist, muss sich auf einen gemeinschaftstiftenden und zukunftssträchtigen Wertgehalt besinnen.

Dieser allgemeine Sinn muss sich auch in jenem Allgemeinbildungsgut wiederfinden, das die Gemeinschaft jedem Kind im Rahmen der Volksschule mit auf den Weg gibt. Eine Allgemeinbildung, die ihm sowohl eine lokale Verankerung ermöglicht als auch zur Welt hin öffnet. Diese Neubestimmung der grenzüberschreitenden Allgemeinbildung muss in einer Zeit der internationalen Vernetzung endlich entsprechend auch interkantonale angegangen werden, und zwar in der Form eines gesamtschweizerisch gültigen Rahmenlehrplans, der in jedem Kanton und vor Ort spezifisch konkretisiert werden kann. Sein Kerngehalt an Zielen und Inhalten hat in erster Linie,

- die binnenschweizerische Kohäsion zwischen den Regionen und Kantonen (Sprachen, Kulturen) zu fördern;
- die Mobilität von Schülerinnen und Schülern mit ihren Eltern in einem kohärenten Bildungsraum Schweiz zu erleichtern;
- auch Lehrkräften mehr berufliche Mobilitätschancen eröffnet und damit einen interkantonalen Lehrkräfteaustausch erleichtert;

- c) das Andocken an den internationalen, vor allem europäischen Bildungsraum ermöglicht und
- d) die Voraussetzungen für schnellere gemeinsame Aktualisierungen und Erneuerungen der allgemeinbildenden Lehrpläne geschaffen.

Der kleinste gemeinsame Nenner ist nicht zukunftshaltig

Eigentlich müsste sich ein lebendiges föderales Bildungssystem primär als innovatives und flexibles Lernsystem verstehen. In seinem Rahmen könnten alle Teile selbstaktiv Neuerungen erproben und wechselseitig Erfahrungen nutzen. Leider aber verstand sich unser föderalistisches Bildungswesen von Beginn weg dem Wesen nach als Defensivsystem, das gekonnt den kleinsten gemeinsamen zwischenkantonalen Nenner pflegt, um damit jegliche Zentralisierungstendenzen des Bundes zu vereiteln. Es speist sich bis heute aus dem in manchen Regionen noch tief verankerten Misstrauen gegenüber zentralen Lösungsmustern. Die Bildung scheint für manche Kantone noch das letzte verteidigungswerte Refugium, um ihre staatliche Unverwechselbarkeit und Unversehrtheit zu wahren. Das wirkt sich gerade jetzt in fataler Weise aus, wo der verschärfte Standortwettbewerb der Regionen um die Gunst der Unternehmen immer mehr sinnvolle interkantonale Kooperationen erschwert. Auch im Bildungswesen.

Allgemeinbildung als Schlüssel der Zivilgesellschaft

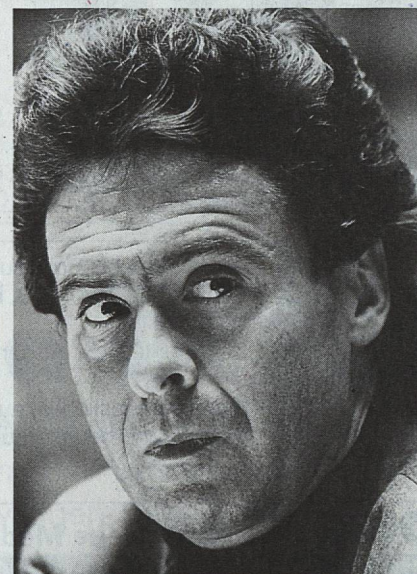
Die Allgemeinbildung als schulischer Ausdruck einer auf Ganzheitlichkeit bedachten zivilen Gemeinschaft wird zur Zeit bedrängt wie selten zuvor. Durch die wachsende Fixierung der Gesellschaft auf die Ökonomie werden Bildungsgüter immer mehr auf verwertbare Qualifikationen reduziert. Doch die rea-

len Signale, welche das Beschäftigungssystem der Schule sendet, sind widersprüchlich. Zum einen wird die Schule im Zeichen des Wettbewerbes aufgefordert, mehr auf die ökonomische Vermittelbarkeit der Schülerinnen und Schüler zu achten. Andererseits dokumentiert die Wirtschaft mit der wachsenden Zahl von aus ihr gedrängten erwerbslosen Menschen, dass viele von uns ihren Lebenssinn und ihre persönliche Perspektive ausserhalb der Arbeitswelt finden müssen. Wie sieht nun eine Allgemeinbildung in einer derart paradoxen Lebenssituation aus? Eine Bildung, welche die Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Welt in sich trägt. Die uns den verantwortlichen und gemeinschaftsorientierten Umgang mit der Freiheit gewährleistet und eine praxisbezogene sinnvolle Anwendung der Theorie ermöglicht. In wie vielen Stunden Mathematik, Sprachen, Gestaltung beispielsweise lässt sich das ausdrücken? Soll die neue vierte Kulturtechnik der Telematik einen besonderen Status erhalten? Welches sind die exemplarischen Inhalte zur Entwicklung von Personal-, Sozial- und Sachkompetenz? Und beachtet die Schule endlich auch die zentralen Fragen des täglichen Lebens: des Konsums, des Wohnens, der Beziehungen und der Sinnfindung beispielsweise?

Der Drei-Drittel-Aufbau des Lehrplanes

Nun bin ich der Meinung, dass ein einziger universaler Lehrplan von A bis Z eine nicht zu verantwortende Verkürzung des Zugangs zu den verschiedenen Realitäten der Schweiz und Welt von heute und von morgen wäre. Neben der Klammerfunktion des flächendeckenden sollten deshalb auch die einzelnen Regionen und die Schulgemeinden und Schulhäuser vor Ort die Möglichkeit haben, in ihrem Unterricht auf die speziellen lokalen Fragen und Entwicklungen einzugehen. Deshalb stelle ich mir vor, dass ein weiteres Drittel des Lehrplanes der Volksschulen von den EDK-Regionen und/oder den

Kantonen und ein Drittel durch die lokalen Schulen ausgearbeitet werden. Das erste Drittel wäre dem Wesen nach somit nationaluniversal, das zweite regional und das dritte Drittel kontextuell-lokal. Diese Dreiteilung belässt den einzelnen Regionen und Orten in einem Gesamtrahmen die Möglichkeiten, eigene Schulprofile herauszuarbeiten. Zur Zeit erleben wir ausserordentlich ausgeprägt, wie der vorwiegend ökonomische Erfolgsdruck den ganzheitlichen pädagogischen Auftrag der Schule schon auf der Volksschulstufe immer mehr in Frage stellt. Die rein nutzen- und kurzfristig orientierte Instrumentalisierung und Schmälerung der Allgemeinbildung schreiten voran. Umso wichtiger ist es, dass unsere Schulen im Sinne der ganzheitlichen Zivilgesellschaft sich dagegen wehren, nur noch als Anhängsel eines ökonomischen Wettbewerbs- und einer Standortgesellschaft zu dienen. Eine erfolgreiche Behauptung des zivilen Allgemeinbildungsanspruches gelingt der Schule aber nur, wenn sie sich über alle die fraktionierenden Kantons-grenzen hinweg zu einer umfassenden schweizerischen Lehrplanrahmenarbeit der Allgemeinbildung entschliesst und damit bewusst einen gemeinschaftsorientierten Kontrapunkt zur schleichenden Ökonomisierung der Schule setzt.



HANS ZBINDEN ist Bildungswissenschaftler und Nationalrat sowie Präsident der Bildungskommission der SPS.

PR-Beitrag:

Kein Ei ohne Huhn, kein Schinken ohne Schwein

Lehrmittel über Nutztiere, Tierschutz und Konsum

(siehe auch Veranstaltungskalender im LCH-Aktuell 7)

Drei Lehrmittel bzw. Produktionen zum Thema «Nutztiere» treten gemeinsam auf. Ein wichtiges Anliegen steht dahinter! Schülern von heute – die Konsumenten von morgen – die Bedürfnisse und Lebensbedingungen von Tieren in menschlicher Obhut aufzeigen und sie zu bewusstem Konsumverhalten motivieren. Ein frisches Ei auf dem Frühstückstisch, ein saftiges Stück Fleisch auf dem Teller – welch ein Genuss! Aber wer denkt dabei an die eigentliche Herkunft und Produktion dieser Speisen? Sie haben eine Geschichte: Kein Ei ohne Huhn, kein Schinken ohne Schwein. Wie sieht die Umwelt dieser Tiere aus?



«Nutztiere im Brennpunkt» heisst das drei-teilige Gemeinschaftswerk von Sana Media / Schubi Lernmedien und der KonsumentInnen-Arbeitsgruppe KAG. Die Mappen (Huhn, Schwein, Rind) mit je rund sechs Unterrichtseinheiten ergänzen sich gegenseitig und lassen sich vielfältig einsetzen: im konventionellen Unterricht, im Werkstattunterricht, in Projektwochen. Bearbeitungsaufträge (inkl. Kopiervorlagen) erlauben dabei eine zielgruppengerechte und spielerische Auseinandersetzung mit Themen rund um die Nutztierhaltung, z.B. «Ein Tag im Leben von Masthähnchen und Legehennen», «Natürliche Lebensweisen und Intensivhaltung», «Schlachtung und Tiertransporte», «Redensarten, Symbole und Geschichten», «Tierfutter, Krankheiten und Welthunger», «Vom Bauernhof zur Tierfabrik», etc. etc.

Autoren: A. Frommherz, P. Schlup, Illustration: L. Zambelli, Altersstufe: ab 5. Schuljahr, Preis pro Mappe: Fr. 31.–, Package mit 3 Mappen: Fr. 80.–. Bezug: Schubi Lernmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen, Tel. 052 644 1010, Fax 052 644 10 99.

«tiere. tierschutz. & ich» ist eine Video-Produktion (23 Min.) inkl. Begleitheft. An verschiedenen Beispielen wird gezeigt, dass Eigenarten und Bedürfnisse unserer Nutztiere oft missachtet werden. Ebenso werden jedoch Bemühungen sichtbar,



dem entgegenzuwirken: Es gibt tierfreundliche Stallungen, die jedoch nicht einfach so vorhanden sind, sondern in einem Entwicklungsprozess entstehen. Eindrückliche Bilder des Tierverhaltens unterstreichen die Bedeutung der Verhaltensbeobachtung für diese grundlegende Arbeit. Die Ergänzung von Kommentar

und Statements durch jugendliche Dialogszenen will dem Zielpublikum nahebringen, dass Tierschutz es etwas angeht, und es auf die Lebensbedingungen der Nutztiere Einfluss nehmen kann.

Autor: Th. Sommer, Grafik: M. Jordi, Preis inkl. Begleitheft: Fr. 39.80, Bezug: siehe «Nutztiere im Brennpunkt».



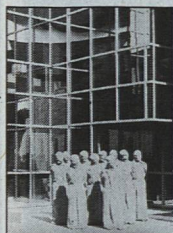
«Tierschutz – ein Lehrmittel» ist ein bereits bekanntes Buch im A4-Format, das verschiedene Tiergruppen wie Nutztiere, Heimtiere, Wildtiere und Versuchstiere behandelt. Aspekte der Tierschutzgesetzgebung und praktische Handlungsmöglichkeiten werden sowohl grundsätzlich besprochen als auch spezifisch angewendet. Ein Arbeitsbuch mit Informationen und Unterrichtstips für die Lehrkraft, mit vielen Arbeitsunterlagen für die Schüler.

Hrsg. und Bezug: Bundesamt für Veterinärwesen, 3003 Bern; Preis: Fr. 40.80.

«Unser Tierschutzgesetz – kurz kommentiert». Eine Gratis-Broschüre mit den wichtigsten Passagen des Gesetzes, in allgemeinverständlicher Form erläutert. Hrsg. und Bezug: Bundesamt für Veterinärwesen, 3003 Bern.

**WORLD
DIDAC
1998**

Basel, 12.–15.5.1998



Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum, 17, avenue de la Paix, 1202 Genf, Telefon 022 734 52 48, Fax 022 734 57 23

Geöffnet täglich, ausser dienstags, von 10 bis 17 Uhr, Führungen für Gruppen auf Anfrage, Restaurant Selfservice

Ein unvergessliches, audiovisuelles Erlebnis für die Jugend. Eine Geschichte, die vor über 100 Jahren in Genf begann und heute aktueller denn je ist.

DUMBO AG Neue Medien + Lehrmittel

Postfach, 9240 Uzwil, Telefon 071 - 955 77 15, Fax 071 - 955 77 17

Hochwertige pädagogische Lernsoftware auf Disketten, CD-ROM sowie Sachvideos, Verlangen Sie unsere Unterlagen.

Angebote aus der Serie "Lernen ist Zukunft":
Excel 97 - Seminar Fr. 49.90 • Word 97 - Seminar Fr. 49.90

E-Mail: master@dumbo.ch • Internet: www.dumbo.ch



Hatt-Schneider
1935 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 033 822 18 69

NOVEX
MÖBELBAU

KOMPETENZ SCHULE

SCHULEINRICHTUNGEN

WANDTAFELN

NOVEX AG

BALDEGGSTRASSE 20

6280 HOCHDORF

TEL. 041 - 914 11 41

FAX 041 - 914 11 40

WORLD DIDAC 1998
Basel, 12.-15.5.1998

Besuchen Sie uns: Stand H 20, Halle 311

Handwerken Sie mit Ihren Schülern und suchen:

Weide
Peddigrohr
Bambus und Rattan
Geflechte am Meter
Glaszuschnitte
Schaumstoff nach Mass
anderes ...

Verlangen Sie Ihre Offerte:

Chorblade Spreitenbach
Passerelle
8957 Spreitenbach
Telefon 056 401 55 39
Fax 056 401 31 79

WORLD DIDAC 1998

Basel, 12.-15.5.1998

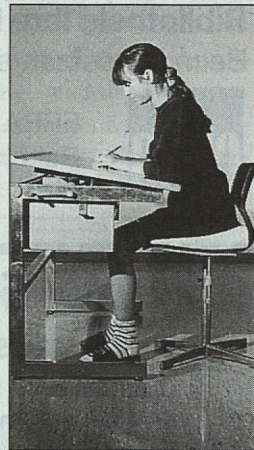
Sitzkeile

neue Farben

- ◆ in 2 Grössen
- ◆ mit Frotteeüberzug, waschbar

kaufen Sie sehr günstig bei:

TOBLER & CO. AG
Strickerei, Näherei
9038 Rehetobel
Tel./Fax 071 877 13 32



Lebensfreude à la GTSM

Freizeit- und Spielplatzgeräte der GTSM bieten unbeschwertes Vergnügen, TÜV-geprüfte Sicherheit und ausgezeichnete, umweltgerechte Qualität: Rutschbahnen, Schaukeln und Schaukeltiere, Spieltürme, Tischtennis, Basketball usw.

Der Katalog zeigt das umfassende Programm!

ISO 9001 **SWISS CERTIFICATION**

GTSM Magglingen Aegertenstr. 56 8003 Zürich Tel. 01/461 11 30 Fax 01/461 12 48

Stereomikroskop

Vorführen, erklären, zeigen.

Nikon SMZ-2T mit Farbkamera

ab Fr. 6450.-



WESO Stereomikroskope ab Fr. 265.50
mit 3 Jahren Vollgarantie auf Optik und Mechanik.

WEIDMANN+SOHN 8702 ZOLLIKON
Tel. (01) 396 63 63 Fax (01) 391 48 03

WESO
Die lupenreine Optik.



SELBSTKLEBEFOLIEN FÜR DAUERHAFTEN SCHUTZ



PELLICULES ADHESIVES POUR UNE PROTECTION DURABLE

HAWE
Hugentobler AG

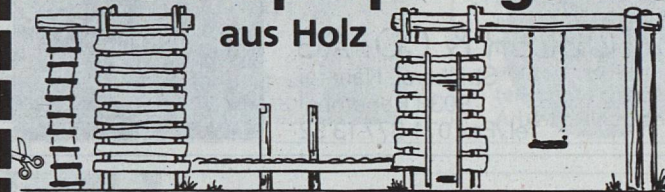
Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 335 77 77, Telefax 031 335 77 78

Bibliothek: Ihre Idee bringt Anerkennung
Beim Umsetzen sind wir für Sie da.



ERBA AG, Bibliothek-Einrichtungen
Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
© 01 / 912 00 70 · Fax 01 / 911 04 96

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Ärger und Reparaturen mit Matten im Freien vermeidbar:

HOCO bietet 2 Superlösungen:

1. **nocomobil** Europ. Pat. 0138774



Springen mit bestem Komfort... danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort oder im Freien abdecken. Schon so lädt sie nicht mehr zu Unfug und Missbrauch ein. NEU: «Waterex», Spikes-Schutzschaum usw. Vorsicht vor lizenzlosen Nachahmungen!



2. **Fahrbare Metallabdeckung:**



Sie wird nach dem Springen einfach über die Matten gefahren und bietet einen optimalen Schutz.

Turn- und Sprung-Matten besser vom Spezialisten: z. B. Weichsprungmatte SOLIDA, die Solideste, 300 x 180/200 x 45 cm **Fr. 1580.-**



Industriestrasse 27, CH-3076 Worb
Tel. (+41) 031 839 99 77
Fax (+41) 031 839 99 82

Aktuelle Strominfos
Grafiken, Folien, Texte
PC-Spiel «Power Manager»

www.nok.ch

NOK Nordostschweizerische Kraftwerke, 5401 Baden, nokinfo@nok.ch

Ethik
Religion
Pädagogik
Psychologie
Philosophie



Sehprobleme bei Schulkindern

Reihenuntersuchung Stans 96, Sehprobleme in Kindergarten und Volksschule – ein Pilotprojekt, Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Seit einigen Jahren setzt sich eine von der Vereinigung der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder, der Schulgemeinde Stans und der Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche «Sonnenberg», Baar, gebildete Arbeitsgruppe dafür ein, die Beratung und Unterstützung von sehbehinderten Kindern in der Volksschule auszubauen. In diesem Zusammenhang stiess die Arbeitsgruppe immer wieder auf die Tatsache, dass Kinder mit Sehproblemen und Sehbehinderungen im Schulalter ungenügend erfasst sind. Deshalb wurde eine Reihenuntersuchung bei mehr als 800 Schulkindern von Stans durchgeführt.

Der Bericht liegt nun vor und bringt interessante Ergebnisse. So ist ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler fehlsichtig und nur ca. 40% von ihnen tragen eine Brille oder Kontaktlinsen. Besonders gravierend ist, dass im Kindergarten die Zahl der fehlsichtigen Kinder ohne Korrektur am höchsten ist, weil sie noch nie augenärztlich untersucht worden sind. Auch hat die Untersu-

chung gezeigt, dass sowohl bei der Lehrerschaft und den Schulbehörden wie auch bei den Eltern und den Kindern das Bewusstsein für die Wichtigkeit von gutem Sehen für die Schulleistungen weggehend fehlt.

Der Bericht ist erhältlich bei: Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, Schützengasse 4, CH-9000 St. Gallen.

Gleichstellung – jetzt!

Pro Infirmis Sammlung 1998

«Gleichstellung – jetzt» heisst das Motto der diesjährigen Informations- und Sammlungskampagne der

Pro Infirmis. Benachteiligungen und Diskriminierungen gegen behinderte Menschen nehmen zu. Pro Infirmis fordert deshalb, dass die Gleichstellung behinderter Menschen in der Verfassung in vollem Umfang gewährleistet wird.

Die kleine Melanie steht für viele behinderte Menschen in der Schweiz. Als kerngesundes Kind kam sie zur Welt, erkrankte aber 8 Monate später an Gehirnentzündung. Sie überlebte, zurück blieb jedoch eine schwere geistige und körperliche Behinderung. Zu diesem Schock kamen für die Eltern auch noch finanzielle Sorgen. Melanie ist jetzt 5 Jahre alt und dringend auf intensive Therapien angewiesen. Weil Melanie nicht von Geburt an behindert ist, finanzierte die Invalidenversicherung wichtige Leistungen nicht. Ein Gesuch an die Krankenkasse zur teilweisen Kostenübernahme ist noch immer hängig. Pro

Infirmis unterstützt die Familie und bietet finanzielle Überbrückungshilfe. Auf allen Ebenen kämpft Pro Infirmis für die faire Behandlung, für Gleichstellung und gerechte Gesetzgebung. Mit dem Start der Sammlung lanciert Pro Infirmis eine Petition, die Kinder mit krankheitsbedingten Behinderungen den geburtsbehinderten gleichstellen soll.

*Spendenkonto:
Pro Infirmis, Jahres-
sammlung, Zürich,
PC 80-22222-8.*



Weil wir einen guten Schulsack mitbringen, machen wir mit unseren Systembauten immer wieder Schule:



Realisiert in Zusammenarbeit mit Künzli Bockel Architekten ETH/SIA BSA, Zürich

Die Erne-Schule.

Unser Schulkonzept hat sich in vielen Gemeinden bewährt. Der hohe Qualitätsstandard sorgt für ein gutes Schulklima und das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis für ein tiefes Budget. Erne-Schulen realisieren wir als Neubau oder Provisorium, und für die Finanzierung ist Kauf, Miete oder Leasing möglich. Wir planen und realisieren seit über 50 Jahren vorfabrizierte Systembauten mit dem ökologischen Basiswerkstoff Holz. Vorfabrikation bedeutet Trockenbauweise und kurze Montagezeiten. Zusammen mit dem hohen Fertigungsgrad und den erheblichen Zeitersparnissen ergeben sich unvergleichliche Vorteile. Diese Systembauweise liegt nicht nur im Trend, sondern ist zukunftsweisend. Fragen Sie uns – wir haben nicht nur Erfahrung im Schulwesen.

ERNE

modultechnologie

Erne AG Holzbau, Werkstr. 3, 5080 Laufenburg, Tel. 062/869 81 81, Fax 062/869 81 00
Entwicklung und Produktion von Schulen, Kindergärten, Büros, Banken, Kliniken, Altersheimen, Hotels, Sanitär- und Wohneinheiten und anderen Systembauten.

B/W

richtig schreiben mit «Wortprofi»

Ro-si-ne, die: -, -n (getrocknete Weinbeere); **Rosinen im Kopf haben** (unerfüllbare Pläne haben) – **die Rosinen aus dem Kuchen picken** (das Beste aussuchen); **der Rosinenkuchen**

N
O
P
Q
R
S

Wortprofi

Wörterbuch Deutsch für Schweizer Schulen

504 Seiten, zweifarbig mit 40000 Stichwörtern
Fr. 19.60 (EP Fr. 21.80)
Bestellnummer 2214

sabe



PROTECTIVE SURFACE SYSTEM

Narrenhände beschmieren Tisch und Wände

...wir können es zwar nicht verhindern, aber wir haben die Mittel, um kleine Jugendsünden schnell wieder verschwinden zu lassen!

- **PSS 20, das patentierte Graffiti-Schutz-System aus pflanzlichen Polysacchariden** 100% reversibel, Graffiti-Entfernung nur mit warmem Druck-Wasser, nahezu unsichtbar
- **AR 628 und 700 für die Entfernung von Lackgraffiti auf Klinker/Naturstein/Beton u.ä.** 100% biologisch abbaubar innerhalb von 3 Tagen nach DIN 38412
- **AR 9000 für die Entfernung von wasserfesten Faserschreibergraffiti** für empfindliche Oberflächen geeignet, ökologisch unbedenklich

PSS INTERSERVICE AG, Postfach, CH-8954 Geroldswil, Tel. (01) 748 02 10, Fax (01) 748 02 16

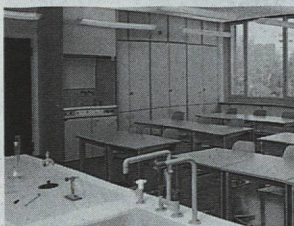


Naturwissenschaftliche Einrichtungen von Killer:
in Sachen Qualität alte Schule, in Sachen Kompetenz hohe Schule.

Killer

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Naturwissenschaftliche Einrichtungen
Allmendstr. 23 5300 Turgi Tel. 056/201 08 08
Killer Regionalvertretung Ostschweiz:
Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil



Lernen Sie die Hohe Schule der individuellen Gestaltung von Chemie-, Physik- und Biologieräumen kennen. Anhand von Beispielen, die das ganze Spektrum an Mobiliar und Einrichtungen umfassen. Von Killer, dem Spezialisten für stufengerechte naturwissenschaftliche Raumgestaltung.



Bitte senden Sie mir kostenlos

_____ (Anzahl) Broschüren **Ein Konzept, das Schule macht**

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Schulgemeinde _____



Umweltbewusste Betriebsführung – Das Beispiel einer Schule

«Was im Unterricht vermittelt wird, soll im Betrieb sichtbar sein», so lautet die Devise von Vizedirektor Steffen. Und in der Tat, wer Lehrplan und Betrieb der Höheren Gastronomie-Fachschule in Thun vergleicht, kann einiges an Übereinstimmung feststellen. Bereits der erste Eindruck lässt vermuten, dass die Zielsetzung «Wir denken und handeln ökologisch sinnvoll» aus dem Leitbild der Schule keine Floskel ist.

Nicht etwa saftig grüne Rasenflächen erwarten den Besucher, sondern ein Naturgarten, welcher keiner Düngung und Bewässerung bedarf. Ein biodynamischer Kräutergarten sorgt für die in der Küche nötigen Kräuter und Gewürze. Das Gebäude selbst ist in Sichtbacksteinweise gebaut, ergänzt durch Holz aus einheimischer Produktion. Beim Betrieb der technischen Anlagen wird auf rationalen Energieverbrauch geachtet: Sparsame Geräte, Energiesparlampen, Timer, Durchflussbegrenzer bei Duschen usw. werden eingesetzt.

Für die Beheizung sorgt eine Wärmepumpe, welche Wärme aus dem Grundwasser nutzt. Ressourcenschonung auch bei den im Betrieb anfallenden Abfällen, welche getrennt gesammelt und nach Möglichkeiten rezykliert werden.

Sogar besitzerlose Velos werden repariert und an Studenten vermietet. Manchmal ist allerdings auch sanfter Druck nötig, meint Hr. Steffen: Studenten, welche ihren Papierkorb mit lauter Petflaschen, Zeitungen usw. füllen, müssen damit rechnen, dass er

nicht mehr geleert wird. Diese Aufzählung ökologisch sinnvoller Massnahmen könnte über die Bereiche Büromaterial, Reinigung, Einkaufsorganisation usw. weitergeführt werden und zeigt, dass die Fachschule in der Regel bemüht ist, ihren Zielsetzungen nachzuleben.

Wie steht es nun mit der Wirkung auf die Studenten? Hier stellt Hr. Steffen eine starke Sensibilisierung, aber auch grosse Inkonsequenz fest



Chefkoch mit Studenten der HGF im biodynamischen Kräutergarten

Umweltbildung

LA PAMINA

Steht für Langzeitpatenschaft mit Natur: Vom Kindergarten bis Ende obligatorische Schulzeit sollen SchülerInnen und LehrerInnen einander und der Natur in voller Gleichberechtigung begegnen. Eine nationale Informationsveranstaltung vom 15.4.1998, 14–17 Uhr, in Bern stellt ein entsprechendes Projekt an der Pilotschule in Unterbach BE vor. Weitere Informationen: Paul Büttner, Telefon 071 855 78 27; Hans Zybach, Telefon 033 971 61 08; Internet: www.lapamina.ch.

NWEDK:

Ja zu «Lebensraum-Schule»

Nach dem Willen der NWEDK soll es in den Kantonen AG, BE, BL, BS, FR, LU, SO und ZH mit dem Pro-

(Bequemlichkeit). Er rechnet jedoch damit, dass die Schulabgänger bereit und fähig sind, an ihrem künftigen Arbeitsplatz mindestens die grössten Probleme, welche noch einfach zu lösen sind, anzugehen. Zur Verbesserung des dezentral erteilten Ökologieunterrichts soll künftig neben dem einleitenden Referat im 1. Semester eine zusammenfassende Veranstaltung am Ende der Ausbildung stattfinden.

Christoph Frommherz

CHRISTOPH FROMMHERZ

arbeitet für die Stiftung Umweltbildung Schweiz in Zofingen

gramm «Lebensraum Schule» ernst werden. Konkret anerkennt die NWEDK das Vorhaben als Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft und empfiehlt den Kantonen, die Durchführung des Programms zu unterstützen. Eine Liste der kantonalen Ansprechpersonen für das Programm kann bei der Stiftung (siehe unten) bezogen werden.

Wanderausstellung Regenwurm

Die sehenswerte Ausstellung vermittelt auf eindrückliche Weise Einblicke in das Leben dieser wichtigen Tiere und ihren zunehmend gefährdeten Lebensraum Boden.

Tourneepplan 1998: Aargauisches Naturmuseum: 4.2.–26.4. Naturwiss. Sammlung Winterthur: 15.5.–27.9. Naturmuseum Frauenfeld: Mitte Oktober 1998 bis Mitte Februar 1999.

Rubrik «Umweltbildung»: Christoph Frommherz, Stiftung Umweltbildung Schweiz, Rebbergstrasse 6, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 81 20, Fax 062 751 58 70.



Rudolf Steiner Schule Zürich
Plattenstrasse 37

Ausstellung von Schülerarbeiten

vom Kindergarten bis zur 12. Klasse

Samstag, 4. April 1998, 9⁰⁰-17⁰⁰

Führungen (nur für Erwachsene): 14⁰⁰ und 15⁰⁰

Tag der offenen Tür im Kindergarten Plattenstr. 33
10⁰⁰-12⁰⁰, 14⁰⁰-16⁰⁰

Quartalsfest

Darbietungen verschiedener Klassen, 10⁰⁰ und 15⁰⁰
Ganzer Tag: Osterverkauf auf dem Schulareal

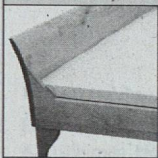
Wenn Sie **Angebote**
präsentieren

wollen...

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

◆ **Massivholzmöbel** ◆ **-Küchen** ◆ **Schränke** ◆



**TRINATURA
NATURBETTEN**
lassen Träume wahr werden.

- ✓ ohne Metallteile
- ✓ individuell anpassbar
- ✓ jede Grösse und Form in einheimischen Hölzern

Esslingerstrasse 10
8627 Grüningen

01/ 935 40 84

Ausstellungsbesuch nach
telefonischer Vereinbarung

SCHREINEREI
Jürg von Borjoni

◆ **Tische** ◆ **Stühle** ◆ **Naturbetten** ◆ **Regale** ◆

**Unsere
Schulen:
«Hart...»**



**Lehrerinnen-
seminar Bernarda**
6313 Menzingen/Zug
Postfach 55
Tel. 041-755 15 35
Fax 041-755 18 06

Primarlehrerinnenseminar
Wocheninternat und Externat
5-Tage-Woche

Baldegger Schwestern

Schule Baldegg

6283 Baldegg, 041 - 914 18 50

Handarbeitslehrerinnenseminar
Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
Kindergärtnerinnenseminar
Primarlehrerinnenseminar
Höhere Hauswirtschaftliche Fachschule
Gymnasium

**GYMNASIUM
IMMENSEE**

6405 Immensee, Tel. 041 - 854 81 81

**Internat und Tagesschule für Knaben
und Mädchen**

Breites Angebot an Schwerpunkt- und
Ergänzungsfächern im Gymnasium von
4 und 6 Jahren
Neu: Kursangebot für Erwachsene



**Mädchenmittelschule
Theresianum**

6440 Ingenbohl-Brünen
041 - 825 26 04/03
Internat und Externat

Gymnasium

Primarlehrerinnen-, Kindergärtnerinnen-,
Arbeits-/Hauswirtschaftslehrerinnenseminar

**...aber
herzlich»**

Arbeitsstelle für Bildungsträger der Schweizer
Katholiken ABSK, Postfach 2069, 6002 Luzern,
Tel. 041 210 50 55, Fax 041 210 50 56
info@absk.ch <http://www.absk.ch>

richtig schreiben mit «Wortprofi»

Tech·no engl. [tɛkno]:
(elektronische, von
besonders schnellem
Rhythmus bestimmte
Musik)

T
U
V
W
X
Y
Z

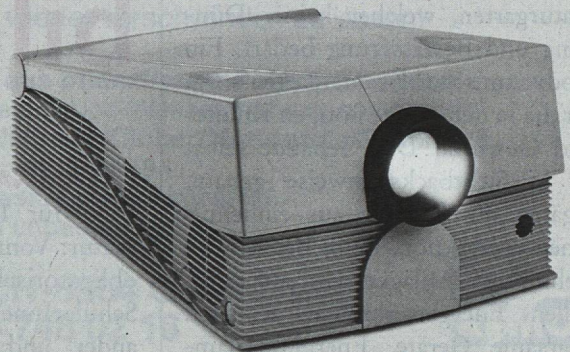
Wortprofi

**Wörterbuch Deutsch
für Schweizer Schulen**

504 Seiten, zweifarbig
mit 40 000 Stichwörtern
Fr. 19.60 (EP Fr. 21.80)
Bestellnummer 2214

sabne

VISALUX



VISALUX data-pro 710

Plug & Play

Robust und mobil in der Präsentation.

Kompakt und klein. Der zusammenklappbare Daten-/Videoprojektor besticht durch seine Lichtleistung und die hohe Auflösung. Für den Einsatz unterwegs oder in Schulen. Mit einem Handgriff sind Sie projektiionsbereit.

- 450 ANSI-Lumen
- SVGA-Auflösung
- XGA (kompr.)
- 4 m Bildbreite
- Standbild, Pointer, Maus
- nur 4,9 kg

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 <http://www.visopta.ch>

VISOPTA



Afrika Projektwoche

«Akwaaba! Wo ho te sen?» klingt es schon um halb neun mit heller Kinderstimme durch den Schulhausflur. «Me ho ye» ertönt auch prompt die Antwort: Es geht mir gut! Diese paar Worte in Akan, der ghanaischen Hauptsprache, sind nicht nur einfach auswendig gelernt und gedankenlos rezitiert, nein, sie beschreiben die tatsächliche Stimmung der Kinder. Die Welt ist für sie ein bisschen kleiner geworden. Oder umgekehrt ist ihr Herz um ein gutes Stück Afrika grösser geworden. Mit jedem der bunten Tücher, die sie sich für ein Rollenspiel umgelegt haben, mit jeder afrikanischen Melodie, die sie beim Singen kennenlernen oder die sie auf einem Video über das Leben von Salif Keita hören, mit jeder Regel, die das traditionelle afrikanische Dorfleben prägt und die mit unseren Sitten und Gebräuchen verglichen und diskutiert wird, mit jedem der vielen tausend Trommelschläge in Unterricht und Pausen wird das Bild von einem fremden Kontinent deutlicher und vertrauter: Es ist anders, aber es ist gut! Kinder akzeptieren das Fremde schnell, unkompliziert und unvoreingenommen. Aber es braucht jemanden, der sie dahin führen kann, und diese Mittlerperson muss zuallererst selbst begeistert sein von der fremden Kultur, muss über ein grosses Wissen verfügen, um all die vielen Fragen beantworten zu können, und muss die Kinder lieben, um ihnen die Herzen für das Neue zu öffnen. Wenn später die Eltern strahlend in die Schule kommen und davon berichten, was sie von den Kindern alles über Afrika erfahren haben, so hat man als Lehrer die Gewissheit, dass

das anstrengende zusätzliche Engagement für die Schule das gebracht hat, was wirklich wichtig ist, wenn wir dereinst die Probleme dieser Welt in den Griff bekommen wollen: Eine schmale, aber weite Brücke konnte geschlagen werden zwischen den Kindern einer Berner Schule und den Völkern eines Kontinentes, in dem die Zukunft liegt.

*Robin Hess, Klasse 1-4A,
Seminarschule Muristalden, Bern*

Danke Robin. Die Begeisterung ist da und sie ist mit jeder Stunde meiner ersten Projektwoche mit so jungen Menschen gewachsen. Klar hatte ich enormes Lampenfieber, nachdem ich bisher vor allem mit Erwachsenen oder angehenden Erwachsenen gearbeitet hatte. Am Freitagmittag konnten wir alle nicht fassen, dass diese Woche schon vorbei war. Es hätte noch so viel zu erzählen, zu zeigen, zu erleben gegeben. Ich verliess die Schule auf jeden Fall mit dem Gefühl, meine Ziele erreicht zu haben. Den Kindern war klar geworden, dass Afrika nicht nur ein Land, sondern ein Kontinent mit vielen verschiedenen Kulturen ist. In der direkten Begegnung mit einem Musiker aus Burkina Faso lernten sie nicht nur die traditionellen Instrumente kennen, sie erlebten im Gespräch auch, was für Klischeevorstellungen andere Völker von der Schweiz haben können und wie diese dann mit der Realität vor Ort kollidieren.

Das Wochenprogramm

Am Montag morgen empfing ich die Klasse, oder sie mich, im traditionellen westafrikanischen Boubou. Mit einer imaginären Flugreise von Kloten über Südfrankreich erreichten wir Afrika und erlebten die schier unendliche Weite der Wüste. Bei unserer Landung in Accra wurden wir mit einem herzlichen «Akwaaba» (Willkommen) begrüsst und lernten gleich die ersten paar Worte einer afrikanischen Sprache. Wir lernten dieses Vokabular auch genau so, wie es in dortigen Klassen zum Teil immer noch gelehrt wird, nämlich ohne Bücher und Hefte, aber mit viel Rhythmus beim Auswendiglernen. Die Verbindung von Rhythmus und Alltag war gemacht.

Afrika und wir

«Stellt Euch vor, wir hätten einen Stromausfall, der nicht nur kurze Zeit, sondern mehrere Wochen dauern würde. Was würde alles nicht mehr funktionieren und wie könnten wir trotzdem weiter leben?» Hui! Wie sah da unsere Welt plötzlich ganz anders aus. Es wurde richtig spannend, dieses Bild auszumalen, und die Brücke zum Dorfleben im afrikanischen Busch war damit leicht geschlagen.

Überrascht wurde ich vom starken Eindruck, den eine Videodokumentation über den Superstar der moderneren Musik aus Mali, Salif Keita, hinterliess. Durch die Schilderung, wie dieser Albino schon bei seiner Geburt im schwarzafrikanischen Dorf zum Aussenseiter wurde, fühlten die Kinder fast mehr, was Ausgrenzung heisst, als sie dies hier in der direkten Begegnung mit anderen Völkern wahrnehmen können. Ähnlich verhielt es sich bei der Geschichte der Griots bzw. Griottes, der Musikerinnen und Musiker und der wandernden Erzählerinnen und Erzähler.

Was auf jeden Fall funktioniert hat: die Klasse 1-4A am Muristalden Bern weiss heute, dass es in Afrika mehr als nur Katastrophen, Hunger und Krieg gibt. Sie haben auch den Reichtum und die Freude kennengelernt, und sie hatten eigentlich gar keine Lust mehr, die Unterschiede zwischen hier und dort zu werten. Ein wunderbares Erlebnis. Ich freue mich auf meine nächsten Erfahrungen mit einzelnen Klassen oder ganzen Schulen von Luzern bis Lyss.

ANDREAS HASSENSTEIN war elf Jahre Musikchef und Moderator bei Radio Förderband Bern. Er beschäftigt sich seit 30 Jahren mit der Musik und der Kultur Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik. Neben seinen Afrika-Projektwochen bietet er Vorträge zum Thema «Von den Tic, Tac, Toe zurück zu den musikalischen Wurzeln nach Afrika» an.

*Kontaktadresse: Oberdorf 9a, 3309
Zaugenried. Tel./Fax 031 767 76 77*

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88

Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen

✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22, www.furex.ch

A Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Hellraumprojektoren | <input type="checkbox"/> WB-Schreib u. Pintafeln | <input type="checkbox"/> Sprachlehrtonbandgeräte |
| <input type="checkbox"/> Dia- / Filmprojektoren | <input type="checkbox"/> Bilderschienen | <input type="checkbox"/> Verstärker-Lautsprecher |
| <input type="checkbox"/> Videoprojektoren | <input type="checkbox"/> AV-Schiensysteme | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme |
| <input type="checkbox"/> Episkope | <input type="checkbox"/> Projektionsmöbel | <input type="checkbox"/> Schneidmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme | <input type="checkbox"/> Projektionskonsolen | <input type="checkbox"/> Thermo-Folienkopierer |
| <input type="checkbox"/> Lichtzeiger/Laserpointer | <input type="checkbox"/> Klapp-Projektionstische | <input type="checkbox"/> Projektionsfolien/-rollen |
| <input type="checkbox"/> Projektionsleinwände | <input type="checkbox"/> TV/Videowagen | <input type="checkbox"/> Projektionslampen |
| <input type="checkbox"/> Kartenaufhängungen | <input type="checkbox"/> EDV-Rolltische | <input type="checkbox"/> alles OHP-Zubehör |
| <input type="checkbox"/> Deckenlaufschienen | <input type="checkbox"/> Transportrollen | <input type="checkbox"/> Binderücken u. -mappen |
| <input type="checkbox"/> Flip-Charts / Stativtafeln | <input type="checkbox"/> Rednerpulte | <input type="checkbox"/> Reparaturservice |



Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Tel. 032 329 10 70

Audiovisuelle Kommunikationsmittel

Audiovision für die Schule

Dia-, Hellraum- und Videoprojektion,
Projektionsleinwände, Akustische Lehr-
systeme, Weisswand-Schiensysteme

Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

Freizyt Lade

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5

Spiele - Werken - Lager - Bücher

Gratis-Katalog

Tel 041 419 47 00

Fax 041 419 47 11

freizyt-lade@bluewin.ch

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich
Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

... insbesondere
für Klein- und
Einführungs-
klassen, Sonder-
klassen und
Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.
Auskunft, Direktbestellungen
und Ansichtssendungen:
Heilpädagogischer Lehrmittel-
verlag (HLV), Möslistrasse 10,
4532 Feldbrunnen,
Tel./Fax 032-623 44 55

Internet

- Schulungsunterlagen
- Folien für den Unterricht

EMROVISION, Unterdorf 6, 6262 Langnau Tel. 062 758 34 34 Fax 062 758 34 24

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> fegu-Lehrprogramme | <input type="checkbox"/> Wechselrahmen | <input type="checkbox"/> Stellwände |
| <input type="checkbox"/> Demonstrationsschach | <input type="checkbox"/> Galerieschienen | <input type="checkbox"/> Klettentafeln |
| | <input type="checkbox"/> Bilderleisten | <input type="checkbox"/> Bildregistaturen |

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind

✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

METTLER TOLEDO Präzisionswaagen für den Unterricht

Awyco AG, 4603 Olten, 062/212 84 60

Kümmerly+Frei AG, 3001 Bern, 031/302 06 66

Beratung, Vorführung
und Verkauf durch: Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

msw-winterthur

Zeughausstrasse 56
Tel. 052 - 267 55 42
Fax 052 - 267 50 64

8400 Winterthur

http://www.msw.ch

Physik, Chemie
Informatik, etc.

sowie

Musik/Theater



Puppentheater Bleisch

Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Projektierung
Ausführung
Service - Vermietung



Licht - Technik - Ton

Eberhard Bühnen

Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

eichenberger electric ag, zürich

ebz

Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65



Staunen und Lachen

Bauchreden

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.
Programme für jede Altersstufe.

Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77



BIWA
Am Puls der Schule

BIWA - Schulhefte und Heftblätter,
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-Zuschnitte

BIWA Schulbedarf AG
9631 Ullsbach-Wattwil

Tel. 071 988 19 17
Fax 071 988 42 15

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen

✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29



Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 17
Fax 071 414 13 88
Tel. 071 414 13 13

- Kindergarten-
einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren
- ABA-Laden

ADUKA AG

SCHULMÖBEL - BESTUHLUNGEN - HÖBELSYSTEME

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88



Netzenstrasse 4
CH-4450 Sissach

Telefon 061/976 76 76
Telefax 061/971 50 67

**Schulmobiliar für
beweglichen
Unterricht.**

SCHREINEREI

EGGENBERGER AG

«Rüegg»

Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse

8605 Gutenswil ZH, Telefon 01 945 41 58



Embry-Werke
CH-8630 Rütli ZH
Tel. 055-251 11 11
Fax 055-240 88 29

Schuleinrichtungen
Tische und Stühle
Kindergarteneinrichtungen
Auditorien
Bima-Arbeitsstühle

leichter lehren und lernen

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG

Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 - 722 81 11
Telefax 01 - 720 56 29



10 mal 10 Spiele zur Einstimmung

**Ernst Däster, Karl Ernst,
Heinz Schmid; Verlag für
Unterrichtshilfen Zofingen,
ISBN 3-9520440-1-6, Fr. 17.-**

Dieses Buch in der ebenso anwendungsfreundlichen Aufmachung wie «10 mal 10 Sprachspiele» enthält Spielvorschläge, die in den verschiedensten Situationen im Schulalltag eingesetzt werden können. Die Spiele eignen sich zur Einstimmung, zum Ausklang oder zur Rhythmisierung einer intensiven Arbeitsphase. Einige verstärken die Konzentrationsfähigkeit, andere betonen das Gemeinschaftsgefühl oder dienen einfach der Entspannung. Da die Spiele weder viel Material noch sonstige Vorbereitung benötigen, können sie spontan und ohne grossen Aufwand sofort gespielt werden. Einige Spiele verlangen viel Raum (Singsaal, Turnhalle, Pausenplatz,

Korridor), andere eignen sich für den Kreis im Klassenzimmer, während für gewisse Spiele jedes Kind an seinem Platz bleiben kann. Die Spielsammlung ist sehr vielfältig. Man findet Wortspiele, Rhythmusspiele, Entspannungsübungen, Spiele zur Förderung der Körperwahrnehmung, Sprechspiele mit Versen, Tastspiele und weitere mehr.

Die Spiele können bewusst ausprobiert werden, um die Kinder an etwas Bestimmtes heranzuführen: Kontakt aufnehmen, Rücksicht nehmen, gegenseitiges Vertrauen fördern, Berührungen zulassen, Anweisungen geben und annehmen usw. Diese Spielsammlung ist derart vielseitig und praktisch einsetzbar, dass sie in keinem Schulzimmer fehlen sollte.

10 mal 10 Spiele für den Sprachunterricht

**Sandra Baumann Schenker,
Karl Ernst; Verlag für
Unterrichtshilfen Zofingen
ISBN 3-9520440-2-4, Fr. 17.-**

Dieses kleine Buch in handlichem Format mit praktischer Ringbindung beschreibt pro Seite ein Spiel. Angegeben werden Titel, benötigtes Material, Sozialform, Zeitangabe, Stufe, ein Kurzbeschrieb des Spiel-

ablaufes und Vorschläge zur Ausweitung oder Weiterführung.

Das Buch liefert der Lehrkraft einen Fundus an Ideen, die einem im Alltag im richtigen Moment einfach nicht in den Sinn kommen wollen. Es eignet sich ideal als Einstimmung oder zur Ergänzung zu einem speziellen sprachlichen Lernthema. Es enthält Vorschläge für Spiele für die ganze Klasse, für Kleingruppen oder zur Partner- und Einzelarbeit.

Der Spielverlauf ist schnell erklärt und es ist sehr wenig Material erforderlich, sodass die Spiele spontan eingesetzt werden können.

Das Buch enthält Klassiker wie «Montagsmaler» oder das «Geografiespiel», weiter eine reiche Palette zum lustvoll-spielerischen Umgang mit gesprochener oder geschriebener Sprache. Gut vertreten sind auch Rollenspiele, welche die Fabulier- und Argumentationslust fördern und zum Nachdenken über die Wirkung diverser sprachlicher Botschaften anregen. Gewisse Spiele fordern starke Präsenz und Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler, andere regen das assoziative Denken an, wieder andere schärfen die akustische Wahrnehmung, während weitere flexibles Denken und Improvisationsgabe voraussetzen.

Dieses Buch ist vielseitig auf allen Stufen einsetzbar und gehört ebenfalls in die Sammlung jedes Schulhauses.

Gabriela Bai, Zürich

*Stühle, Tische, Wandtafeln,
Hellraumprojektoren,
Schränke für die Schule.*

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel
Tel. 032 365 25 94
Fax 032 365 41 73

Lebendige Stühle und Tische

ZESARI

Verlangen Sie kostenlos unsere Dokumentation:

Schuleinrichtungen/Mobiliar

eugen knobel, grabenstr. 7
6301 zug
tel. 041 7108181
fax 041 7100343
http://www.knobel-zug.ch
E-mail:eugen@knobel-zug.ch

knobel
schuleinrichtungen



Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 056 667 11 12, Telefax 056 667 22 22

- Schulmöbel
- Mehrzweckräume
- Kindergartenmöbel
- Saalbestuhlung



NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40



Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch

Für
zukunftsorientierte
Schuleinrichtungen
und
Schulmöbel



pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 68

- Einbau- und Mobilschränke
- Tische und Stühle
- Individuelle Einrichtungen
- Garderoben

Vitrinen



Rosconi AG, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 94 30
Fax 056 621 98 44



Nordisch Sitzen

STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 31 01, Fax 062 896 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Kindergartenmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume



Konstruktion in Perfektion

TRAG AG
Gewerbezone Im Feld 18
CH-5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056-443 36 70
Fax 056-443 36 72

mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm
SANA SCHOOL®
Der Beitrag zur bewegten Schule.



Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung



Wir realisieren Ideen, die Schule machen

Beratung + Planung
Einrichtung von A-Z
AV und Lernmaterial
3144 Gasel bei Köniz
Tel 031 849 22 22

Schulraum-Planung und Einrichtung



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Planung und Ausführung
aus einer Hand und aus einem Guss.
Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08
Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil



Der Spezialist für die Einrichtung
und Planung Ihrer Fachräume wie:

- ▶ Physik
- ▶ Chemie
- ▶ Biologie
- ▶ Hörsäle
- ▶ Sammlungsräume
- ▶ Tische und Stühle für alle Stufen
- ▶ Wir setzen Ihre Ideen um!

Wir fertigen nach Ihren Wünschen und Massen
Schweizer Qualitätsarbeit zum vertretbaren Preis!

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78



Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 482
6210 Sursee LU
Telefon 041 921 20 66

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6
3608 Thun
Tel. 033 336 36 56

- Drehbare Kletterbäume
- Kombi-Geräte
- Skateboard-Rampen



GTSM-Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

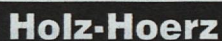
Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 672 91 11
Telefax 041 672 91 10

- Spiel- und Pausenplatz-geräte
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste



Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. ++49 73 81 93 57-0 Fax 93 57 40

Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbreiter, Kinderfahrzeugen, Lauftrac, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

- Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte
- Sportgeräte
- Spielgeräte
- Fallschutzsysteme
- Garten- und Parkausstattung

SILISPORT AG

Postfach 8488 Turbenthal
Tel. 052 - 385 37 00
Fax 052 - 385 44 33

Sprache

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE
DIGITAL SPRACHLABOR

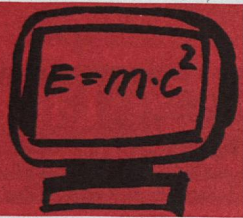
Th. Corboz - R. Canzian
education & media

Allhardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch



REVOX®
LEARNING SYSTEMS

artec
electronics sv
AVIDAnet 3



Gut in Mathematik und Naturwissen- schaften

Schweizer Berufsschulen und

Gymnasien: Internationaler

Vergleich der Schülerleistungen

6400 Schülerinnen und Schüler von Schweizer Gymnasien und Berufsschulen aus allen Kantonen hatten vor drei Jahren mathematische und naturwissenschaftliche Aufgaben zu lösen, die auch den Altersgenossen in zwanzig anderen Ländern der Welt vorgelegt wurden. Die Testpersonen im Durchschnittsalter von 20 Jahren stellen eine repräsentative Stichprobe der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II dar. Die Ergebnisse dienen dazu, in der «Third International Mathematics and Science Study» (TIMSS) die Schülerinnen und Schüler, die am Ende ihrer nachobligatorischen Schulzeit stehen, international zu vergleichen. In der Schweiz wurde die Erhebung vom Amt für Bildungsforschung des Kantons Bern geleitet, im Rahmen eines Forschungsprojekts des Nationalen Forschungsprogramms «Wirksamkeit unserer Bildungssysteme». Die aktuelle Teilauswertung der grossangelegten Studie korrigiert das – vor allem bezüglich Naturwissenschaften – ernüchternde Bild, das vor einem Jahr beim internationalen Vergleich der siebten und achten Klassen der Volksschule zu reden gegeben hat.

Auch in den Berufsschulen gute Leistungen

Im Vergleich des mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundwissens der gesamten getesteten Gruppe schneiden von den zwanzig anderen Ländern nur gerade die Niederlande und Schweden signifikant besser ab als die Schweiz. Viele in die Leistungstests einbezogene Länder haben auf dieser Schulstufe ein System, das mehr Gewicht legt auf die rein schulische Allgemeinbildung als die Schweiz mit ihrem dualen Schulsystem. Dass auch mit Berufsschulen, die die Ausbildung zum grossen Teil praktisch auslegen und auf die berufsspezifischen Inhalte zentrieren, ein hohes Niveau an Allgemeinbildung erreicht werden kann, zeigen gerade die guten Leistungen der Schweizer Testpersonen.

Die Schweizer Schülerelite kann vorne mithalten

Mit speziellen, sehr anspruchsvollen Tests, die ungefähr dem Leistungsniveau schweizerischer C-Maturandinnen und Maturanden entsprechen, wurden die Leistungen der fünf Prozent besten der ganzen Altersgruppe unter die Lupe genommen. Der Vergleich dieser Schülerelite zeigt: In Mathematik ist von 14 Ländern nur Slowenien signifikant besser als die Schweiz. In Physik befindet sich die Schweiz ebenfalls noch im oberen Mittelfeld, wenn auch nun hinter drei Ländern mit signifikant besseren Leistungen (Slowenien, Schweden, Norwegen). Hier zeigt sich, was bereits frühere Auswertungen anderer Schulstufen hervorbrachten: dass die Schweizer Schulen Mathematik besser fördern als Naturwissenschaften.

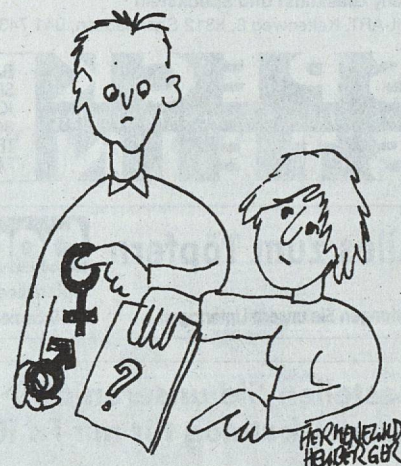
Etwas bessere Leistungen als die Nachbarländer

Im direkten Vergleich mit ihren Nachbarländern liegt die Schweiz insgesamt an der Spitze. Frankreichs Schülerelite ist zwar in Mathematik besser, aber in Physik schlechter, und das Grundwissen aller jungen Erwachsenen reicht auch nicht an das in der Schweiz erreichte Niveau heran. Deutschland, Österreich und Italien erreichen in keinem Test das Niveau der Schweiz und schneiden in mindestens einem Test signifikant schlechter ab. Die USA, der eigent-

liche Promotor des internationalen Vergleichs, zeigen in Mathematik und Naturwissenschaften einigen Aufholbedarf.

Schlechtere Leistungen bei jungen Frauen

Trotz der guten Ergebnisse der Schweiz, ein Wermutstropfen bleibt: Die Schweizer Schulen haben es noch nicht geschafft, die Frauen in Mathematik und Naturwissenschaften



ten genügend zu fördern. In fast allen Ländern – und besonders deutlich in der Schweiz – zeigen sich signifikante Geschlechtsunterschiede. Sowohl beim Test der ganzen Schülergruppe wie auch beim Vergleich der Elite bleiben die jungen Frauen hinter ihren Mitschülern zurück.

Nun folgt die Feinanalyse

Das Schweizer Projektteam vertieft nun die Analyse der Resultate, um das Abschneiden der Schweiz zu interpretieren und eigene nationale Vergleiche anzustellen. Die Feinanalyse wird Ende Jahr in Buchform veröffentlicht (Ramseier E., Moser U., Keller C.: Bilanz Bildung. Eine Evaluation der Sekundarstufe II auf der Grundlage der «Third International Mathematics and Science Study», Rüegger Verlag, Zürich/Chur).

Auskünfte zum NFP 33: Dr. Uri Peter Trier, Programmleiter, Institut für Pädagogik, Universität Bern, Muesmattstr. 27, 3012 Bern, Telefon 031 631 82 76, Fax 031 631 39 66, E-Mail: trieruri@sis.unibe.ch

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
 Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64
 NOVEX AG, Baldeggerstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug
 ✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballer
 HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 062 771 20 71
Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
 Peddig Keel, Peddigrohr- und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44
Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung
 ✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29
Schulfotografie
 FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01 941 42 51
 Der Profi für Schulfotografie und Schulfotolaboreinrichtung
 SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53
Tiffany Glaskunst und Speckstein
 Do-it-ART, Keltenweg 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

SPECK STEIN	BAUDER AG SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR JOSEFSTRASSE 30 8031 ZÜRICH TEL. 01 - 271 00 45 FAX 01 - 272 43 93
----------------	---

Alles zum Töpfern **bodmer ton**

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
 8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.- (inkl. Porto).

boesner
 Grosshandel für Künstlermaterialien

Suhrenmattstr. 31 • 5035 Unterenfelden
 Tel.: 062/737 21 21
 Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

ROBLAND Holzbearbeitungs-
maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
 Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.

GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF, Telefon 034 422 29 01

Handarbeitsstoffe

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
 Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

TONY TON

100 kg Fr. 65.-

Tony Güller, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikkbrennöfen
 Batterieweg 6
 Telefon 062 - 216 40 40
 Telefax 062 - 216 28 16

HEGNER AG
 Steinackerstrasse 35
 8902 Urdorf
 Telefon 01 734 35 78
 http://www.hegner.ch

Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen, Kreissägen usw.
 Verlangen Sie gratis Unterlagen

HEGNER AG SA

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen

HOBLI AG 8600 Dübendorf

Telefon 01 / 821 71 01 Fax 01 / 821 82 90

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Der Spezialist für ergonomische
 Werkraumeinrichtungen in Schulen,
 Therapie- und Lehrwerkstätten.

Lachappelle

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen. Lachappelle AG, Pulvermühleweg
 Beratung, Service und Revisionen. 6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23

LEMPEN

JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL
 handgeschöpfte Japanpapiere,
 Japan-Pinsel, Tuschmalartikel,
 Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,
 Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Lempen AG
 Druckerei Büroartikel Schulmaterial
 Mühlentalstr. 369 8201 Schaffhausen
 Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

Holzbearbeitungsmaschinen

Nüesch AG

Sonnenhofstrasse 5 Tel. 071/311 43 43
 9030 Abtwil/SG Fax 071/311 60 70

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55

OESCHGER

auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens Wir handeln.

pro-spiel

pro-spiel
 5107 Schinznach-Dorf
 Telefon 056 463 60 60
 Telefax 056 463 60 69

- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

SAGLI

WALTER HALLAUER WERKMATERIAL UND BERATUNG

SAGLI-Produkte Filiale Glarnerland:
 Postfach 116 Neuhaus 189
 8203 Schaffhausen 8762 Schwändi

Tel. 052 / 624 36 67 Tel. 055 / 654 13 13
 Fax 052 / 624 36 68 Fax 055 / 654 13 12

Bauanleitungen und Materialsätze
Bestellen Sie meine aktuelle Preisliste

- sagenhaft gut
 - sagenhaft preiswert

Schiefertafelfabrik SCHIEFER und Schiefertafeln zum
 Frutigen AG Chritzen - Zeichnen - Bemalen

3714 Frutigen, Telefon 033 671 13 75, Fax 033 671 42 72

Textilien zum Werken und fürs Lager

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
 aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr

Sedecor AG, Kempthalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

SERVICE MICHEL VERKAUF

01 - 372 16 16

KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
 LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

STRAUSAK

CH-2554 Meisberg, Biel-Bienne, Telefon 032 377 22 22, Fax 032 377 23 11
 Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois
 Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw.,
 Werkstattseinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.
 Verlangen Sie die neuen Prospekte!

Wenstlein ag

Holzwerkzeuge

8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
 direkt vom Hersteller. Revisionen und
 Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung - Beratung - Ausführung
 Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Handelsfirmen für Schulmaterial

Opt. + Techn. Lehrmittel, Kopiertechnik W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 443 27 43
 Hellraum-, Dia-, Dataprojektoren, Datadisplays, Mikroskope, Binokularlupen, Skelette,
 Torsen, Projektionslampen, -leinwände, -tische, -tafeln, Wandtafeln, Schul- +
 Medienmöbel, AV-Zubehör, Fotokopiergeräte, Papiere, Folien, Faxrollen, Toner für
 alle Kopierer, Computerdrucker, Telefaxgeräte, **Reparaturdienst.**



MUSEAMO

Private Mäzene und Unternehmen haben der Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, um Schulklassen aus der ganzen Schweiz den Besuch von sechs Standorten des Landesmuseums zu erleichtern.

Mit diesem Geld wurde das Projekt MUSEAMO ins Leben gerufen. Es umfasst Unterrichtshilfen für die Lehrerinnen und Lehrer, Wettbewerbe für Schulklassen sowie vergünstigte Bahnбилlette. Die Aktion findet aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Landesmuseums und der Eröffnung des Westschweizer Sitzes auf Schloss Prangins im Juni 1998 statt.

Indem MUSEAMO Schulklassen aus der ganzen Schweiz den Zugang zu den verschiedenen Häusern des Landesmuseums erleichtert, soll das Verständnis für die Vielfalt der Schweiz gefördert und der Zusammenhalt der verschiedenen Kulturen und Sprachen gestärkt werden.

MUSEAMO umfasst eine ganze Palette von Angeboten:

– Auf die Lehrpläne und die didaktischen Bedürfnisse abgestützt, entwickelten die Museumspädagoginnen und -pädagogen Ruedi Meier, Valérie Jeanrenaud und Sabina Schwarzenbach spezielle Orientierungshefte für die Lehrpersonen, welche ein zielstrebiges und rasches Einarbeiten in die Epochen ermöglichen. Beraten wurden sie

dabei durch Chantal de Schoulenikoff, François de Capitani und Hans-Peter Treichler. Die reich illustrierten Hefte helfen, sich in spezielle Themen zu vertiefen und den Museumsbesuch mit der Klasse optimal vorzubereiten. Die Führer «Zeitreise» liegen für die Standorte Zürich (Landesmuseum), Prangins (Schloss), Schwyz (Forum für Schweizer Geschichte) und Wildegg (Schloss) vor. Jedes

direkt an die Schulhäuser verschickt. – Im Rahmen eines Gestaltungswettbewerbs werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich mit einem Sammlungsobjekt oder einem Objekt-Ensemble vertieft auseinanderzusetzen. Eine Jury wird die kreativsten Arbeiten prämiieren, wofür eine Preissumme von insgesamt 15 000 Franken zur Verfügung steht. Die Arbeiten werden überdies in Zürich und



Heft kennt klare Schwerpunkte: Wenn für Zürich die detaillierte Bildbetrachtung im Vordergrund steht, dann ist es in Prangins die Alltagsgeschichte seit dem 18. Jh., auf Wildegg das Leben der Familie Effinger und in Schwyz die Alltagsgeschichte seit dem Mittelalter. – Unter Leitung erfahrener Museumspädagoginnen und Museumspädagogen werden in den verschiedenen Häusern des Schweizerischen Landesmuseums Workshops für Lehrkräfte durchgeführt, um – als Ergänzung zu den Orientierungsheften – die didaktischen Ansätze zu vertiefen. Weitere Informationen werden

Prangins dem Publikum vorgestellt.

– Die Klassen können nach dem Museumsbesuch an einem Quiz teilnehmen und Gutscheine für den Museums-Shop und die Cafeteria gewinnen. – Dank eines namhaften Beitrages der Stiftung und des grosszügigen Entgegenkommens der SBB können Schulklassen aus der ganzen Schweiz zu ausserordentlich günstigen Tarifen zu den Museen reisen. Zusätzliche Unterstützung gewährt die Stiftung Schweizer Landesmuseum den Schulen für geistig und körperlich Behinderte.

(pd)

Westschweiz /
Tessin

Abwasserratten

Wie eine Schar gieriger Geier haben sich Journalisten aus der ganzen Schweiz in den letzten Wochen auf Martigny gestürzt. Ihr Ziel? Der Stadtpräsident und Nationalrat Pascal Couchepin, sozusagen Alleinläufer im Rennen um den Bundesratsitz. Welche geheime Strategie hat er wohl verfolgt, um es zu schaffen, selbst seine zähesten Konkurrenten hinter sich zu lassen?

Die «Romands» kennen diesen Mann eigentlich gut, sie schätzen seine Fähigkeiten, die verschiedenen Aspekte seiner Persönlichkeit kommen gut an.

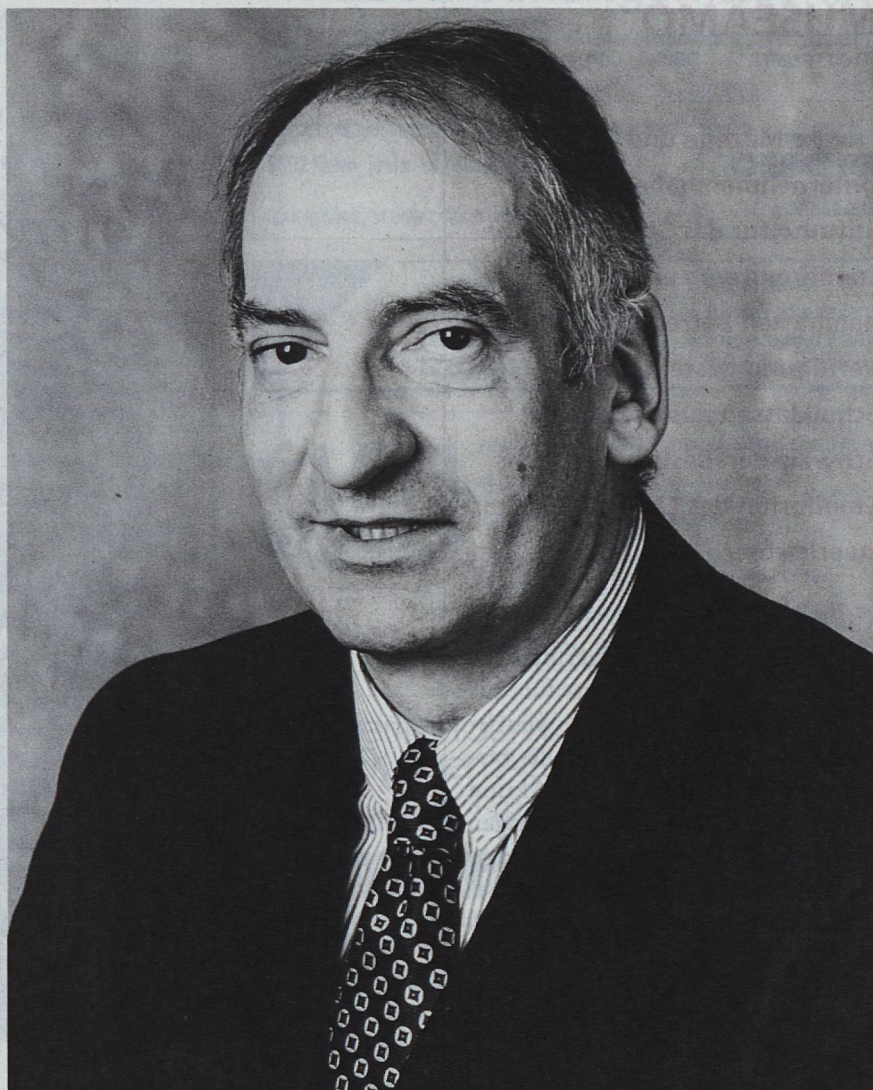
Dagegen ist es erstaunlich festzustellen, welche Abgründe ihre Neugier von derjenigen ihrer Deutschschweizer Kollegen trennen. Da fragt man sich manchmal, ob man wirklich im selben Land lebt. «Für uns war Jean-Pascal Delamuraz nicht ein Westschweizer», sagte ein Journalist von der anderen Seite der Saane am Westschweizer Fernsehen an jenem Abend, als der Rücktritt von Bundesrat Delamuraz bekannt gegeben wurde. «Er war ein Arbeitstier», fügte er trocken hinzu. Schwierig, dies als ein Kompliment zu betrachten.

Die Boulevardpresse hat in der Deutschschweiz mehr Fuss gefasst und sie ist weiter verbreitet als in der Westschweiz. Es geht darum, um jeden Preis eine vergessene Leiche aus dem Innersten eines Wand-schranks aufzustöbern oder eine «schlüpfrige» Affäre dem Publikum zum Frass vorzuwerfen – dies durch Medien, die am gleichen Strang ziehen wie die ärgsten Populisten. Ein Westschweizer, seriös, arbeitsam, in guter Gesundheit, mit wachem Geist, fähig, komplexe Situationen zu entwirren, bewegt durch eine

wirkliche Sorge um das Allgemeinwohl? Vorwärts! Das sind doch typische Deutschschweizer Qualitäten! Man will niemanden glauben lassen, dass ein Staatsmann sich durch andere Treibstoffe in Bewegung hält als durch Ruhm und Profit.

«Zu sehr Konsens suchend», «unfähig, Entscheidungen zu treffen», so tönen einige der Vorwürfe, formuliert aus Basel, St. Gallen oder Zürich. In einer Zeit, in der die Wirt-

Zum Glück konnte bis jetzt der programmierte Roboter noch nicht erfunden werden, der die Interessen der Mächtigsten verteidigt, die Marionette im Dienste von Blocher oder anderen skrupellosen Magnaten. Unter dem Vorwand von Transparenz und Offenheit bearbeiten gewisse Medien von der anderen Seite der Saane die Mitbürgerinnen und Mitbürger zu SkeptikerInnen und Misstrauenden den politischen Füh-



Bundesrat Pascal Couchepin

Foto: Comet Photo AG, N. Frei

schafts-bosse ihre Unternehmen schmälern und so Millionen von Arbeitskräften zur Erwerbslosigkeit verurteilen (möglichst viele in den Westschweizern Filialen), darf ein politischer Führer sich weder in einer guten Gemütsverfassung befinden noch zu sehr besorgt zeigen über die Auswirkungen, welche seine Entscheidungen auf die Umgebung haben, wenn er nicht als Unentschlossener oder Feigling gelten soll.

ern gegenüber. Ist das nicht das beste Mittel, die privaten Interessen triumphieren zu lassen ohne Rücksicht auf das Allgemeinwohl?

Gerne würden wir auf Deutschschweizer Kollegen zählen können, um ein anderes Bild der französischsprachigen Schweiz und der Westschweizer aufbauen zu können.

CILETTE CRETTON, Chefredaktorin des «Educatour»

Bundesrat: 7 Fachhoch- schulen

Die Fachhochschullandschaft Schweiz nimmt Gestalt an. Rückwirkend auf den 1. Oktober 1997 hat der Bundesrat sieben Fachhochschulen in den Regionen Westschweiz, italienische Schweiz, Bern, Zentralschweiz, Zürich, Ostschweiz und Nordwestschweiz genehmigt.

Der Bundesrat folgte mit seinem Entscheid den Anträgen der Eidgenössischen Fachhochschulkommission. Unter dem Dach der sieben Fachhochschulen (FH) werden etwa 60 Teilschulen und gegen 250 Studiengänge zusammengefasst. Die Beschränkung auf sieben Regionen begründet der Bundesrat mit einer notwendigen Konzentration der Kräfte. Die Fachhochschulen bilden neben den auf die Grundlagenforschung orientierten ETH und Universitäten die zweite starke Säule im schweizerischen Hochschulsystem.

Im Normalfall führt der Weg an die Fachhochschule über die Berufsmaturität. Jährlich werden schätzungsweise rund 18 000 Personen neu in die FH eintreten. Der Leistungsauftrag der FH umfasst neben Aus- und Weiterbildung die Durchführung anwendungsorientierter Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Dienstleistungen für Wirtschaft. Hauptaufgabe der Fachhochschulen sei der Aufbau regionaler und nationaler Kompetenzzentren, sagte

Hans Sieber, Direktor des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT). Ziel sei es, die Fachhochschulen untereinander und mit den Hochschulen zu vernetzen. Wichtig sei vor allem die internationale Anerkennung von FH-Diplomen.

Der Bundesrat knüpft die Genehmigungen für die sieben FH an Auflagen. Eine FH sollte die Bereiche Technik und Wirtschaft und, soweit möglich, Gestaltung abdecken. Studiengänge mit vergleichbarer Ausrichtung müssen zusammengelegt werden. Weiter werden von jeder FH eine einheitliche strategische Führung sowie inhaltliche Absprachen mit den anderen FH verlangt. Getragen werden die FH von Kantonen oder regionalen Konkordaten. Sie haben bis spätestens zum Jahr 2003 Zeit, diese Vorgaben zu erfüllen. Für die achtjährige Aufbauphase von 1996–2003 rechnen Bund und Kantone mit Kosten von 5,4 Milliarden Franken, wovon der Bund maximal einen Drittel übernimmt. In einer zweiten Runde können Kantone ihre eigenen Fachschulen für Pflege-, Sozial- und musische Berufe sowie zur Lehrerbildung zu Fachhochschulen aufwerten. Der Bund kann diese Schulen in kantonaler Kompetenz unterstützen. (sda)

Solothurn: Noten für Lehrer

Die Leistungen der Solothurner Volksschullehrkräfte sollen künftig beurteilt werden. Bis im Sommer 2003 können Schulgemeinden Systeme mit und ohne Auszahlung eines Leistungsbonus erproben. Der Regierungsrat hat die Rahmenbedingungen dafür verabschiedet.

Für die Versuchsphase der Lehrerbeurteilung können die Schulgemeinden zwischen zwei Systemen wählen. Einerseits kann die Mitarbeiterbeurteilung mit Leistungsbonus, andererseits die Beurteilung mit Schwergewicht auf Qualitätssicherung und Qualitätsförderung ohne Auszahlung eines Bonus angewendet werden. Mit diesen Massnahmen will die Regierung die Vor- und Nachteile der Auszahlung eines Leistungsbonus in Erfahrung bringen. Gemeinsames Ziel der beiden Systeme ist die Qualitätsförderung an den Schulen. (sda)

Basel: Internet-Pflicht

«Surfen» wird zum Pflichtstoff an Basler Schulen: Alle Klassen sollen Zugang zum Internet erhalten. Die Basler Regierung schlägt dem Grossen Rat einen Kredit über drei Millionen Franken für die Jahre 1998 bis 2000 vor. Damit soll der Umgang mit Multimedia-PCs

als Instrumente schrittweise eingeführt werden.

Internet und Multimedia-Computing sei heute «fast so wichtig wie Lesen und Schreiben», sagte Stefan Cornaz, Vorsteher des Basler Erziehungsdepartements. Es gehe letztlich um die Berufschancen. Vernetzt seien in Basel-Stadt heute erst Weiterbildungsschule und Wirtschaftsgymnasium. Eingeführt werden soll das multimediale Unterrichtsmittel schrittweise mit Priorität bei den Abschliessenden, zuerst in Basler Gymnasien und Diplommittelschulen. Im Schnitt soll im Jahr 2000 pro Klasse ein PC zur Verfügung stehen. Auch die Orientierungs- und die Primarschule sollen vernetzt werden, allerdings mit weniger PCs. Den Gefahren – von rechtsradikalen bis zu pornographischen Inhalten – müsse mit der Begleitung durch die Lehrerschaft und klaren Spielregeln begegnet werden. (sda)

Projekt: Grenzenlose Schule

«Mit Schulen Grenzen überschreiten»: Dies wollen drei Thurgauer Lehrer mit einem Projekt, das sie für ihre Kollegen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erarbeitet haben. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Kultur- und Lebensraum Bodensee. Der Titel «Mit Schulen Grenzen überschreiten» soll nicht nur den fächer-, sondern auch

den grenzüberschreitenden Charakter der Unterrichtsmaterialien verdeutlichen, wurde auf einem Einführungsseminar auf der Insel Mainau erläutert. Markus Bertet, Thomas Meyenhofer und Michele Miani haben während eines halbjährigen Bildungsurlaubes über das «grenzenlose Freiluftklassenzimmer Bodensee» entworfen.

Diese Unterlagen können entweder für Projektwochen oder auch für den traditionellen Unterricht eingesetzt werden. Die Unterrichtseinheiten umfassen neben theoretischem Wissen über die Bodenseelandschaft auch konkrete praktische Arbeiten, die unter den Rubriken «Wasser erleben», «Wasser-Werkstatt» und «Bodensee erfahren» zusammengefasst sind. Dazu haben die Pädagogen in einem Lernortverzeichnis über 120 Museen, Naturschutzgebiete, Kulturdenkmäler und ähnliches dokumentiert und auf ihre Eignung für die Integration in den Schulunterricht aller Klassenstufen getestet.

Ausserdem erstellten sie ein Unterkunftsverzeichnis für Klassenfahrten. Die Thurgauer Erziehungsdirektorin Vreni Schawalder sagte, «das Projekt integriert den einzigartigen Natur- und Lebensraum in den Unterricht und macht ihn zu einem grossen Schulzimmer im besten Sinne des Wortes». Es solle den Austausch über die Grenzen hinweg fördern, Brücken zwischen den Ländern bauen und zum Schutz der Umwelt beitragen, betonte Schawalder. (sda)

Zürich: Schul-Sponsoring

Der Zürcher Regierungsrat hat keine rechtlichen Bedenken, private Gelder für das «Schulprojekt 21» zu verwenden. Das Sponsoring verstosse nicht gegen die Kantonsverfassung, es handle sich um Schenkungen an den Staat. Die privaten Gelder sollen in ein Legat einbezahlt werden. Dieses stehe unter der Aufsicht des Regierungsrates, schreibt die Regierung in einer

Antwort auf eine Interpellation der Sozialdemokraten. Die Regierung glaubt nicht, dass die privaten Geldgeber den Lehrplan oder die Schulkinder beeinflussen könnten, da die zuständigen Behörden alleine verantwortlich für die Durchführung und Ausgestaltung des Schulprojektes seien. Der Versuch soll laut Regierungsrat Entscheidungsgrundlagen dafür liefern, wie künftig der Umgang mit den Drittmitteln geregelt werden soll. Generelle Weisungen bestünden noch nicht. Grundsätzlich seien aber der Kanton und nicht die Schulgemeinden Empfänger der Sponsoring-Gelder.

Erziehungsdirektor Ernst Buschor will ab Herbst in etwa 60 Klassen Englisch und Informatik ab der ersten Klasse in einem sechsjährigen Versuch probieren. An die Kosten von 5,6 Millionen Franken für die erste Etappe (bis 2001) steuert die Privatwirtschaft rund 3 Millionen Franken bei. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) prüft rechtliche Schritte gegen das Sponsoring. Der ZLV

schreibt: «In der Sache ist der ZLV dezidiert gegen eine auch nur teilweise private Finanzierung des Schulunterrichts. Schwerwiegende Bedenken hat er insbesondere in bezug auf die Abhängigkeit von den Geldgebern und der Gefahr von einseitigen Einflussnahmen.» (sda)

Wallis: Schulreform

Das Gymnasium wird im Wallis künftig nur noch vier statt fünf Jahre umfassen. Dies beschloss das Kantonsparlament. Die Dauer der Orientierungskurse wurde gleichzeitig von zwei auf drei Jahre verlängert. Das Parlament verzichtete darauf, die Schuldauer generell von 13 auf zwölf Jahre zu verkürzen, wie dies die Christlich-Sozialen vorgeschlagen hatten. Die Schulreform war im Grossen Rat nicht unumstritten. Insgesamt wurden in der vierstündigen Debatte zu den 50 Artikeln 80 Abänderungsanträge behandelt. Keiner der Anträge kam aber durch. (sda)



SLZ

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER

erscheint monatlich, 143. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:

Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:
Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchoy (dvm), Chefredaktor
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61,
Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch
Internet: www.slz.ch
Susan Hedinger-Schumacher (shs), Ringmauer-gasse 3,
4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger (HKH),
6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10
(Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli (ush), Büntenstrasse 43,
6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33
Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52
(sda-Meldungen) (ght)
Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ»,
Postfach 194, 3000 Bern 32
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten
Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der
Zentralorgane von LCH oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.-	Fr. 120.-
halbjährlich	Fr. 52.-	Fr. 72.-

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 115.-	Fr. 148.-
halbjährlich	Fr. 69.-	Fr. 91.-

Studentenabonnemente (1 Jahr) Fr. 69.-
Einzelhefte Fr. 10.- + Verpackung + 2% MWSt.,
ab 5 Stück Fr. 6.- pro Stück

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ»,
Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,
01 311 83 03
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

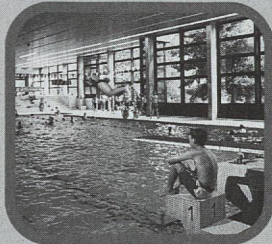
Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00,
Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Bruno Wolf
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung

Individuell für Gruppen



Das Sport- und Ferienzentrum Fiesch bietet Gruppen und Vereinen ein Höchstmass an Individualität. Mit einem einmaligen Sportangebot: u.a. mit Outdoor-Kletterwand, Inline-Skate Funpark, Dreifachsporthalle, diverse Aussenplätze, Beach-Volleyballfeld, Fussballplatz, Kegelbahnen, Hallenbad mit Liegewiese, Sauna,



Solarium usw.

Ideal für Schul-, Sport-, Trainings- und Ferienlager, für Seminare, Veranstaltungen, Kurse oder ganz einfach für unbeschwerte Tage mit seinen besten Freunden. Schulungsräume, Video-, Filmsaal, Restaurant, Grillplatz usw. Moderne Pavillons mit Mehrbettzimmern oder 2- und 4-Bett-Zimmern mit Dusche/WC.

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

Sport- und Ferienzentrum Fiesch
Individuell für Gruppen

CH-3984 Fiesch/Wallis, Tel. 027 971 14 02, Fax 027 971 31 87

Nagra – Forschung live: Ein Besuch im Felslabor

Jährlich informieren sich rund 2'500 Besucher über die Arbeiten der Nagra im Felslabor Grimsel. 450 Meter unter dem Juchlistock, 1,5 km im Bergesinneren erhalten Sie einen beeindruckenden Einblick in die verschiedenen Aspekte der Entsorgung radioaktiver Abfälle. Während den Sommermonaten kann das Felslabor auf der Grimsel nach Voranmeldung in Gruppen besucht werden.

Für die sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle sind Kenntnisse über die Gesteinseigenschaften von grundlegender Bedeutung. Für standortunabhängige Untersuchungen wurden zwei Felslabors in den Gesteinen Granit und Opalinuston eingerichtet.



1 Felslabor Grimsel 2 Räterichsbodensee 3 Grimselsee 4 Juchlistock

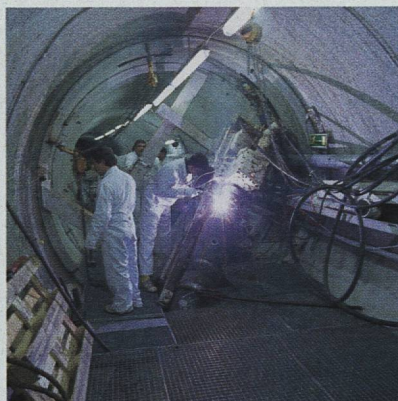
Das Felslabor Grimsel liegt auf einer Höhe von 1'730 Meter über Meer. Der Laborstollen befindet sich rund 450 Meter unter der Ostflanke des Juchlistocks im Granit des Aar-Massivs.

Nagra: Solidarischer Auftrag des Schweizer Volkes

In der Schweiz sind die Verursacher der radioaktiven Abfälle für deren Entsorgung verantwortlich. Aus diesem Grund haben die Eidgenossenschaft – zuständig für die Abfälle aus Medizin, Industrie und Forschung – sowie die Elektrizitätsgesellschaften, welche Kernkraftwerke betreiben, 1972 die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) gegründet. Die Nagra hat seither den Auftrag, die notwendigen Forschungs- sowie Projektierungsarbeiten durchzuführen, die für eine solidarische, sichere Entsorgung notwendig sind.

1984 wurde das Felslabor Grimsel (Granit) im Berner Oberland als Bestandteil des Nagra-Programms «Forschung und Entwicklung» eröffnet.

Seit 1996 beteiligt sich die Nagra an einem multinationalen Forschungsprojekt im Sondierstollen des Mont-Terri-Autobahntunnels (Opalinuston) im Kanton Jura.



Die beiden Forschungsanlagen erlauben technische Weiterentwicklungen und die Vorbereitung zielgerichteter Abklärungen für mögliche Standortregionen. Zudem können in den unterirdischen Anlagen Experimente in einer realistischen Umgebung durchgeführt werden. Die Versuche vertiefen das Verständnis über Prozesse, die zur Beurteilung der Entsorgungssicherheit entscheidend sind.

Interessiert Sie ein Besuch?
Rufen Sie uns an.

nagra

Nationale Genossenschaft für
die Lagerung radioaktiver Abfälle

Hardstrasse 73
CH-5430 Wettingen
Telefon 056 - 437 11 11
Telefax 056 - 437 12 07
E-mail nagra@info.ch
Internet www.nagra.ch